

MIT DER

TRADING

WAHRHEIT



ZU

FINANZIELLER

FREIHEIT

FRANK LÖFFLER



Mit der
Trading Wahrheit
zu
Finanzieller Freiheit

Frank Löffler

Risikohinweis

Jedwede Art von Trading ist mit erheblichen finanziellen Risiken verbunden. Dabei kann es zu hohen Kapitalverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals oder bei bestimmten Instrumenten sogar darüber hinaus kommen. Man sollte daher nur mit Kapital traden, dessen Totalverlust die Lebensführung nicht beeinträchtigt. Hohe Gewinnchancen stehen oft erheblichen Verlustrisiken gegenüber.

Haftungsausschluss

Sämtliche Inhalte aus diesem Buch stellen lediglich Informationen dar und sind weder Werbung noch Empfehlungen zu einem konkreten Kauf oder Verkauf von Finanzprodukten. Prognosen zur Kursentwicklung oder vorgenommene Handelsaktivitäten stellen nur die subjektive Meinung des Autors dar und sind keine Aufforderung zur Nachahmung, auch nicht stillschweigend. Trotz größter Sorgfalt bei der Recherche und der Auswahl der Informationen kann keine Garantie für die Genauigkeit, Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben übernommen werden. Sie handeln auf eigenes Risiko. Sämtliche Regressansprüche an den Autor sind damit ausgeschlossen.

Urheberrecht

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Autors ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche und männliche Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen.

Impressum

Frank Löffler
Adelmannsdorf 4
90599 Diethenhofen



Für mehr Infos oder Kontakt:
www.linktr.ee/tradingwahrheit

Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort
7	Kurzzusammenfassung des Buches
10	Warum Du dieses Buch lesen solltest
11	Warum Du mit dem Börsenhandel noch keine finanzielle Freiheit erlangt hast.
11	Der Dunning Kruger Effekt
13	Die Tücken des unbekanntes Unwissens
14	Trading lernen - Fehleranalyse
17	Falscher Fokus
20	Der Selbsttest
25	Auflösung Selbsttest
27	Das Wesen des Marktes
43	Die Naturgesetze der Börse
51	Was ist das System Börse wirklich?
58	Zwischenfazit
59	Der große Haken
66	Die 2 Ursachen, warum Trader das Problem nicht erkennen
81	Börsen- Himmel und Hölle
91	Wie wir Marktvorteile finden
101	Der Nummer 1 Hinweis auf Profitabilität
102	DAX Overnight Strategie
105	Die ultimative Symbiose
106	Warum eine Strategie nicht genug ist
109	Der 6-Schritte-Erfolgsplan
112	Skalierung
114	Die Kelly Formel
120	Die 3 Mega-Vorteile
122	Mentale Stärke und Mindset
125	Finale

Vorwort

Oh oh! Das wird Ärger geben!

Viele Äußerungen in diesem Buch werden so manchem nicht gefallen. Ich habe lange überlegt ein Buch zu schreiben. Ein Buch könnte einem zu sehr der Öffentlichkeit aussetzen. Und eigentlich möchte ich das nicht.

Trading ist für viele wie eine Religion. Es werden zwar keine Kriege deshalb geführt, aber wer nicht mit der Massenmeinung mitgeht, der kann schon mal unter die Räder geraten.

Wenn Du ein skeptischer Mensch bist, der gerne auch die Massenmeinung hinterfragt und den Mut hat, gegen den Strom zu schwimmen, dann ist dieses Buch für Dich goldrichtig.

Aber ich muss Dich warnen: Dieses Buch könnte dich dazu bewegen, den Traum vom Trading-Erfolg endgültig zu begraben. Du wärest nicht der Erste! Seit einigen Jahren offenbare ich Tradern die volle Wahrheit über den kurzfristigen Börsenhandel. Es sind nur Wenige, die das überhaupt hören möchten.

Aber von diesen Wenigen haben schon manche den Börsenhandel beendet. Warum? Nun ja, weil es beim Börsenhandel ein paar große Probleme gibt, die man erst einmal lösen muss, um dann erfolgreich sein zu können.

Probleme, die selbst Trader mit jahrelanger Erfahrung noch nie zu Hören bekommen haben - wir werden übrigens in diesem Buch auch darüber sprechen, warum niemand über diese Probleme redet.

Die Lösung dieser Probleme erscheint für viele jedoch erst einmal unmöglich. Außerdem benötigt es gewisse Anstrengungen, für die sich viele zu bequem sind. Der Traum vom schnellen Geld, ohne viel zu tun, zerplatzt also und sie kehren in ihren Alltag zurück. In einen Alltag ohne höhere Ziele und ohne eine Perspektive, die finanziellen Wunschvorstellungen irgendwann erreichen zu können.

Nach dem Lesen dieses Buchs könnte es also tatsächlich sein, dass Du das Kapitel Trading für immer beenden wirst. Das ist die eine Möglichkeit. Die andere Möglichkeit wäre, dass Du Dich 100% auf dieses Buch einlässt, Dich frei machst von allem, was Du bisher gelernt hast und Dich komplett unvoreingenommen auf das konzentrierst, was zählt: Die Wahrheit. Hier trennt sich die Spreu vom Weizen.

Diejenigen, die die brutale Wahrheit ertragen, werden eine Chance haben. Diejenigen, die lieber angenehme Lügen, anstatt unangenehme Wahrheiten hören wollen, werden scheitern - es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie scheitern werden.

Mein Ziel mit diesem Buch ist es, dem Großteil der Trader eine Sichtweise darzubieten, die sie sonst nicht zu Gesicht bekommen. Viele Trader handeln jahrelang an der Börse, aber ohne nennenswerten Erfolg. Ohne überhaupt eine Chance gehabt zu haben, ihre finanziellen Ziele zu erreichen.

Ich will, dass die Menschen Bescheid wissen. Was ist der Haken, weshalb so viele Trader an der Börse Geld verlieren? Warum scheint es aber trotzdem so, als ob jeder damit Geld verdienen würde? Wir werden viele Mythen und Fehlannahmen über den Börsenhandel aufdecken.

In den ersten zwei Jahren Trading war ich auf dem falschen Weg, bis auch ich den Fakten in die Augen schauen musste. Ich habe von Dingen über die Börse erfahren, die ich nie geglaubt hätte. Ich habe ein halbes Jahr lang keinen einzigen Trade gemacht, weil ich erst die Probleme lösen musste, die mir dargelegt wurden. Das alles hat zu vielen Erkenntnissen geführt, welche ich Dir in diesem Buch schildern werde.

Aber lass mich eines klarstellen: Ich möchte mit diesem Buch nicht alle Trader erfolgreich machen. Das kann ich auch nicht. Niemand kann das. Die Börse ist reine Umverteilung von Geld. Es wird kein Geld aus dem Nichts geschaffen. Das bedeutet, es MUSS Verlierer geben. Es ist unausweichlich, dass dies so eintreten muss. Deshalb kann einem auch niemand auf der Welt den Erfolg mit dem Börsenhandel garantieren.

Ich möchte mit diesem Buch nur erreichen, dass sich Trader nicht jahrelang auf dem falschen Weg befinden. Auf diesem falschen Weg ist der Erfolg an der Börse nämlich ausgeschlossen. Trading ist dort Zeitverschwendung. Ich möchte nicht mehr am Telefon hören müssen, wie Trader eine Menge Geld verloren haben, obwohl ich das leicht verhindern hätte können. All das muss nicht sein.

Wer darüber hinaus noch Interesse hat, zu verfolgen, wie ich versuche die Börse zu schlagen, kann gerne mehr darüber erfahren. Jedoch soll dieses Buch primär Dich als Leser aufklären, damit Du Dich nicht falschen Leuten anvertraust oder nach Theorien und Strategien handelst, die keinen Sinn machen.

Kurzzusammenfassung des Buches

Leider werden Bücher nicht immer bis zum Ende gelesen, deshalb gebe ich Dir schon jetzt eine Kurzzusammenfassung. Ich möchte Dir damit zeigen, wie ich die Börse sehe und wie mein Plan aussieht, um mit dem Börsenhandel Geld verdienen zu können. Zudem dient es Dir als guter Überblick, um zu wissen, was auf Dich zukommt. Empfehlung: Überspringe die Zusammenfassung, falls Du weißt, dass Du das Buch bis zum Ende lesen wirst.

Der Grundtenor des Buches lautet, dass die Art und Weise, wie die meisten Trader mit dem Börsenhandel Geld verdienen wollen, keinen wirklichen Vorteil bringt. Der Verlust seines Geldes ist somit vorherbestimmt und nur eine Frage der Zeit. Grund hierfür ist, dass die Trader das System Börse, also die grundlegenden Eigenschaften der Börse, nicht kennen. Sie respektieren nicht den Fakt, dass Börse harter Konkurrenzkampf bedeutet und man "besser" sein muss als die anderen Marktteilnehmer.

An der Börse wird Geld nur umverteilt. Es muss also Verlierer an der Börse geben. Es muss jedoch auch Gewinner geben. Die Kunst ist es also, langfristig auf der Gewinnerseite zu stehen. Dabei stehen wir ab Sekunde eins in Konkurrenz mit den ganz Großen. Herkömmliche Methoden und Theorien, wie der Markt zu schlagen sein soll, bringen nach intensiver näherer Betrachtung leider keinen langfristigen Vorteil an der Börse. Trotzdem handeln Trader diese Theorien über Jahre, manchmal über Jahrzehnte weiter, weil sie den Fehler an der falschen Stelle suchen.

Sie geben sich selbst Schuld an ihrem Misserfolg. Es beginnt ein Teufelskreis, in dem man versucht, das Trading zu "lernen". Trading ist jedoch nicht so erlernbar wie ein Musikinstrument. Das System Börse wird stark unterschätzt und wird vollkommen missverstanden. Die Börse ist reflexiv; sie ist "Chaos Level 2". Sie ist kein eindimensionales Konstrukt, welches man mit einfachen "Wenn-Dann-Beziehungen" entschlüsseln kann. Psychologische Phänomene "verschleiern" diese Tücken der Börse.

Mustererkennung, Bestätigungsfehler, selektive Wahrnehmung, Clustering Illusion und Scheinkausalitäten verzerren die Realität. Das Fatale: Diese psychologischen Prozesse laufen unbewusst ab. Trader merken demnach nicht, wie sie stark negativ beeinflusst werden. Trader sind also auf dem falschen Weg, wie sie versuchen Geld an der Börse zu verdienen und kommen nicht davon weg. Die Trading-Szene führt die Trader auf diesen falschen Weg und hält sie darauf gefangen. Sich im Internet

über den Börsenhandel zu informieren ist anfangs sehr nützlich. Nach kurzer Zeit ist es jedoch das Schlimmste, was man tun kann. Angebotene Strategien, Systeme, Coachings und Ausbildungen verhelfen nicht wirklich zum Erfolg, da die unangenehmen Wahrheiten über die Börse verschwiegen werden.

Diese müssen aber dringend offen angesprochen werden, da ansonsten niemals der Erfolg mit dem Börsenhandel eintreten kann. Es lohnt sich, die Börse nicht nur durch theoretische Überlegungen schlagen zu wollen, sondern auch auf Faktenbasis zu untersuchen.

Aus den statistischen Untersuchungen ergibt sich, dass die Börsenmärkte zu einem überwiegenden Großteil einen sogenannten "Random Walk" (=Zufälliger Verlauf) darstellen (zu Anschauungszwecken wird ein Anteil von 95% angenommen, wobei man es nicht quantifizieren kann). Dies gilt auch für herkömmliche Methoden, wie Technische Analyse, Markttechnik und Co. Man hätte also in diesem 95%-Random Walk-Bereich in der Vergangenheit keinen Vorteil erlangen können. Gewinne könnten zwar entstehen, jedoch nur durch Glück.

Der Großteil der privaten Trader handelt jedoch nachweislich in diesem Random Walk-Bereich und betreibt unbewusstes Glücksspiel. Dennoch ergeben die statistischen Auswertungen auch einen 5%-Vorteils-Bereich, in dem man Gewinne an der Börse erzielen kann. Diese werden "Marktanomalien" genannt, da sie vom Standard (=Random Walk) abweichen. Diese Marktanomalien sind jedoch selten und es müssen zusätzliche Anstrengungen erbracht werden, um diese zu finden.

An der Börse gibt es allerdings keine konkreten Beweise, die uns eine Marktanomalie aufzeigen. Es gibt nur Hinweise und Indizien, die eine Marktanomalie wahrscheinlicher machen. Ist eine mutmaßliche Marktanomalie gefunden, gilt es nun diese mithilfe von Trading Strategien optimal auszunutzen. Der Grundsatz "Qualität vor Quantität" hat hierbei höchste Priorität. Es ergeben sich Strategien mit mehr oder weniger klaren Regeln, die eine hohe Wahrscheinlichkeit auf zukünftige Profitabilität besitzen. Um den Einstieg und Ausstieg zu verfeinern und zu optimieren, können herkömmliche Methoden (Charttechnik, Indikatoren, Intuition, News-Lage und Co.) angewendet werden. Es wird alles dafür getan, dass eine Strategie und jeder Trade dieser Strategie profitabel abschneidet.

Dennoch ist die Börse so gemacht, dass es keine 100% sichere Strategie geben kann. Die Lösung: Man handelt nicht nur eine einzige Strategie, die nur eine einzige Marktanomalie ausnutzt, sondern man handelt mehrere Strategien, die verschiedene Marktanomalien ausnutzen. Es ergibt sich eine Diversifikation, die

das Risiko unprofitabel zu handeln, minimiert. Das große Ziel: Wir wollen langfristig profitabel traden. Aus dieser Profitabilität ergeben sich große Skalierungs-Chancen. Die Gewinne sollen hierbei mit Hilfe von verschiedenen Skalierungstechniken vervielfacht werden.

Somit ist jedes erdenkbare Ziel mit dem Börsenhandel erreichbar. Es fehlen nur noch ein individueller Schritt-für-Schritt-Erfolgsplan, mentale Stärke und das richtige Mindset, das es für die Umsetzung dieses Plans erfordert.

Übrigens: Falls Du eine große Abkürzung nutzen willst, um mit dem Börsenhandel viel schneller an Dein Ziel zu kommen, dann biete ich Dir gerne meine Hilfe an. Sowohl als kostenlose Unterstützung, falls Du es alleine schaffen willst, als auch mit Bezahlung, wenn Du Dir nicht die ganze Arbeit selbst machen möchtest. Nimm hierzu einfach Kontakt zu mir auf! Ich biete für jede Situation die passende Hilfe an.

Warum Du dieses Buch lesen solltest

Wenn Du dieses Buch von Anfang bis Ende gelesen hast, wirst Du nicht nur Dein Geld auf Deinem Broker-Konto vor der nahezu sicheren und unabwendbaren Vernichtung gerettet haben. Du wirst auch sofort wesentlich mehr wissen, als der überwiegende Großteil der privaten Trader und Anleger, die versuchen an der Börse Geld zu verdienen und nachweislich kläglich daran scheitern. Du wirst wissen, weshalb diese Menschen scheitern MÜSSEN und Du wirst erkennen, weshalb auch Du bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht den Erfolg hattest, den Du Dir erhofft hast. Ich handle seit acht Jahren intensiv an der Börse und wollte schon von Beginn an alle Bereiche und Methoden des Tradings in- und auswendig kennenlernen. Der Grund ist klar: Nur wer sich vollumfänglich über ein Thema informiert, kann darüber urteilen, was schlecht und was gut sein könnte.

Mit Erschrecken musste ich nach zirka zwei Jahren feststellen: Ich weiß nicht, was ich wissen muss! Ich weiß einfach nicht, was ich wissen muss, um an der Börse zu bestehen - und es wird mir auch keiner sagen, wenn ich nicht etwas ändere. Nur durch einen glücklichen Zufall lernte ich einen sehr erfahrenen Trader kennen, der mir im persönlichen Gespräch die Wahrheit über den Börsenhandel offenbarte. Ich konnte dadurch dem toxischen "Mainstream-Trading" entfliehen und mich dadurch stark weiterentwickeln. Eines kann ich schon einmal verraten: In diesem Buch wird wahrscheinlich so ziemlich alles neu für Dich sein. "Neu" muss aber nicht gleich bedeuten, dass die Inhalte aus diesem Buch nur für Fortgeschrittene oder Profis geeignet sind. Nein, ich verrate Dir in diesem Buch die Quintessenz, ja den Grundbaustein für das Verständnis der Börse. Dieses Verständnis sollte jeder Trader verinnerlicht haben, wenn er seine finanziellen Ziele mit dem Börsenhandel erreichen will. Ohne dieses Verständnis wird es nämlich sehr schwierig, langfristig am Markt zu bestehen. Der große Vorteil: Die Masse der anderen Marktteilnehmer hat dieses Verständnis nicht oder verschließt sich davor. Das muss uns aber nicht traurig machen - im Gegenteil: Es muss an der Börse immer Verlierer geben, damit jemand anderes der Gewinner sein kann. Dass Trader jedoch nicht einmal die realistische Chance haben, am Markt zu bestehen – das will ich ändern!

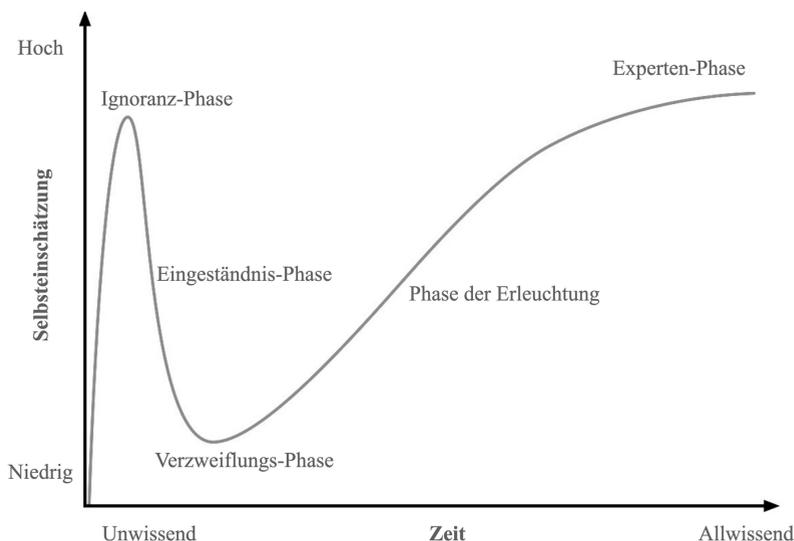
Bevor es losgeht, noch ein kleiner Tipp: Schmerzhaftes Enttäuschungen (die vielleicht auch Du schon beim Börsenhandel erlebt hast) entstehen nur durch einen Grund: Einer falschen Erwartungshaltung. Deshalb werde ich nun auch Deine Erwartungshaltung für dieses Buch ein wenig senken: Ich werde Dir nicht die volle Wahrheit über die Börse offenbaren, Du wirst am Ende nicht mehr Wissen als 99% der weltweiten Trader besitzen und ich werde Dir auf keinen Fall eine Anleitung geben, mit der Du langfristig profitabel am Markt bestehen kannst.

So – Erwartungshaltung auf null? Dann kann es für Dich ja nur super werden, wenn doch irgendetwas in der Art kommen sollte ;-) Los geht's...

Warum Du mit dem Börsenhandel noch keine finanzielle Freiheit erlangt hast.

Viele Trader wissen gar nicht die wahren Gründe, weshalb sie mit dem Börsenhandel noch nicht den Erfolg haben, den sie sich gerne wünschen. Damit man allerdings das erreichen kann, was andere schon geschafft haben, muss man sehr genau wissen, woran man arbeiten sollte. Zwar kann man beim Börsenhandel auch im Detail sehr viel falsch machen, das Grundproblem liegt allerdings etwas tiefer.

Der Dunning Kruger Effekt



Der Dunning Kruger Effekt kommt beim Thema Börsenhandel sehr oft vor. Ich würde fast sagen: Jeder Trader muss diesen Prozess durchleben. Bei manchen ist der Effekt ausgeprägter, bei anderen weniger. Die einen verbrennen wegen dieses Effekts weniger Geld (wohl, weil sie das Trading beenden), die anderen verbrennen immer mehr und mehr Geld.

Was ist der Dunning Kruger Effekt? Kurz gesagt, wird der Effekt so beschrieben, dass man in der Anfangsphase denkt, man weiß sehr viel, obwohl man in Wirklichkeit gar nicht so viel weiß. Erst später wird einem bewusst, wie viel es zu wissen gibt und wie wenig man wusste.

Die Grafik im Detail erklärt: Wenn man sich mit einem neuen Thema beschäftigt, dann weiß man zu Anfang nichts. Zudem ist man sich auch bewusst, dass man nichts weiß. Man weiß also, dass man nichts weiß. Unsere Selbsteinschätzung deckt sich eins zu eins mit der Realität. Nach einiger Zeit lernt man immer mehr und mehr dazu - nur kommt jetzt das große Problem dabei: Man denkt, man weiß viel, jedoch weiß man in Wirklichkeit noch nicht sehr viel.

Diese Phase ist beim Thema Börsenhandel tödlich. Wer sich als Experte sieht, obwohl er kein Experte ist, der wird über kurz oder lang in Schwierigkeiten geraten. In dieser "Ignoranz-Phase" oder auch "Ich weiß alles besser-Phase" genannt bzw. "Gipfel des Berges Dumm" verlieren Trader das meiste Geld.

Noch schlimmer: Sie verlieren auch eine Menge Lebenszeit! Es gibt nicht wenige Trader, die sich jahrelang, manchmal sogar Jahrzehnte in dieser Ignoranz-Phase befinden. Es gibt dafür drei Gründe:

1. Viele Trader denken, im Internet ist alles Wissen über den Börsenhandel verfügbar. Wenn man also alles Wissen aus dem Internet konsumiert hat, dann ist man auch ein Experte. Das ist jedoch fern der Realität. Die Inhalte aus dem Internet sind sogar die Wurzel allen Übels (dazu später mehr).
2. An der Börse kann man nur sehr schwer bewerten, ob jemand ein Experte ist oder nicht. Echte Experten können eine ganze Zeit lang Verluste an der Börse erleiden, bleiben jedoch trotzdem Experte, da sie am langen Ende profitabel sind. Demgegenüber kann jeder Anfänger kurzfristig sehr viel Geld an der Börse gewinnen, ganz einfach weil er viel Risiko eingegangen ist und er einen Glückstreffer gelandet hat.
3. An der Börse gibt es scheinbar kein Richtig oder Falsch. Jede Theorie, jede Idee, jede Analyse über zukünftige Kursentwicklungen kann nämlich auch tatsächlich eintreten. Jede Meinung hat also das Potenzial, richtig zu sein.

Früher oder später kommt jedoch jeder Trader in die "Eingeständnis-Phase". Wer jahrelang denkt, er sei Experte, er aber keinerlei Gewinne an der Börse realisiert, der muss sich seinen Misserfolg irgendwann eingestehen - auch wenn es erst nach zehn Jahren ist. Es folgt die "Verzweiflungs-Phase" und dem Bewusstsein: "Ich weiß vielleicht doch nicht so viel." Zu diesem Zeitpunkt beenden viele Trader ihre Börsenhandel-Karriere und begraben ihren Traum von finanzieller Freiheit.

In die "Phase der Erleuchtung" gelangen nur die allerwenigsten. Zu viel wurde investiert: Zeit, Geld, Energie. Die "Phase der Erleuchtung" bis hin zur "Experten-Phase" benötigt nämlich noch einmal großen Aufwand. Man muss alles bisher

Gelernte anzweifeln, offen für Neues sein und bereit sein, noch 20-mal mehr zu lernen. Dieses Buch hat das Ziel, Dich in die “Phase der Erleuchtung” zu bringen. Es soll versuchen, Dich aus der tödlichen Ignoranz-Phase zu bringen und Dir dadurch viel Geld, aber vor allem auch viel Zeit und Energie zu sparen, die Du ansonsten vergeudet hättest.

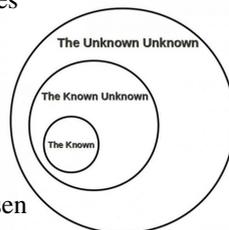
Das ist der Hauptgrund für das Erstellen dieses Buches: Wenn ich jedem Leser nur ein (!) Jahr an Lebenszeit ersparen kann, indem er die ganzen Fehler und falschen Wege, die es beim Börsenhandel gibt, einfach überspringt, dann bin ich überglücklich und habe der Gesellschaft einen großen Mehrwert geschaffen. Falls Du die Erkenntnisse aus diesem Buch jedoch nicht beherzigen möchtest, dann ist das auch kein Problem: Ich bin ohnehin davon überzeugt, dass es viele Menschen gibt, die an der Börse erst einmal kräftig auf die Schnauze fallen müssen, bevor sie in der Lage sind, sich einzugestehen, dass es so nicht weitergehen kann.

Die Tücken des unbekanntes Unwissens

Donald Rumsfeld war von 2001 bis 2006 (Kabinett George W. Bush) Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten. Sein berühmtestes Zitat handelt von den Tücken des “unbekanntes Unwissens” (The unknown Unknown).

Das Zitat lautet ins Deutsche übersetzt wie folgt: “Es gibt bekanntes Wissen. Das sind Dinge, von denen wir wissen, dass wir sie wissen. Es gibt bekanntes Unwissen. Das sind Dinge, von denen wir wissen, dass wir sie nicht wissen. Aber es gibt auch unbekanntes Unwissen. Das sind Dinge, von denen wir nicht wissen, dass wir sie nicht wissen.”

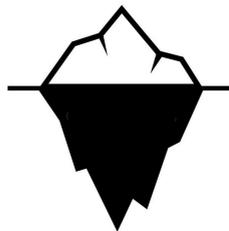
Es gibt also Wissen, von dem wir nicht einmal wissen, dass es das gibt. An der Börse gibt es das natürlich auch. Viele Anfänger, die an die Börse kommen, wissen gar nicht, wie weit der Wissens-Horizont entfernt liegt. Sie wissen nicht, wie viel es zu wissen gibt und wie viel potentiell Wissen man erlangen kann. Dieses unbekanntes Unwissen ist das größte Problem an der Börse. Viele Trader denken, das Wissen aus dem Internet stellt so ziemlich alles Wissen über den Börsenhandel dar. Was, wenn es in Wahrheit nur einen kleinen Teil davon ausmacht?



Viele Trader denken, es gibt nur Technische Analyse oder Trendhandel. Was, wenn es noch Dutzende weitere Handelsansätze gibt, wie man den Markt schlagen kann? Warum sucht aber kein Trader nach diesem tiefgründigen Wissen? Nun ja, weil sie

nicht wissen, dass es das überhaupt gibt! Niemand kann beginnen, nach etwas zu suchen, wenn man nicht einmal weiß, dass es das überhaupt gibt.

Es ist wie bei einem Eisberg: Wer einen Eisberg im Meer entdeckt, sieht in Wirklichkeit nur 10-15% des gesamten Eisbergs. Der Großteil der Masse befindet sich noch unter der Wasseroberfläche. Genauso ist es auch beim Entdecken von Wissen zum Thema Börsenhandel. Es gibt also noch verborgenes Wissen, welches man dringend ergründen sollte.



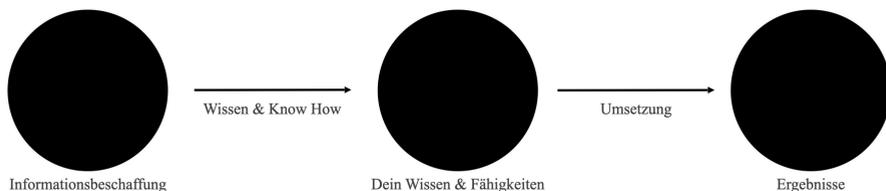
Trading lernen - Fehleranalyse

Trading ist wie ein Geschäft und wer ein Geschäft besitzt oder managt, der sollte immer nach dem "Flaschenhals" suchen, weshalb das Geschäft sein Potential nicht entfalten kann. Du als Trader solltest also nach dem Engpass suchen, weshalb Du Deine Ziele nicht schneller erreichen kannst. Das Problem: Viele Trader sehen den Engpass an der völlig falschen Stelle.

Ich unterhalte mich schon seit Jahren fast täglich mit Tradern. Der Großteil ist schon seit einigen Jahren beim Börsenhandel mit dabei - manch andere schon seit Jahrzehnten. Diese Trader haben oftmals in jedem einzelnen Jahr Verluste mit dem Börsenhandel erlitten. Wenn sie dann doch mal in einem Jahr weder Verlust noch Gewinn gemacht haben, dann freuen sie sich sogar darüber und sagen sich stolzer Weise: "Es geht bergauf". Teilweise sind es richtig kluge Leute, die seit Jahren unprofitabel traden: Unternehmer, die Dutzende von Mitarbeitern haben, Personen mit Dokortitel oder Hochschulabsolventen. Intelligente und erfolgreiche Menschen, von denen man meinen sollte, sie müssten es rauskriegen, wie man an der Börse erfolgreich handeln kann.

Aber auch diese Menschen kommen jahrelang auf keinen grünen Zweig und haben keinen Erfolg an der Börse. Da fragt man sich natürlich: Woran liegt das denn? Eines vorweg: Es hat nichts mit der Intelligenz zu tun. Es ist egal, ob man intelligent ist oder nicht. Es ist egal, ob man ansonsten Erfolg im Leben hatte oder nicht. Der Fehler liegt woanders und diesen folgenden Fehler machen fast alle - ganz einfach weil es menschlich ist. Irren ist menschlich. Diesen Fehler zu bereinigen, kostet manchen Tradern tragischerweise viele Jahre an Zeit und meist zehn- oder hunderttausende von Euro. Auch Du hast womöglich noch nicht den Erfolg an der Börse, den Du Dir gerne wünschst - und das muss natürlich seine Gründe haben. Welche Ursachen können das sein? Diese Analyse werden wir jetzt

anstellen. Im Großen und Ganzen kann es nur zwei Ursachen als Erklärung geben. Schauen wir uns hierzu den Prozess genauer an, wie man Trading eigentlich lernt:



Es beginnt mit der Informationsbeschaffung. Jedem Beginner an der Börse sollte klar sein, dass er nicht von Geburt an mit der Fähigkeit ausgestattet ist, die Börsenkurse vorherzusehen und von jetzt auf gleich Geld verdienen kann. Deshalb versucht man das Trading von Anderen zu lernen. Von Menschen, die mehr Ahnung haben als man selbst. Als absoluter Anfänger kann man also von jedem etwas lernen, der sich schon eine Weile lang mit dem Börsenhandel beschäftigt hat.

Ausschließlich das, was Du Dir über den Börsenhandel anhörst und anliest, bestimmt auch Dein Wissen und Dein Know How, welches Du dann besitzt. Mit diesem Wissen und Fähigkeiten versucht man sich dann an der Umsetzung des Gelernten. Daraufhin erhält man entweder gute oder schlechte Ergebnisse. Und bei den meisten Tradern sind diese Ergebnisse leider schlecht. Hieraus ergeben sich zwei potentielle Ursachen für ausbleibenden Erfolg an der Börse:

1. Möglichkeit: Die Informationsbeschaffung war gut. Somit ist Dein Wissen und sind Deine erlernten Fähigkeiten gut. Jedoch scheiterst Du an der Umsetzung. Du bist also sozusagen nicht gut genug, um das Erlernte richtig umzusetzen. Dies würde zu schlechten Ergebnissen führen.
2. Möglichkeit: Die Informationsbeschaffung war schlecht. Somit ist Dein Wissen und sind Deine erlernten Fähigkeiten schlecht, was wiederum zu schlechten Ergebnissen führen würde.

Das sind also die zwei möglichen Ursachen für Deinen ausbleibenden Erfolg an der Börse: Erstens die Informationsbeschaffung und zweitens Deine mangelhafte Umsetzung. Was denkst Du also, ist die Ursache? Ist es die Informationsbeschaffung? Bist es Du als Person? Ist es eine Kombination aus beidem? Wenn Du dieses Buch schon gelesen hättest, würdest Du die Antwort darauf glasklar benennen können. Ich nenne Dir schon jetzt die Antwort, welche Dich wohl überraschen wird: In meinen ersten 2 Jahren Trading hatte ich persönlich nämlich auch keinen Erfolg. Ich hatte alles gelernt, was es zu dieser Zeit gab, aber es wollte einfach nicht klappen. Ich dachte immer, es liegt an mir.

Die Umsetzung meines Wissens und meiner Fähigkeiten ist fehlerhaft. Ich "kann" Trading einfach nicht und das Problem liegt bei mir. Ich kann das Erlernte einfach nicht korrekt umsetzen und die "PS auf die Straße bringen". Heute weiß ich: Das Problem lag woanders. Es lag nämlich eindeutig an der Informationsbeschaffung. Das Wissen und Know How, welches ich und auch Du erlangt haben, ist entweder falsch oder einfach noch nicht ausreichend. In den meisten Fällen trifft beides zu. Über diese Frage machen sich leider die wenigsten Trader Gedanken.

Die meisten Trader sehen das Problem bei sich selbst. Sie denken, sie sind nicht gut genug oder sie haben einfach kein Talent für die Börse. Egal was sie tun, sie erhalten immer wieder schlechte Ergebnisse. Wenn Du Dir also bisher immer selbst die Schuld an Deinem ausbleibenden Erfolg an der Börse gegeben hast, dann ist hier die gute Nachricht: Dem ist nicht so. Ist das nicht toll? Es liegt vielleicht gar nicht an Deiner Person, weshalb Du Deine finanziellen Ziele mit dem Trading noch nicht erreichen konntest. Vielleicht wurde Dir nur das falsche Wissen an die Hand gegeben? Es liegt also nicht (nur) an Dir! Zwar machst wohl auch Du viele Fehler und könntest Dich noch stark verbessern, aber es ist nicht so, dass Du für den Börsenhandel kein Talent hast oder Du für die Börse nicht gemacht bist. Das ist Quatsch. Du hast einfach nur das falsche Wissen erhalten und handelst nach Methoden und Theorien, die vor 30 Jahren vielleicht mal funktioniert haben, jedoch auch heute noch per Mund zu Mund Propaganda ungeprüft an Trader weitergegeben werden. Die Umsetzung der meisten Trader ist also auch ungenügend, jedoch ist das nicht die Wurzel allen Übels.

Denn wenn Du das falsche Wissen und die falschen Fähigkeiten erlangt hast, bringt Dir selbst die allerbeste Umsetzung schlicht und einfach gar nichts. Du kannst das schönste und stabilste Hochhaus bauen - wenn Dir eine andere Firma ein brüchiges Fundament gebaut hat, stürzt es dennoch irgendwann in sich zusammen. Dahinter steht eine große Industrie, die mit Tradern Geld verdient und eine laute Minderheit von gehirngewaschenen Tradern, die keinerlei Querdenker-Impulse zulassen, um bloß nicht vor Probleme gestellt zu werden. Wir werden im weiteren Verlauf des Buches genauer darauf eingehen. Es kann also sehr gut sein, dass die Informationsbeschaffung, also der Weg bzw. die Herangehensweise, wie Du das Trading lernen willst, daran Schuld sein kann, weshalb Du noch keinen Erfolg hattest. Diese Möglichkeit besteht also. Ich sage zum jetzigen Zeitpunkt des Buches noch nicht, dass dem auch so ist. Jedoch sollte man natürlich jede mögliche Ursache darauf untersuchen, ob sie den Engpass darstellt, weshalb man noch keinen Börsenerfolg hatte. Denn nur wer diesen Engpass öffnet und die vorhandenen Probleme löst, gelangt auch an sein Ziel.

Falscher Fokus

Eine weitere Ursache für ausbleibenden Trading Erfolg ist der falsche Fokus: Dein Fokus, wie Du das Trading lernen willst, kann darüber bestimmen, ob Du andere Dinge nicht beachtest - Dinge, die wichtig wären... Sehr wichtig...

Du versuchst also vielleicht, das Trading immer anhand des gleichen Musters zu lernen. Du legst Deinen Fokus auf einen bestimmten Bereich - willst immer dasselbe lernen. Du versuchst also die Herangehensweise, wie Du Trading lernen möchtest, gleich zu halten. Zahlreiche andere Themen blendest Du aber aus und kommst nicht einmal auf die Idee, Deinen Fokus darauf zu richten. Ich gebe Dir ein Beispiel: Die meisten Trader legen ihren Fokus einzig und allein darauf, eine profitable Strategie zu finden. Derweil ist die Suche nach profitablen Strategien wie der Käse auf der Mausefalle: Alle wollen sie haben, aber genau das bricht einem das Genick. Was also, wenn man sich zuerst andere Fragen stellen muss?

Zum Beispiel die Frage: Was macht denn Strategien überhaupt profitabel? Welche Eigenschaften müssen sie besitzen? Was unterscheidet bei einer Strategie Sinn von Unsinn? Um diese Frage beantworten zu können, sollte man sich fragen: Was bringt an der Börse eigentlich einen Wahrscheinlichkeits-Vorteil? Um diese Frage wiederum beantworten zu können, muss man wissen, was das System Börse überhaupt ist. Mit was haben wir es hier eigentlich zu tun? Und um diese Frage beantworten zu können, schadet es wiederum nicht, die Psychologie der Spezies Mensch genauestens zu kennen. Wer diese Fragen alle beantworten kann, ist trotzdem noch nicht sofort reich. Man benötigt nicht nur die Kenntnis darüber, wie man profitable Strategien entwickelt, sondern auch das Know How, wie man damit seine Ziele erreichen kann. Wer also niemals etwas von Risiko- & Money Management gehört hat, keinerlei mentale Stärke besitzt und das falsche Mindset an den Tag legt, wird nur schwer mit dem Börsenhandel erfolgreich werden.

Du siehst also: Beim Trading muss man eine regelrechte "Erfolgs-Maschinerie" in Gang setzen. Viele Zahnrädchen greifen ineinander - fehlt nur eines davon, gerät das ganze Unterfangen ins Stocken. Bevor man also nur tradet, tradet, tradet, sollte man sich erst noch viel grundsätzlichere Fragen stellen. Man sollte sich im Großen und Ganzen überlegen, was man hier tut und wie man versucht, Geld an der Börse verdienen zu können. Du musst Deinen Fokus wahrscheinlich erst einmal auf die Bereiche legen, von denen Du bisher dachtest, den Fokus nicht legen zu müssen. Die Frage ist nur: Auf welche Bereiche solltest Du Dich konzentrieren? Es könnte Jahre dauern, um die richtige Antwort auf diese Frage zu erhalten. Zudem könnte man einige Male "falsch abbiegen". Um all das Ganze nicht selbst herausfinden zu

müssen, solltest Du also den Fokus auf die folgende Frage legen: Wie und Wo kann ich Trading lernen? Denn eine der größten Gefahren beim Trading lernen ist es, sich ausschließlich im Internet mit dem Trading zu beschäftigen und daraus lernen zu wollen.

Was ich damit genau meine, werden wir im weiteren Verlauf des Buches genauer besprechen. Hier sind jedoch schon einige Beispiel-Fragestellungen, die Du Dich fragen solltest und die auf potentielle Probleme hindeuten könnten:

- Was, wenn Du Dich nur im Internet informierst, aber das Wissen, um erfolgreich zu sein, nicht im Internet zu finden ist?
- Was, wenn Du immer nur nach Antworten auf die gleiche Frage suchst, aber Du die falschen Fragen stellst?
- Was, wenn Du nur von Leuten gelernt hast, die nicht anecken wollen und sympathisch wirken wollen - die Dir aber nicht die unangenehmen Wahrheiten über die Börse erzählen wollen und Dir Probleme verschweigen?
- Was, wenn Du sofortigen Erfolg sehen willst - dieser Erfolg jedoch nur verzögert möglich ist und man erst Zeit und Geld aufwenden muss, bevor der Erfolg erreicht werden kann?
- Was, wenn Du von jemandem lernst, von dem Du denkst, er sei ein Experte – er aber in Wirklichkeit kein Experte ist?
- Was, wenn Du immer nur auf die Menschen schaust, die mit Lamborghinis und Statussymbolen um sich werfen - Dich aber nur Leute erfolgreich machen, die bescheiden sind und ihren Fokus woanders haben?
- Was, wenn Du nur nach Videos suchst, in denen ein Börsen-Chart zu sehen ist und aktiv getradet wird - diese Videos Dir aber gar nicht weiterhelfen können?
- Was, wenn Du Dir nur 10-Minuten-Videos über den Börsenhandel anschaust, es aber ein Trainings-Programm benötigt, was Dir über Wochen und Monate Schritt für Schritt und aufeinander aufbauend das Trading erklärt?

Wie schon angedeutet: Es muss nicht bedeuten, dass diese potentiellen Probleme auch tatsächlich das Hauptproblem darstellen. Mit diesen Fragestellungen will ich einzig und allein nur erreichen, dass Du überhaupt einmal die potentiellen Probleme erkennst, die beim Trading lernen anfallen könnten.

Du sollst damit erkennen, dass der von Dir gesetzte Fokus schon das Problem sein könnte. Deshalb bin ich der Meinung, dass man diese folgenden zwei Eigenschaften als Trader unbedingt besitzen sollte und extrem wichtig sind, wenn man das Trading lernen möchte:

1. Man muss offen für Neues sein (Neue Art zu lernen, neue Art des Tradings, neue Herangehensweise, das Große & Ganze neu betrachten)
2. Man muss skeptisch sein und sich ständig hinterfragen (Bestehendes Wissen anzweifeln, Lern-Quellen hinterfragen, Personen nicht alles abkaufen)

Wenn Du also seit einiger Zeit immer gefühlt dasselbe tust und versuchst, das Trading auf die gleiche Weise zu lernen, dann ist das hier der Impuls, den Du vielleicht benötigst, um etwas daran zu ändern. “Die Definition des Wahnsinns ist es, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.” - Albert Einstein

Die gute Nachricht dabei ist, dass diejenigen, die das Problem immer an sich selbst gesucht haben, jetzt etwas aufatmen können. Im weiteren Verlauf des Buches werden wir noch herausarbeiten, dass nämlich schon viel früher etwas nicht gestimmt hat, was Deinen Erfolg sabotiert hat.

Die schlechte Nachricht: Du musst etwas ändern. Ich werde Dich vor Probleme stellen, die man zuerst lösen muss. Damit man diese lösen kann, muss man aber erst davon erfahren. Wirf also nicht direkt das Buch in die Ecke, sondern versuche Dich auf das Weitere einzulassen.

Der Selbsttest

Viele Studien bestätigen, dass Retail-Trader daran scheitern, den Markt zu schlagen bzw. langfristig überdurchschnittliche Gewinne durch Trading zu erwirtschaften. Für viel Aufsehen hat 2014 eine Studie der französischen Finanzmarkt-Regulierungsbehörde The Autorité des Marchés Financiers (AMF) gesorgt. In dieser Studie wurden die Ergebnisse von 14.799 individuellen Tradern über einen Zeitraum von vier Jahren analysiert.

Das Ergebnis: Erschreckend! 89% der Trader haben in diesen vier Jahren Geld verloren. Die 13.224 Verlierer verpulverten 175 Millionen Euro und damit durchschnittlich 13.233 € pro Trader. Wer jetzt denkt, dass die Gewinner reich geworden wären: Sind sie nicht. Die 1.575 Gewinner generierten einen Gesamtgewinn in Höhe von 13,8 Millionen Euro. Im Durchschnitt also 8.761 € innerhalb von vier Jahren. Oder anders gesagt: 2.190 € pro Jahr. Oder nochmal anders gesagt: 182 € pro Monat. Noch mit zu bedenken sind hier wohl Steuern und natürlich der Zeitaufwand, der aufgebracht werden musste.

Wer nun schon den Taschenrechner auspacken will - lass mich das für Dich übernehmen: Die Million würde damit (vor Steuern) erst nach 456 Jahren erreicht werden. Klar ist das alles sehr allgemein gehalten, aber es ist insgesamt ein Bild, welches nicht viel Hoffnung macht. Interessant ist auch die Anmerkung, dass die Trader wohl nur sehr wenig in diesen Jahren dazugelernt hätten. Den Grund hierfür werde ich Dir später in diesem Buch nennen. Außerdem werden wir besprechen, wieso der überwiegende Großteil der Trader entweder verliert oder sich Jahre lang im Kreis dreht und keinerlei Fortschritte erzielt.

Zuvor aber noch die Prüfung, ob dieses Buch für Dich geeignet ist: Wenn Du nicht darauf aus bist, langfristig Geld aus dem Markt zu schlagen, das auch weitaus mehr hergibt als das klassische "Buy & Hold", dann kannst Du Dir das Durchlesen des Buches eigentlich sparen. Hör also kurz in in Dich hinein und finde heraus, ob Du nur für kurze Zeit beim Spiel an der Börse dabei sein willst oder ob Du langfristig mit dem Börsenhandel erfolgreich sein möchtest.

Das Buch noch nicht zugeschlagen? Super. Wenn Du Dich dazu entschieden hast, langfristig erfolgreich zu sein, dann solltest Du dieses Buch vergoldet an die Wand hängen, es Dir auf den Rücken tätowieren oder auch einfach nur die Inhalte in Deinem Kopf abspeichern, indem Du es von Anfang bis Ende liest. Denn wenn Du Dich dem "Mainstream-Trading" angeschlossen haben solltest, dann ist es höchstwahrscheinlich so, dass Du toxische Informationen über den Börsenhandel

erhalten hast, welche das Ziel des langfristigen Erfolgs zu 100% verhindern können. Letztlich musst Du Dir immer vor Augen halten: Wenn die Masse an Tradern verliert, dann sollte man sich wohl 10-mal überlegen, sich dieser Masse anzuschließen und deren Handlungsweisen zu kopieren. Bedeutet also auch: Wenn Du nur nach den Informationen suchst, nach denen auch die Masse sucht, dann wirst Du nur die Ergebnisse erhalten, die die Masse auch bekommt.

Eigentlich produziere ich ausschließlich Inhalte für fortgeschrittene Trader, die seit einigen Jahren an der Börse handeln. Jedoch sind die Inhalte aus diesem Buch essentiell für jeden, der grundsätzlich eine Chance auf langfristigen Erfolg mit dem Börsenhandel haben will. Die folgenden Wahrheiten über die Börse werden leider extrem unterschätzt, die Probleme und Fallstricke werden totgeschwiegen oder extrem heruntergespielt. Wir werden uns auch damit beschäftigen, wieso dem so ist. Einer von vielen Gründen ist wohl, weil es ein Stück weit die Illusion nimmt, von heute auf morgen mit Börsenhandel reich zu werden.

Ja, Du hast richtig gelesen: Von heute auf morgen ist die Sache mit dem Reichtum nur schwer möglich. Da ich Dir aber schon die Frage gestellt hatte, ob Du lang- oder kurzfristig erfolgreich werden willst und Du bis hierher weitergelesen hast, müsste das für Dich erst einmal einigermaßen in Ordnung sein. Und wer weiß: Vielleicht geht es dann doch viel schneller als gedacht. Hierzu solltest Du Dich aber voll und ganz auf dieses Buch einlassen.

Starten wir mit dem Selbsttest.

Der Selbsttest

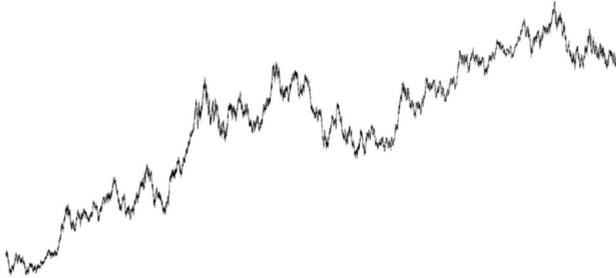
Bitte mach den folgenden Selbsttest ernsthaft mit. Es werden einige Beispiel-Charts aufgezeigt, die Du auf lukrative Einstiege untersuchen sollst. Es stellt sich die Frage, ob sich aus diesen Börsenkurs-Charts grundsätzlich Trade-Chancen ableiten lassen. Versuche Dich also ins Live-Trading hineinzusetzen - so gut es geht. Vielleicht hast Du schon die Grundlagen von Charttechnik, Trendhandel und Co. gelernt und kannst dieses oder anderes Wissen jetzt nutzen. Falls nicht, dann urteile einfach nach Gefühl.

Die Aufgaben:

1. Analysiere für jeden Chart, ob Du zum aktuellen Kurs (also rechts am Ende des Charts) auf steigende oder auf fallende Kurse setzen würdest. Du MUSST Dich für diesen Selbsttest für eine Richtung entscheiden. Die Auflösung, ob Du richtig lagst, gibt es nachher.
2. Analysiere, ob es in der Charthistorie gute Einstiegs-Gelegenheiten gab. Zwar

kennst Du den zukünftigen Chart schon, jedoch geht es uns ja nur um die Frage, ob Trading prinzipiell machbar ist und sich hier Geld verdienen lässt.

Chart #1: DAX 10-min-Chart



Schauen wir uns also den ersten Chart etwas genauer an. Sieh Dir den aktuellen Kurs an und bestimme, welche Richtung der Markt in der Zukunft annehmen könnte. Wir sehen in der Charthistorie, dass der Markt angestiegen ist. Manche würden hier von einem Aufwärtstrend sprechen. Beim Einzeichnen eines Trendkanals könnte der aktuelle Kurs genau auf der unteren Seite des Trendkanals liegen. Wäre das also ein Beweggrund auf steigende Kurse zu setzen?

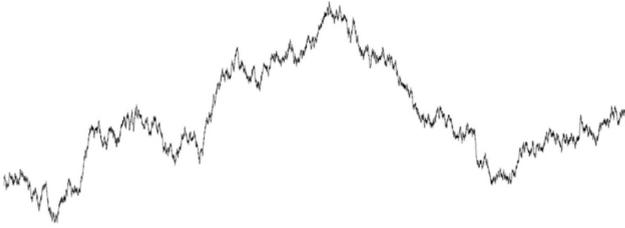
Bedenke: Du musst Dich für eine Richtung entscheiden. Du könntest jedoch auch zu dem Urteil kommen, dass der Aufwärtstrend schon lange genug stattfand und jetzt die Trendumkehr eintreten könnte. Ganz am Ende befindet sich der Markt in einer Konsolidierungsphase. Könnte man diese als Korrektur definieren? Hat sich eine Unterstützung etabliert? Der Kurs ist schon dreimal auf dem selben Kursniveau abgeprallt. Hat sich ein Dreieck gebildet, weshalb der nächste Impuls nach oben kurz bevor stehen könnte?

Leg Dich also bitte jetzt für eine Richtung fest.

Analysiere nun, ob es in der Charthistorie gute Einstiegs-Gelegenheiten gab. Wärest Du zu einem gewissen Zeitpunkt in den Markt eingestiegen? Du musst jetzt nicht alles haargenau analysieren, aber vielleicht siehst Du ja potentielle Chancen, wo Du einen Einstieg als lukrativ bewertet hättest.

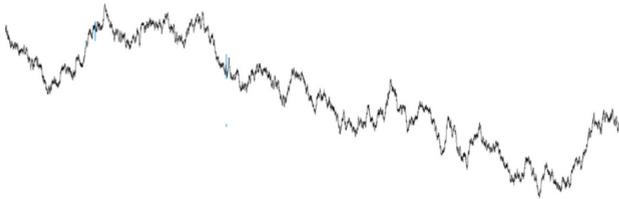
Wir sehen einige starke Impulse nach oben, die dann von Korrekturen unterbrochen werden. Um solche Trends auszunutzen, wurden verschiedenste Techniken entwickelt. Auch sieht man einige Widerstände und Unterstützungen. Hättest Du dort prinzipiell einen Einstieg in den Markt erwogen?

Chart #2: Gold 10-min-Chart



Mach bitte nun dasselbe mit dem zweiten Chart. Würdest Du zum aktuellen Kurs long oder short in den Markt einsteigen? Zugegeben: Diese Situation ist etwas schwieriger. Hätten sich in der Charthistorie lukrative Einstiegs-Punkte ergeben? Hättest Du die Trendumkehr erahnen können?

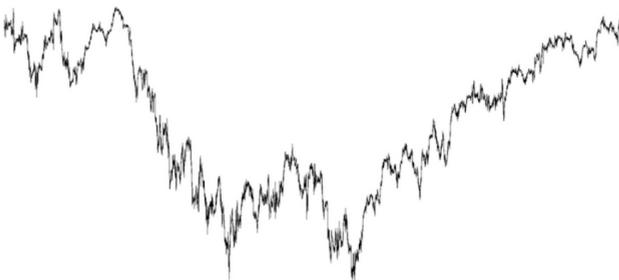
Chart #3: GBP/JPY 10-min-Chart



Beim dritten Chart sehen wir einen wunderschönen Abwärtstrend. Dennoch bricht der Kurs am Ende des Charts aus dem Trendkanal aus. Für was würdest Du Dich nun entscheiden? Würdest Du in Richtung des Trends einsteigen oder wurde Deiner Meinung nach die Trendumkehr eingeleitet?

Wie genau hättest Du den Abwärtstrend in der Charthistorie ausgenutzt? Zu welchem Zeitpunkt wärest Du in den Markt eingestiegen?

Chart #4 Dow Jones 5-min-Chart

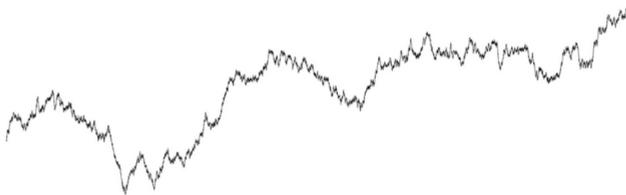


Beim vierten Chart gestaltet sich die Entscheidung am Ende des Charts schwierig. Der Kurs ging schon einige Zeit in Richtung Norden, weshalb es fraglich ist, ob

man bei diesem Chart zum aktuellen Kurs einen Long-Einstieg erwägen sollte. Was meinst Du?

Viel interessanter und “einfacher” ist die Charthistorie: Man sieht, wie der Kurs zweimal am selben Kursniveau abgeprallt ist. Ein klarer Beweis dafür, dass sich an diesen “prominenten” Tiefpunkten eine Unterstützung ergibt. Die darauf folgende Aufwärtsbewegung hätte man wunderbar mitnehmen können.

Chart #5: WTI Stunden-Chart



Entscheide Dich bitte noch spontan bei diesem Chart...

Chart #6: EUR/USD 30-min-Chart



...und bei diesem letzten Chart für eine Richtung. Versuch Dich noch einmal wirklich “einzudenken” und suche nach Situationen, die Deiner Meinung nach einen Einstieg gerechtfertigt hätten.

Auflösung Selbsttest

Super!

Bevor wir zur Auswertung kommen, beantworte bitte die folgende Frage für Dich selbst: Würdest Du aufgrund der gesehenen Charts sagen, dass zumindest grundsätzlich die Möglichkeit besteht, mithilfe von Chart-Analysen an der Börse Geld verdienen zu können? Wenn Du schon einige Zeit Börsenhandel betreibst, dann wird Deine Antwort wohl zu “Ja” tendieren.

Ich habe diesen Selbsttest schon mit hunderten Tradern durchgeführt. Die Trader haben oft einige Linien eingezeichnet: Trendkanäle, Widerstände, Unterstützungen, Dreiecke, Schulter-Kopf-Schulter Formationen usw. Manche Trader haben auch Indikatoren zu Hilfe genommen. Manchmal sogar sehr viele davon. Ich habe viele verschiedene Methoden mit ansehen dürfen, wie die Charts analysiert wurden.

Restlos alle Trader sind in meine Falle getappt. Was meine ich damit? Nun, es tut mir Leid Dir das sagen zu müssen, aber ich habe Dich angelogen. Dieser Test hatte nicht den Sinn zu beweisen, dass man hier an der Börse mit guten Analysen auch gutes Geld verdienen kann. Denn die Hälfte der Charts in diesem Test waren in Wirklichkeit nicht die Märkte, die ich genannt habe.

Es waren also nicht die Charts des DAX, Gold, Dow Jones, WTI, EUR/USD oder GBP/JPY. Die Hälfte der Charts waren keine Börsenkurs-Charts! Sondern sie waren sogenannte Münzwurf-Charts! Ich habe Dir insgesamt sechs Charts gezeigt. Drei davon waren Börsenkurs-Charts, aber die anderen drei waren reine Münzwurf-Charts.

Was ist ein Münzwurf-Chart? Münzwurf-Charts bilden einfach nur den Verlauf eines Münzwurf-Spiels ab. Wenn die Münze auf “Zahl” landet, dann geht der “Kurs” einen Punkt nach oben. Wenn die Münze auf “Kopf” landet, geht der Kurs einen Punkt nach unten. In den Münzwurf-Charts wurde jeweils der Verlauf von 10.000 Würfeln mit der Münze gezeigt. Man wirft also 10.000 mal die Münze und bei “Zahl” geht der Kurs einen Punkt nach oben, bei “Kopf” einen Punkt nach unten. Dann wird das ganze in einem Chart dargestellt.

Hast Du es erkannt? Schau Dir noch einmal die Charts an und finde die drei Münzwurf-Charts. Die Auflösung des Rätsels gebe ich Dir aber gemeinerweise nicht in diesem Buch.

Übrigens: Falls Du Dich nun fragst, ob ich zehntausende Male eine Münze geworfen habe und das ganze notiert habe, dann nein: So einen Münzwurf kann man ganz einfach in Tabellenkalkulationsprogrammen wie z.B. Microsoft Excel simulieren, indem man sich Zufallszahlen ausgeben lässt.

Was sind nun aber die Besonderheiten eines Münzwurf-Charts? Was wollte ich mit diesem Test bezwecken? Der Ausgang eines Münzwurfs hat eine Wahrscheinlichkeit von 50/50, da sie vom Beobachter unabhängig ist und er das Ergebnis nicht beeinflussen kann. Das Entstehen der Münzwurf-Charts war also komplett vom Zufall abhängig. Der Zufall entscheidet, ob der "Kurs" steigt oder fällt. Die Wahrscheinlichkeit, ob ein bestimmter Punkte-Abstand nach oben oder unten erreicht wird, war zu jedem Zeitpunkt 50/50!

Du kannst Dir also jeden Punkt in diesen Münzwurf-Charts herausuchen - es bestand zu keinem Zeitpunkt eine Tendenz, dass der Kurs in der Folge steigt oder fällt. Denn selbst wenn die Münze 5000-mal nacheinander auf "Zahl" fällt, ist die Wahrscheinlichkeit für den nächsten Münzwurf wieder 50/50. Die Münze hat nämlich kein Gedächtnis. Die Hälfte der Charts waren also keine Charts von echten Indizes, Rohstoffmärkten oder Währungspaaren. Drei der Charts waren reine Zufalls-Charts.

Ich habe Dich also einfach angelogen - wofür ich mich übrigens nochmals entschuldige und hoffe, dass Du nicht all zu lange an den Charts herumanalysiert hast. Allerdings ist es schon sehr erschreckend, dass sich reine Zufalls-Charts den normalen Börsenkurs-Charts so ähneln, oder?

Aber dieser Test (falls Du ihn denn mitgemacht hast und darauf reingefallen bist) ist eine super Einleitung für die Probleme an der Börse, die ich Dir in diesem Buch vorstellen möchte.

Das Wesen des Marktes

“Wenn ich eine Stunde Zeit hätte, um ein Problem zu lösen, würde ich 55 Minuten damit verbringen, über das Problem nachzudenken und fünf Minuten über die Lösung.” - Albert Einstein

Nehmen wir für eine kurze Sekunde an, Du möchtest Pilot werden und täglich hunderte von Menschen mit einer großen Passagiermaschine über den Pazifik befördern. Würdest Du sofort losfliegen? Wohl kaum. Du würdest Dich zuerst über Aerodynamik informieren, die Steuermodule und die Technik des Flugzeugs in- und auswendig kennenlernen, die Flugroute studieren, vielfach im Flugsimulator üben und vor allem auch lernen, wie man wieder sicher landen kann.

Du würdest Dich also zuerst intensiv mit der Thematik beschäftigen, bevor Du den ersten Versuch startest. Du kannst Dir wohl schon denken, worauf ich hinaus will: Denn beim Börsenhandel legen viele Trader schnell eine Bruchlandung hin - einfach weil sie die Börse unterschätzen.

Dabei gibt es beim Börsenhandel zwei Tücken:

1. In die Luft kommt jeder. Jeder kann sich ein Brokerkonto eröffnen und lostraden. Es ist keine Ausbildung nötig. Niemand überprüft die Tauglichkeit der Trader. Selbst wenn man keinerlei Ahnung von der Börse hat, darf man Echtgeld setzen. Jedoch ist der zweite Punkt noch etwas problematischer als der erste:
2. Man kann sich für einige Zeit in der Luft halten. An der Börse gibt es nur zwei Möglichkeiten, auf die man setzen kann: Steigende und fallende Kurse. Selbst wenn man komplett willkürlich Positionen eröffnet, ist es also im Rahmen des Möglichen für einige Zeit ohne größere Verluste an der Börse zu handeln oder sogar profitabel zu sein. Selbst wenn man absolut keine Ahnung von der Börse hat. Oder noch schlimmer: Man denkt, man hat Ahnung - hat aber in Wirklichkeit überhaupt keine. Trotzdem ist es nur eine Frage der Zeit, bis man abstürzt.

Ein Trading-Geschäft zu starten kann heutzutage jeder. Aber auch ein erfolgreiches? Das schaffen nur die Wenigsten.

Wieso? Weil sie sich niemals intensiv mit der Frage beschäftigt haben, was die Börse eigentlich genau ist. Mit was haben wir es hier genau zu tun? Gegen was kämpft man da eigentlich an? Was ist die Börse für ein System? Gibt es Probleme, die man lösen muss und wenn ja, wie viele? Welche Herangehensweise ist die

Beste, um das Trading zu lernen? Kann man den Börsenhandel überhaupt so richtig "lernen"?

Bevor wir die erste Position eröffnen, sollten wir uns also erst einmal mit den Charakteristika des Marktes beschäftigen. Das tun allerdings die wenigsten Trader. Die einen interessiert es nicht, die anderen würden es wohl gerne wissen, kommen aber nicht einmal auf die Idee, danach zu suchen. Daraus ergeben sich große Probleme. Denn wer nicht weiß, wo das Ziel eigentlich liegt, kann es auch niemals erreichen.

Der Versuch, mit dem Börsenhandel erfolgreich zu werden, sieht dann ungefähr so aus wie bei einem Baby und einer Sortierbox. Immer und immer wieder versucht das Baby das quadratische Klötzchen in die runde Öffnung zu drücken. Vielleicht fragt sich das Baby sogar, warum es nicht klappt. Jedoch bewusst verstehen, tut es das Baby nicht. Das Baby hat kein Konzept davon, warum es nicht funktioniert. Ähnlich agieren Trader an der Börse. Sie scheitern immer wieder neu mit ihren Versuchen, Geld an der Börse zu verdienen, weil sie einfach kein Konzept davon haben, was die Börse genau ist.

Wer sich nun denkt, dass man einfach nur lange genug probieren muss, um auch, wie das Baby, die richtige Öffnung in der Sortierbox zu finden, der täuscht sich gewaltig. Die Börse hat nämlich viele "Öffnungen" - sehr, sehr viele. Diese Herangehensweise sollte also tunlichst vermieden werden. Besser wäre es, zu wissen, was die Börse genau ist und sich dann zu überlegen, wie man am klügsten versucht, die Börse zu schlagen.

Um zu erkennen, was die Börse wirklich ist, sollte man noch einmal ganz vorne anfangen. Schauen wir uns deshalb an, wie eigentlich Kurse an der Börse entstehen und - viel wichtiger - was die logischen Folgen daraus sind. Diese sagen uns nämlich schon vieles darüber, was man beim Börsenhandel lieber nicht tun sollte.

Kursentstehung wirklich verstehen

Wie entstehen Börsenkurse und wie verändern sie sich eigentlich? Das Verständnis hierfür sollte jeder haben, der mit der Börse zu tun hat. Allerdings haben selbst erfahrene Börsenhändler und Investoren falsche Vorstellungen davon, wie die Börsenkurse eigentlich im Detail zustande kommen. Wer das Verständnis hingegen hat, der weiß, dass einige Theorien oder Ideen, wie viele Trader versuchen an der Börse Geld zu verdienen, eigentlich nicht versucht und umgesetzt werden sollten.

Deshalb schauen wir uns doch einfach mal ein fiktives Beispiel an, wie eine Preisveränderung an der Börse eigentlich zustande kommt. Die Hauptaufgabe einer jeden Börse ist die Kursfeststellung. An der Börse kommen alle Order zusammen - Anbieter und Nachfrager geben also beispielsweise ihre Order an einen Broker ab, der dann wiederum diesen Auftrag an die Börse weiterleitet. Alle Order kommen dann im sogenannten Orderbuch zusammen. Im Orderbuch werden alle Kaufaufträge und alle Verkaufsaufträge gesammelt, woraufhin dann zu jeder Sekunde der aktuelle Preis ermittelt und veröffentlicht wird.

Schauen wir uns also so ein Orderbuch mal genauer an: Als Beispiel nehmen wir das Orderbuch der ABC AG, also der "Aktiengesellschaft ABC", die es übrigens tatsächlich gibt. Das folgende Beispiel ist dennoch nur ausgedacht. Sieht man sich die folgende Tabelle an, dann sehen wir auf der linken Seite alle Kaufaufträge und auf der rechten Seite alle Verkaufsaufträge für die ABC AG.

KAUFAUFTRÄGE		VERKAUFSUFTRÄGE	
Stück	Orderart	Stück	Orderart
K1: 400 Stk.	Billigst	V4: 500 Stk.	Limit 10 €
K2: 700 Stk.	Limit 12 €	V3: 900 Stk.	Limit 11 €
K3: 1000 Stk.	Limit 11 €	V2: 1300 Stk.	Limit 12 €
K4: 1500 Stk.	Limit 10 €	V1 300 Stk.	Bestens

K1 (=Käufer Nummer eins) hat in einer Börsenzeitschrift gelesen, dass die ABC AG demnächst um 50% steigen wird und steigt deswegen "Billigst" ein. "Billigst" bedeutet einfach, dass er zum nächstmöglichen Preis einsteigen will. Wir Trader kennen dies unter der "Market Order", bei der sofort in den Markt eingestiegen wird. Der Gegenpart zu der Orderart "Billigst" ist die Orderart "Bestens", was bedeutet, dass man zum nächstmöglichen Preis verkaufen will. Dazu kommen wir noch beim Verkäufer Nummer 1 auf der rechten Seite der Tabelle. Zunächst betrachten wir jedoch die Käuferseite. K1 will also 400 Stück Aktien billigst kaufen.

Kommen wir zu K2. Dieser hat durch Charttechnik herausgefunden, dass es wohl sinnvoll wäre, die Aktie zu einem Kurs von 12 € zu kaufen. K2 nutzt hierfür eine Limit-Order. Das bedeutet, K2 ist erst dann bereit die Aktien zu kaufen, wenn der Markt diesen Preis erreicht hat. Vorher passiert rein gar nichts. K2 möchte also 700 Stück zu einem Limit von 12 € kaufen.

K3 ist ein Fondsmanager, der aus Diversifikationsgründen ab einem Kurs von 11 € kaufen würde. K3 möchte also 1000 Stück zu einem Limit von 11 € kaufen.

K4 ist eine große Bank, deren Algorithmus automatisch, ohne weiteres menschliches Zutun, bei Limit 10 € in die Aktie investieren würde. K4 möchte also 1500 Stück zu einem Limit von 10 € kaufen.

Betrachten wir nun die Verkäuferseite, auf der alle Verkaufsaufträge verbucht sind. Wir fangen jetzt bei Verkäufer 4 an, weil es dadurch später übersichtlicher wird.

V4 hat zuvor schon 500 Stk. Aktien gekauft und stellt nun aufgrund Technischer Analyse fest, die 500 Stk. Limit bei 10 € verkaufen zu wollen. Bedeutet also, dass V4 seine 500 Stk. Aktien erst verkaufen würde, wenn der Kurs bei 10 € angekommen ist.

V3 ist ein privater Langzeit-Investor, der für seine Rente vorgesorgt hat und nun 900 Stk. zu einem Kurs von 11 € verkaufen würde, um die Buchgewinne endlich sicher in der Tasche zu haben. V3 würde also 900 Stk. Limit zu 11 € verkaufen.

Übrigens: Was sind Buchgewinne? Wenn Du in den Markt einsteigst und Deine Position läuft ins Positive, Du aber diese Gewinne noch nicht realisiert hast (also Du diese Position noch nicht geschlossen hast), dann sind das Buchgewinne. Erst wenn Du eine Position wieder geschlossen hast, werden diese Buchgewinne zu realisierten Gewinnen.

V2 ist ein Investmentfonds und dieser stellt fest, dass sie ihre 1300 Stk. der Aktien Limit zu einem Kurs von 12 € verkaufen würden. V2 würde also 1300 Stk. Limit zu 12 € verkaufen.

Der Letzte auf der Verkäuferseite ist V1, der ein Angestellter der ABC AG ist und absolut keine Ahnung von der Börse hat. Er hält 300 Belegschaftsaktien und will diese bestens verkaufen, um sich davon dann ein Auto zu kaufen, da er zufällig am gestrigen Tag ein Angebotsschild für dieses Auto entdeckt hat.

Bei der Börse sind jetzt alle Kauf- und Verkaufsaufträge eingegangen. Schauen wir uns nun an, wie die Börse den aktuellen Kurs bestimmt.

Hierzu schauen wir uns einfach an, welche möglichen Käufe und welche möglichen Verkäufe pro Kurs zustande kommen würden.

Kurs	Mögliche Käufe	Mögliche Verkäufe	Umsatz
10 €	3600 Stk. (K1,K2,K3,K4)	800 Stk. (V1,V4)	
11 €	2100 Stk. (K1,K2,K3)	1700 Stk. (V1,V3,V4)	
12 €	1100 Stk. (K1,K2)	3000 Stk. (V1,V2,V3,V4)	

Bei einem Kurs von 10 € sehen wir mögliche Käufe von 3600 Stk., denn sowohl K1 als auch K2, K3 und K4 würden bei einem Kurs von 10 € auch tatsächlich kaufen. Zur Erklärung: K1 würde ja sowieso immer kaufen, da er billigst in den Markt einsteigen will. Bei K2 und K3 ist es so, dass sie sogar bei einem höheren Kurs kaufen würden, sich aber natürlich auch mit einem günstigeren Preis zufriedengeben würden. Bei K4 ist es so, dass er sein Limit genau bei diesen 10 € hat und deshalb addieren wir hier alles zusammen und kommen auf 3600 mögliche Käufe zu einem Preis von 10 €.

Auf der Verkäuferseite sehen wir bei einem Preis von 10 € mögliche Verkäufe in Höhe von 800 Stück. Nur K1, der ja immer verkaufen würde, und K4, der sein Limit bei 10 € hat, würden also zu diesem Preis verkaufen. (300 Stk. + 500 Stk. = 800 Stk.)

Bei einem Kurs von 11 € haben wir mögliche Käufe von 2100 Stück. K4 fällt hier natürlich weg, da er ja bei 11 € nicht kaufen würde. Bleiben also K1, K2 und K3 übrig, die zusammenaddiert 2100 Stk. zu 11 € kaufen würden.

Gegenüber stehen zum Preis von 11 € mögliche Verkäufe in Höhe von 1700 Stück. Hier fällt V2 weg und die möglichen Verkäufe von V1, V3 und V4 werden zusammenaddiert. Hinweis: V4 ist natürlich auch mit einem höheren Verkaufspreis als seine gewünschten 10 € zufrieden.

Bei einem Kurs von 12 € haben wir mögliche Käufe in Höhe von 1100 Stk., demgegenüber stehen 3000 Stk. mögliche Verkäufe.

Wie bestimmt die Börse nun mit diesen Informationen den aktuellen Preis? Ist der Kurs bei 10 €? Ist er bei 11 €? Oder ist der aktuelle Kurs bei 12 €? Was ist der geeignetste Preis?

Antwort: Der Preis ist dort der geeignetste, wo am meisten **Umsatz** entsteht. Es wird also kein Durchschnitt oder dergleichen ermittelt, sondern die Börse hat das Ziel, so viele ausführbare Käufe und Verkäufe wie möglich zustandekommen zu lassen.

Kurs	Mögliche Käufe	Mögliche Verkäufe	Umsatz
10 €	3600 Stk. (K1,K2,K3,K4)	800 Stk. (V1,V4)	800 Stk.
11 €	2100 Stk. (K1,K2,K3)	1700 Stk. (V1,V3,V4)	<u>1700 Stk.</u>
12 €	1100 Stk. (K1,K2)	3000 Stk. (V1,V2,V3,V4)	1100 Stk.

Gehen wir das ganze also noch ein letztes Mal durch: Wo entsteht nun der meiste Umsatz?

Bei einem Kurs von 10 € würde ein Umsatz von 800 Stück entstehen, da wir zwar 3600 Stück mögliche Käufe haben, demgegenüber stehen aber nur 800 Stück mögliche Verkäufe zu diesem Preis. **Ganz wichtig:** Jedem Käufer muss natürlich immer auch ein Verkäufer gegenüberstehen, denn ansonsten entsteht ja kein Geschäft. In diesem Fall wäre der Umsatz also bei nur 800 Stück, die den Besitzer wechseln würden.

Bei einem Kurs von 11 € würde ein Umsatz von 1700 Stück entstehen. Es gibt hier 2100 mögliche Käufe, demgegenüber stehen 1700 mögliche Verkäufe.

Bei einem Kurs von 12 € wäre der Umsatz bei 1100 Stück.

Es wird also klar, dass bei einem Kurs von 11 € der meiste Umsatz entstehen würde. Das bedeutet, der aktuelle Kurs wäre in dieser Momentaufnahme ein Kurs von 11 €.

Übrigens: Wie kann sich dieser Kurs nun verändern? Der Kurs kann sich nur durch Market Order verändern, also durch die Orderarten "Billigst" und "Bestens".

Ausschließlich durch diese Orderarten wird der Preis bewegt, denn ganz logisch: Limit Order bewegen den Preis natürlich nicht, denn diese sind ja an eine Voraussetzung gebunden. Ein Kauflimit sagt aus, dass man erst bei einem Preis von zum Beispiel 12 € kaufen würde - vorher passiert da rein gar nichts. Vorher äußert man quasi nur den Wunsch, zu einem Preis von 12 € kaufen zu wollen, weshalb Limit Order nicht den Preis bewegen können. Den Preis ändern, können ausschließlich Market Order.

So viel zum Orderbuch und wie die Börse die Kurse bestimmt. Meiner Meinung nach sollte das auch jeder wissen, der an der Börse handelt.

Das Wichtige kommt allerdings erst jetzt. Denn aus dem Verständnis, wie Kurse entstehen und wie sie sich verändern, können wir schon viele Erkenntnisse ableiten.

Erkenntnis 1: Es gibt viele verschiedene Marktteilnehmer und Interessen

Das Ziel ist klar: Wir wollen mit dem Börsenhandel Geld verdienen. Es gibt viele Herangehensweisen, um dieses Ziel zu erreichen. Eine Herangehensweise, die von einem Großteil der Börsenhändler versucht wird: Wenn wir wüssten, WARUM Kursveränderungen entstehen, kann man diese vorhersehen und ausnutzen. Wenn wir also wüssten, WARUM Marktteilnehmer kaufen bzw. verkaufen, könnten wir das antizipieren und vorher eine Order aufgeben, damit wir von der darauf folgenden Preisveränderung profitieren können.

Es geht also um den Grund, weshalb Kursveränderungen zustande kommen - und zwar nicht von technischer Seite betrachtet, wie eine Börse die Kurse bestimmt, sondern es geht um die Gründe, weshalb Marktteilnehmer eine Order aufgegeben haben, die dann wiederum den Preis bestimmt hat. Im fiktiven Beispiel der ABC AG wurden ja nicht nur die Orderart und die Anzahl der Aktien genannt, sondern auch die Gründe, weshalb ein bestimmter Marktteilnehmer eine Order aufgab.

Es fällt auf: Es gibt **viele verschiedene Marktteilnehmer**.

Im Beispiel der ABC AG gab es acht verschiedene Marktteilnehmer. Im echten Börsengeschehen gibt es allerdings auch noch viele, viele andere Marktteilnehmer. Nur ein Auszug davon:

- Hedgefonds
- Investmentfonds
- (Zentral-) Banken
- Regierungen
- Gemeinden
- Unternehmen
- Algorithmen

Übrigens: Wusstest Du, dass Algorithmen heutzutage einen sehr großen Teil des Umsatzes an der Börse ausmachen und dieser Anteil in den letzten Jahren immer weiter zugenommen hat? Diese Algorithmen, also Computerprogramme, suchen beispielsweise an den weltweiten Börsen etwa nach Preisunterschieden. Ist der Dollar in Hong Kong um ein Hundertstel Cent günstiger als in New York, dann kaufen diese Programme automatisch für ein paar Millionen Dollar in Hong Kong auf, um sie blitzschnell in New York etwas teurer wieder zu verkaufen. Geschwindigkeit ist dabei alles. Nur die Investoren mit den leistungsfähigsten Rechnern können bei diesem Spiel mitmischen. Aber auch viele Trades mit längerfristigen Haltedauern werden von diesen Algorithmen gesteuert.

- Private Trader und Anleger - das können Charttechniker sein, Technische Analysten, Fundamental-Analysten, Candlestick-Analysten, Volumen-Trader oder auch einfach Zocker, die überhaupt keine Theorie verfolgen.
- Langzeit-Investoren, die ausschließlich langfristig orientiert sind und die ihre Positionen über Jahrzehnte halten wollen.
- Swingtrader, Daytrader oder sogar sehr kurzfristig orientierte Scalper. Allerdings werden deren Order am selben Tag abgegeben, was die Kurse an diesem Tag beeinflusst.
- Es gibt auch geografische Unterschiede der Marktteilnehmer: Man kann von überall auf der Welt an der Börse handeln. Europäer, Amerikaner, Asiaten etc. pp. betreiben den Börsenhandel wohl unterschiedlich und zu anderen Uhrzeiten. Je nachdem auf welchem Fleck der Erde man lebt, wird man sich wohl auch eine andere Meinung bilden, da man anders beeinflusst wird.

Man stellt also schnell fest, dass es sehr viele verschiedene Marktteilnehmer gibt, die an der Börse täglich, stündlich, minütlich und sekundlich ihre Order abgeben. All diese Marktteilnehmer haben Einfluss auf den Preis und auf den Verlauf des Börsencharts zu jedem einzelnen Tag - dasselbe gilt auch für zukünftige Preise. Was fällt noch auf?

Es sind **viele verschiedene Gründe**, weshalb die Order getätigt wurde.

Es gibt also die verschiedensten Interessen, weshalb eine Order tatsächlich ausgeführt wurde. Beispielsweise **Algorithmen**, die, wie ja schon genannt, einen großen Teil des Umsatzvolumens an der Börse ausmachen. Bedeutet also, dass, wenn Du an der Börse etwas kaufen möchtest, Dein "Gegenüber" häufig eine Maschine ist, die Dir etwas verkauft.

Nochmal: Einem Käufer muss immer auch ein Verkäufer gegenüberstehen. Du kannst Dir vorstellen, dass diese Algorithmen nicht umsonst so stark genutzt werden. Sie sind schlicht und einfach effektiv, nutzen teilweise künstliche Intelligenz, lernen also selbstständig dazu. Die Order der Algorithmen werden größtenteils ohne wirklichen Anlass abgegeben - außer natürlich so viel Profit wie möglich zu erzielen.

Welche Gründe gibt es noch für das Eröffnen oder Schließen von Positionen?

Es gibt das sogenannte **Hedging**, also Absicherungsgeschäfte. Diese machen auch einen großen Teil am täglichen Handelsvolumen aus. Hat ein großer Unternehmer beispielsweise viel Weizen gelagert, hat er das Risiko, dass der Weizenpreis in der Zukunft sinkt. Um sich davon abzusichern, setzt er an der Börse auf fallende

Weizenpreise. Somit ist er abgesichert, da er, egal wie sich der Preis entwickeln wird, nicht verlieren kann.

Übrigens: Hast Du Angst vor steigenden Benzin- und Nahrungsmittelpreisen? Auch Du kannst Absicherungsgeschäfte tätigen, indem Du an der Börse auf steigende Preise von beispielsweise Öl oder Weizen setzt. Steigen die Preise tatsächlich, generierst Du Börsengewinne. Fallen sie jedoch, bezahlst Du an der Tankstelle oder im Supermarkt weniger.

Des Weiteren gibt es auch viele **Langfrist-Investoren**. Dazu gehören Investmentfonds, so wie auch private Investoren. Diese haben oftmals nicht einmal genauere spezifische Gründe, weshalb sie zu einem gewissen Zeitpunkt in den Markt einsteigen. Sie wollen einfach im Markt investiert sein, weil sie ansonsten nicht wissen, wohin mit ihrem Geld und die Börse eine gute Rendite verspricht. Diesen Marktteilnehmern ist es im Zweifel egal, ob die Kurse kurzfristig bergab gehen. Sie schauen auch auf keinen Chart oder dergleichen, sondern sie sind einfach nur langfristig orientiert.

Dann gibt es natürlich auch noch **Trader**. Die einen schauen auf die Charts und analysieren daraus, eine Aktie zu kaufen. Andere analysieren eine Aktie auf fundamentaler Basis und kommen zu dem Schluss, die Aktie zu verkaufen. Die einen analysieren den 5-Minuten-Chart und kaufen, die anderen wiederum analysieren den Stunden-Chart und verkaufen.

Bei dem Beispiel der ABC AG gab es auch **persönliche Gründe** für den Kauf bzw. Verkauf einer Aktie. Der eine hatte zufällig ein Angebotsschild für ein Auto entdeckt, ein anderer hat seine Belegschaftsaktien verkauft, was zeitlich auch eher willkürlich stattgefunden hat. Also spielt auch der **Zufall** an der Börse mit rein.

Es gibt Leute, die **glauben an Börsenguru A**, der behauptet, die Kurse werden mit Sicherheit steigen. Dann gibt es wieder andere, die glauben dem Crash-Propheten B, der behauptet, man soll sofort alles verkaufen, weil die Kurse mit Sicherheit einbrechen werden.

Es gibt auch viele **psychologische Effekte** wie beispielsweise Angst und Gier, die einen Einstieg in den Markt begründen. Auch Langeweile oder Neugier können ein Auslöser sein.

Neben **Inflation**, dem **Umschichten** von Geld in andere Assets, politische **Krisen** usw., gibt es noch viele weitere Beweggründe, an der Börse etwas zu kaufen oder zu verkaufen.

Wir stellen also fest: Es gibt die verschiedensten Gründe und die verschiedensten Teilnehmer, die Einfluss auf die zukünftigen Börsenkurse haben. Es sollte also jedem Börsenhändler klar sein, dass in der Sekunde, in der sich ein Preis verändert, nicht alle Marktteilnehmer die selben Interessen haben. Genau das denken aber wohl viele Trader. Sie handeln nach Theorien und Strategien, die genau diese Grundlage haben. Es wird angenommen, dass alle Marktteilnehmer sich sehr ähnlich sind und dass sie auch ähnliche Beweggründe haben, eine Position zu eröffnen. Und deshalb lässt sich eben etwas prognostizieren, was diese in der nahen oder fernen Zukunft tun werden. Man will also den Vorteil ausnutzen, dass diese Menschen berechenbar sind und es sozusagen “selbsterfüllende Prophezeiungen” gibt. Was ist aber das Problem hierbei?

Nun ja, nicht alle Marktteilnehmer haben natürlich dieselben Gründe, weshalb sie eine Order abgeben. Es ist also mitnichten immer so klar, was alle anderen Marktteilnehmer denken und wo die Börsenkurse zukünftig hinsteuern. Deshalb ist es eben wichtig, sich grundsätzlich klar zu machen, wie diese Börsenkurse überhaupt tatsächlich gebildet werden und wie sie sich in der Realität verändern.

Man erkennt schnell, dass an der Börse die unterschiedlichsten Interessen aufeinanderprallen. Jedem, der an der Börse etwas kaufen will, steht zum selben Preis jemand gegenüber, der gerade verkaufen will. Ein Käufer denkt also zu diesem Zeitpunkt, in dieser Sekunde, in der er kauft, dass der Markt steigen wird.

Gleichzeitig denkt ein Verkäufer, der ihm bei dieser Transaktion gegenübersteht, zum selben Zeitpunkt, dass es klug wäre zu verkaufen.

Du kannst Dir also vorstellen, dass der Käufer völlig andere Meinungen, andere Beweggründe und andere Vorstellungen davon hat, was passieren wird, als sein Gegenüber - der Verkäufer. Die erste Erkenntnis, auf die ich hinaus will, ist also:

In dem Moment, in dem Du kaufst, weil Du davon überzeugt bist, dass der Markt steigen wird, gibt es irgendwo auf der Welt jemand anderen, der davon überzeugt ist, dass der Markt fallen wird.

Jeder Preis, der sekundlich an der Börse zustande kommt, ist für beide Seiten gerechtfertigt. Wenn er das nämlich nicht wäre und sich alle einig wären, dass der aktuelle Kurs beispielsweise zu tief ist, dann würde der Kurs ja sofort nach oben springen. Erst dann würde nämlich wieder jemand die Seite des Verkäufers einnehmen. Das sieht man z.B. bei so manch großen News, wobei die Preise ganz schnell nach oben oder nach unten schnellen können. Die Information wird dort also sofort eingepreist, da sich andere Gegebenheiten entwickelt haben.

Die folgende Tatsache, die den meisten wahrscheinlich komplett einleuchtet, aber die man trotzdem noch einmal betonen muss, ist: Die Börsenkurse verändern sich ausschließlich durch tatsächlich durchgeführte Order-Abgaben. Die Börsenkurse werden also nicht durch bloße Gedanken, Hoffnungen, Prognosen oder rationale Argumente verändert. Diese können der Anlass für eine Order-Abgabe sein. Allerdings sind zum jetzigen Zeitpunkt all diese Gedanken, Hoffnungen, Prognosen, rationale und auch irrationale Argumente schon im Markt verbucht - sofern eben tatsächlich eine Order abgegeben wurde. Man müsste sich also fragen, warum in der Zukunft weitere Menschen auch tatsächlich eine Order tätigen werden.

Die Gründe für eine Kursbewegung

Es geht also um das Thema Ursache und Wirkung. Welche Ursache hatte eine Kursbewegung? Was bewegt Marktteilnehmer in der Zukunft dazu, die Kurse in eine gewisse Richtung zu verändern? Die Hypothese von vielen Tradern lautet nämlich: Kursveränderungen haben eine Ursache und wenn ich diese Ursache kenne, dann weiß ich das nächste Mal, sobald diese Ursache wieder eintritt, welche Wirkung diese haben wird und kann davon dann profitieren.

Nehmen wir aber mal folgendes Beispiel an:

Es ist gerade 9 Uhr und der DAX stieg innerhalb von zehn Minuten um 100 Punkte an. Die Frage lautet nun: Was waren die Gründe für diesen Kursanstieg?

Denn diese Marktteilnehmer, die in diesem Zeitraum eine Order getätigt haben, hatten natürlich Gründe für ihren Kauf. Viele Börsenhändler versuchen genau diese Frage zu beantworten. Mit ihren Theorien versuchen sie zu analysieren, ob vorher etwas geschehen ist, was die Kursbewegung ausgelöst hat. Im Nachhinein gibt es viele selbsternannte Experten, die vorgeben, das "Warum" erklären zu können oder es sogar zu wissen. Das Besondere dabei ist aber, dass es eigentlich völlig unmöglich ist genau festzustellen, warum eine gewisse Kursbewegung zustande gekommen ist.

Hierzu müsste man nämlich alle Marktteilnehmer nach ihren Beweggründen fragen, wieso sie in diesem Zeitraum eine Order abgegeben haben. In unserem ausgedachten Beispiel der ABC AG konnten wir das natürlich tun, weil wir hier die Rolle des Allwissenden eingenommen haben und damit wussten, welche Marktteilnehmer es gab und welche Beweggründe sie für eine Order-Abgabe hatten. In Wirklichkeit können wir das aber überhaupt nicht feststellen. Wir können darüber nur spekulieren (!). Wir müssten alle Marktteilnehmer fragen, die auf diese

Kursveränderungen Einfluss hatten, warum sie eine Order abgegeben haben und das können wir natürlich nicht machen. Wir können also niemals exakt feststellen, wieso genau eine Kursveränderung zustande gekommen ist.

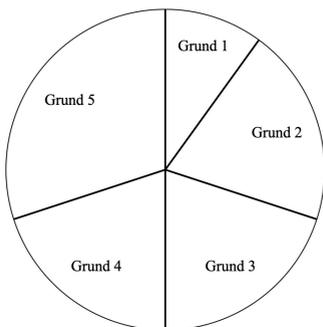
Außerdem ist es natürlich interessant, dass die Beweggründe von einzelnen Marktteilnehmern einen viel größeren Einfluss auf eine Kursbewegung haben können als andere Marktteilnehmer. Nehmen wir beispielsweise einen großen Investmentfonds her, der 10.000 Aktien eines bestimmten Unternehmens zu einer gewissen Zeit kaufen will. Dazu kommen im selben Zeitraum auch noch zehn Privatanleger bzw. Trader hinzu, die aber jeweils nur 10 Aktien kaufen wollen.

Man erkennt also, dass der Beweggrund des einzelnen großen Marktteilnehmers eine viel größere Relevanz auf die Kursveränderungen hat als 10 verschiedene Beweggründe der anderen Marktteilnehmer. Denn der Investmentfond hat natürlich seine Gründe für die Order-Abgabe. Diese Gründe können jedoch vollkommen andere sein, als die Beweggründe der Privatanleger.

Darüber kann man also auch nur spekulieren: Ist eine Kurs-Veränderung hervorgerufen worden durch wenige einzelne Marktteilnehmer, die aber ein großes Order-Volumen aufgegeben haben oder steht hinter der Kursveränderung eine große Menge von kleinen Marktteilnehmern, die jeweils eine kleine Order aufgegeben haben, die aber in Summe eine sichtbare Kursbewegung auslösen konnten?

Es ist also sehr schwierig, genau zu sagen, warum eine Kursbewegung zustande kam. Wir müssten hierzu alle Marktteilnehmer befragen. Das ist aber nicht möglich.

Die Gewichtung der Gründe für eine Kursbewegung vereinfacht dargestellt:



Wenn wir uns das Diagramm mit den Gründen für eine Kursbewegung anschauen, sehen wir, dass Grund Nummer fünf den größten Einfluss an der Kursbewegung

gehabt hat. Wenn wir herausfinden könnten, was Grund 5 genau war, dann wäre das natürlich besser zu wissen, als wenn wir z.B. Grund 1 kennen würden. Meine Befürchtung ist aber, dass sich Börsenhändler in den meisten Fällen auf diese unwichtigen Gründe konzentrieren.

Viele Trader haben augenscheinlich die Ansicht, dass alle anderen Marktteilnehmer ziemlich gleich ticken oder sogar ähnlich gestrickt sind wie sie selbst. Denn nur darauf bauen viele Theorien, die von den meisten Tradern als Hauptargument für den Markteinstieg verwendet werden.

Übrigens: Falls es noch nicht durchgeklungen ist: Ich halte von den herkömmlichen Methoden wie Technische Analyse, Markttechnik und Co. als Hauptargument für den Markteinstieg sehr wenig. Ich nutze diese Methoden zwar auch, aber nur zum "Verfeinern" des Einstiegs und Ausstiegs aus dem Markt. Wieso, weshalb, warum? Dazu später mehr in diesem Buch.

Beispielsweise besteht die Theorie, dass wenn eine bestimmte Chartformation auftaucht, viele Marktteilnehmer auf diese Stelle schauen und sich der Markt daraufhin in eine bestimmte Richtung bewegt. Das gleiche gilt natürlich auch für alle anderen Theorien und Strategien, die es an der Börse mittlerweile wie Sand am Meer gibt: Trendhandel, Fibonacci-Retracements, Widerstände/Unterstützungen, Candlestickformationen, EMA, SMA, Bollinger Bänder, RSI, Pivot Punkte, Volumen- Trading, News-Trading, Fundamentalanalyse, Trendkanäle etc. pp.

Was muss hierfür jedoch gegeben sein? Wenn wir beispielsweise die Theorie aufstellen, dass sich ein Trend fortsetzt, dann muss es auch so sein, dass andere Marktteilnehmer sich in der Zukunft diesem Trend bewusst sind und aus diesem Grund auf eine Trendfortsetzung wetten.

Oder anderes Beispiel: Wenn wir für ein Unternehmen Fundamentalanalyse betreiben, die uns sagt, dass wir Aktien kaufen sollen, dann müssen diese Analyse danach auch andere Marktteilnehmer zum Anlass nehmen, eine Position zu eröffnen.

Der Aktienkurs verändert sich nämlich nicht auf wundersamer Weise. Hinter jeder Position muss eine tatsächlich ausgeführte Order stehen - entweder ausgeführt von einem Menschen oder einer von Menschen programmierten Maschine. Es gibt aber eben auch Unternehmen, die horrenden Quartalsgewinne verzeichnen, deren Aktienkurs aber dennoch sinkt - ganz einfach, weil den Marktteilnehmern, die verkauft haben, die Gewinne egal waren oder sie andere Beweggründe hatten.

Noch ein weiteres Beispiel: Wenn eine bestimmte Chartformation auftaucht, die das Signal gibt, dass wir auf steigende Kurse setzen sollten, dann bewegt sich der Markt nicht “einfach so”. Sondern es müssen daraufhin auch andere Marktteilnehmer irgendeinen Anlass haben, kurz darauf an dieser Stelle zu kaufen, damit der Kurs auch steigt. Was, wenn aber nur ein Bruchteil der Marktteilnehmer diese Chartformation als Grund für ihren Einstieg hernehmen? Was also, wenn Deine Idee, warum sich an der Börse die Kurse verändern sollen, dem Großteil der anderen Marktteilnehmer völlig egal ist?

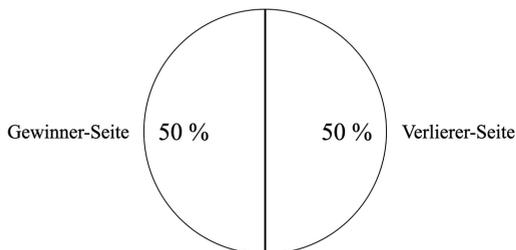
Übrigens: Kennst Du den Spruch: “Man nehme zwei Analysten und man bekomme am Ende vier Analysen”? Es entstehen also nicht nur zwei verschiedene Analysen, sondern übertriebener Weise sogar vier verschiedene. Damit selbsterfüllende Prophezeiungen allerdings theoretisch funktionieren können, sollten sich diese Analysen ähneln und nicht völlig unterschiedlich sein. Wir werden in diesem Buch auch noch besprechen, warum es keine selbsterfüllenden Prophezeiungen geben kann - mit einer Einschränkung.

Erkenntnis 2: Börse ist reine Umverteilung von Geld

Diese Erkenntnis ist viel, viel wichtiger als Erkenntnis 1. Ich habe schon darauf hingewiesen: Dem Käufer einer Aktie o.Ä. muss immer auch ein Verkäufer gegenüberstehen. Ansonsten würde kein Geschäft entstehen und die Kurse würden immer gleich bleiben. Was folgt aber nun daraus?

Es bedeutet, dass an der Börse das Geld nur umverteilt wird. An der Börse wechselt das Geld, welches wir beim Kauf investieren oder beim Verkauf erhalten, nur den Besitzer. Es wird also an der Börse kein Geld aus dem Nichts erschaffen. Wenn Du morgen mit dem Börsenhandel 50 € verlierst, gewinnt diese 50 € irgendwo auf der Welt ein anderer. Börse ist also reine Umverteilung von Geld.

Was folgt wiederum daraus? Es bedeutet, dass 50% des Geldes auf die Verliererseite wandern und 50% des Geldes auf die Gewinnerseite wandern.



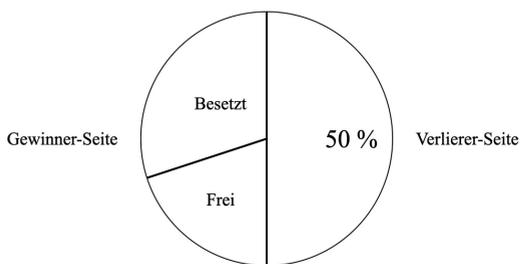
Es muss (!) also Gewinner geben und es muss (!) auch Verlierer an der Börse geben. Das heißt also, dass nicht alle Menschen auf der Welt mit dem Börsenhandel Geld verdienen können.

Nun ist es jetzt aber nicht so, dass die reine Anzahl der Gewinner genauso groß sein muss wie die Anzahl der Verlierer - im Gegenteil. Ein kleiner Teil von individuellen Marktteilnehmern kann natürlich auch viel mehr Gewinne aufweisen, als ein großer Teil von Marktteilnehmern, die auf der Verliererseite stehen müssen.

Beispielsweise sind laut Studien über 90% der privaten Börsenhändler auf der Verliererseite vertreten. Bedeutet also: Ganz viele individuelle Marktteilnehmer sind auf der Verliererseite. Im Vergleich dazu sind beispielsweise große Institutionen viel wahrscheinlicher auf der Gewinnerseite vertreten. Diese sind einzelne Marktteilnehmer, die allerdings - jeder für sich - viel Geld an den Märkten gewinnen können.

Was folgt aber wiederum daraus? Ganz wichtig: Es folgt daraus, dass Börse Konkurrenzkampf ist. Börse ist ein harter Konkurrenzkampf, bei dem jeder auf der Gewinnerseite stehen will - und es kann nur Gewinner geben, wenn es auch Verlierer gibt.

Problem für jeden, der an die Börse kommt: Ein großer Teil der Gewinnerseite ist schon besetzt.



Es gibt einfach Marktteilnehmer, die mit großer Gewissheit in den nächsten Jahren auch weiterhin Gewinne an der Börse erzielen werden. Beispielsweise nehmen große Institutionen wie Banken nicht umsonst am Börsenhandel teil. Sie handeln nicht an der Börse, um dann Verluste einzufahren. Sie werden Jahr für Jahr Gewinne erzielen. Jedoch werden auch viele andere Marktteilnehmer zukünftig weiterhin auf der Gewinnerseite stehen. Beispielsweise Langzeit-Investoren, die erst verkaufen, wenn ihre Position im Gewinn ist oder Marktteilnehmer, die durch puren Zufall das Richtige tun und sich somit auch über Börsengewinne freuen dürfen. Bedeutet: Ein großer Teil der Gewinnerseite ist schon besetzt.

Übrigens: Wusstest Du, dass wir Trader unsere Trades nicht untereinander abwickeln, sondern es meistens so ist, dass einer der sogenannten “Big Player” unseren Gegenpart einnimmt? Wenn diese Big Player Gewinne erzielen, wer macht dann also wohl die Verluste...?

Man kann nicht beziffern, wie viel auf der Gewinnerseite schon “besetzt” ist und wie viel noch “frei” ist. Was man aber mit Gewissheit sagen kann: Jeder Marktteilnehmer möchte auf die Gewinnerseite. Jeder möchte sich gerne die restlichen Gewinne einheimsen.

Automatisch muss also an der Börse ein Konkurrenzproblem entstehen. Um aber auf dieser Gewinnerseite stehen zu können, braucht man einen Vorteil gegenüber anderen. Man muss etwas besser können als andere, etwas mehr wissen als andere oder etwas früher erkennen als andere. **Wir benötigen einen Marktvorteil.**

Übrigens: Im weiteren Verlauf des Buches gehen wir noch genauer darauf ein, wieso die Methoden und Strategien der meisten privaten Trader leider keinen wirklichen Marktvorteil ausnutzen. Sie haben demnach keinen wirklichen Vorteil an der Börse und finden sich somit über kurz oder lang auf der Verliererseite wieder.

Zwischenfazit

1. Die Hauptaufgabe einer Börse ist die Kursfeststellung. Der aktuelle Kurs ist dort der geeignetste, wo am meisten Umsatz entsteht. Jedem Käufer muss auch ein Verkäufer gegenüberstehen, damit Umsatz entsteht.
2. Es gibt viele verschiedene Marktteilnehmer, die alle Einfluss auf Kursveränderungen haben.
3. Es gibt viele verschiedene Beweggründe, weshalb an der Börse gekauft oder verkauft wird und die Einfluss auf Kursveränderungen haben.
4. Wir können niemals zu 100% genau den Grund bestimmen, warum eine Kursbewegung zustande gekommen ist. Hierfür müssten wir alle Marktteilnehmer, die in diesem Zeitraum eine Order abgegeben haben, nach ihren Beweggründen befragen.
5. Die Börse ist Umverteilung. Es wird kein Geld aus dem Nichts erschaffen. Es gibt eine Gewinnerseite und eine Verliererseite. Daraus ergibt sich ein Konkurrenzkampf, denn jeder will auf der Gewinnerseite stehen. Somit sollte man an der Börse eine gewisse Grundskepsis besitzen, denn technisch gesehen sind wir alle Konkurrenten.

Die Naturgesetze der Börse

Es geht immer noch um die Frage, was die Börse eigentlich genau ist, wie sie funktioniert und warum die meisten Trader eigentlich Geld an der Börse verlieren, anstatt zu gewinnen. Gibt es beim Börsenhandel etwa einen Haken, den niemand ansprechen will?

Wir haben bis hierhin die Kursentstehung besprochen und welche Folgen diese hat. Es existiert an der Börse ein starker Konkurrenzkampf, denn alle Marktteilnehmer kämpfen darum, auf der Gewinnerseite zu stehen - und es gibt keine Gewinner, ohne dass es auch Verlierer geben muss.

Zudem gibt es an der Börse sehr viele verschiedene Marktteilnehmer und viele verschiedene Interessen, weshalb es schwierig ist, zukünftige Kursverläufe vorherzusagen zu können. Das alles ist schon mal gut zu wissen und Du ahnst vielleicht schon, wo die Probleme genau liegen könnten. Jedoch reicht das noch nicht aus. Wir müssen das System Börse noch besser kennen lernen. Es geht in diesem Kapitel also um tiefgreifende und grundlegende Eigenschaften der Börse und um die Frage, wie man den Markt dauerhaft schlagen kann. Dieses Thema ist Schritt eins von hundert, welchen man bestehen MUSS.

Fatalerweise wird dieses Thema bei den allermeisten Tradern und Coaches vollkommen ausgeblendet und man kommt nicht einmal auf die Idee, sich über dieses Thema zu informieren. Aus diesem Grund traden viele Börsianer Jahre oder sogar jahrzehntelang im Kreis. Viele Trader würden den Börsenhandel sofort pausieren, wenn sie wüssten, was die Börse genau darstellt. Denn es gibt unangenehme Wahrheiten über die Börse, die öffentlich nicht angesprochen oder stark verharmlost werden. Jedoch ist es so: Nur wer weiß, mit was man es eigentlich genau zu tun hat, der kann es auch besiegen!

Bis hierhin hast Du vielleicht schon überhaupt keine Lust mehr darauf dieses Buch fertig zu lesen. Vielleicht wird Dir langsam bewusst, dass die Börse möglicherweise doch nicht so simpel ist, wie es Dir viele sagen. Aber das sollte Dich nicht entmutigen. Du solltest lieber die Einstellung haben, dass Du diese Probleme der Börse unbedingt erfahren und wissen möchtest. Denn nur wenn wir diese Probleme lösen, wird uns der Plan bewusst werden, wie wir überhaupt unsere finanziellen Ziele erreichen können. Viele Trader haben nämlich nicht wirklich einen Plan. Wir werden dadurch viel, viel schneller an unser Ziel gelangen als andere Trader, die diese Probleme entweder niemals erfahren oder es nur auf langen Umwegen schaffen, ihr Ziel zu erreichen.

Ist die Börse chaotisch?

Ich möchte mit einer Frage starten: Denkst Du, die Börse ist ein chaotisches System? Mit dem bisherigen Wissen aus diesem Buch und Deinen eigenen Erfahrungen an der Börse wirst Du womöglich reflexartig sagen: “Ja, ich glaube die Börse ist ein chaotisches System.”

Um die Frage allerdings genau zu beantworten, müssen wir uns erst einmal die Frage stellen: “Was ist denn ein chaotisches System?” Ein Beispiel für ein chaotisches System ist das System Wetter. Nicht nur an der Börse wollen wir Vorhersagen und Prognosen über die Zukunft wissen, sondern es interessieren sich auch viele Menschen für die Wetteraussichten. Sogenannte Meteorologen präsentieren uns diese Wetteraussichten Tag für Tag und deren Vorhersagen sind auch meistens einigermaßen zutreffend. Da lohnt es sich doch einmal, das System Wetter näher zu betrachten.

In diesem Zusammenhang hast Du vielleicht auch schon mal von dem Begriff “Schmetterlingseffekt” gehört. Was ist die Story dahinter? Es gab einen amerikanischen Meteorologen, der ein Computerprogramm zur besseren Vorhersage des Wetters entwickelt hatte. In diesem Programm hat er eines Tages aus Versehen vergessen, die letzten drei Zahlen vom Startwert dieser Rechnung einzutragen. Die Überraschung: Der Rechner spuckte am Ende ein vollkommen anderes Ergebnis aus. Die Veränderungen, die dieser Meteorologe versehentlich gemacht hatte, waren nur minimal: Anstatt der Zahl 0,56127 nahm er die Zahl 0,56.

Man würde also eigentlich davon ausgehen, dass das Ergebnis ungefähr gleich bleibt. Jedoch führte diese minimale Veränderung zu einem komplett anderen Ergebnis. Tatsächlich ist es beim Wetter also so, dass kleine Veränderungen Großes bewirken können. So entstand der Begriff des “Schmetterlingseffekts”. Denn als Veranschaulichung für diese Erkenntnis wurde das Beispiel erdacht, dass ein Schmetterling, der beispielsweise in Shanghai mit den Flügeln schlägt, einen Wirbelsturm in New York auslösen könne.

Dieses Phänomen steht also dafür, dass das Wetter global und langfristig nicht vorhersagbar ist. Kleine Ursachen können beim Wetter am Ende große Auswirkungen haben. Vorhersagen, die weit in die Zukunft reichen, sind damit extrem schwierig zu treffen. Dafür sind diese Zusammenhänge beim Wetter viel zu komplex, denn schon ein kleiner unvorhergesehener Einfluss kann dafür sorgen, dass am Ende alles ganz anders wird, als man prognostiziert. Das Wetter ist und bleibt also chaotisch. Der Schmetterlingseffekt besagt, dass das Wetter global und

langfristig nicht vorhersagbar ist. Einer der wichtigsten Begriffe in diesem Zusammenhang ist der Begriff der **Vorhersagbarkeit**. An der Börse wollen wir natürlich auch irgendetwas vorhersagen. Wir müssen bekanntlich zumindest ansatzweise wissen, wohin die Kurse künftig laufen werden, damit wir das auch ausnutzen können. Was also Meteorologen beim Wetter versuchen, das wollen wir auch an der Börse versuchen. Wir wollen vorhersagen, wohin der Kurs laufen wird. Sei es innerhalb der nächsten Minute, Stunde, Tage, Wochen, Monate oder Jahre - der Zeithorizont ist uns eigentlich egal, hauptsächlich wir können daraus Kapital schlagen.

Es dreht sich also erst einmal um die Frage, ob man überhaupt etwas vorhersagen kann. Überraschung: Diese Frage ist im Bezug auf die Börse nicht pauschal mit "Ja" oder "Nein" zu beantworten. Um sich jedoch an die Frage heranzuwagen, ist es natürlich interessant, sich erstmal mit der Frage auseinanderzusetzen, was für ein System die Börse überhaupt ist und welche Eigenschaften sie mit sich bringt.

Also genau so, wie wir es gerade anhand des Beispiels des Systems Wetter gemacht haben. Wir wissen jetzt, dass das Wetter chaotisch ist. Kleine Einflüsse können große Auswirkungen haben. Trotzdem können wir feststellen: Meteorologen können natürlich auch gute Vorhersagen treffen. Du schaust Dir vermutlich auch häufig die Vorhersagen für den nächsten Tag oder auch für die gesamte nächste Woche in den Nachrichten an. Diese Vorhersagen sind zwar nicht immer richtig, aber meistens treffen sie zu. Sie sind aber nicht immer richtig (!), das muss man ganz klar sagen. Trotzdem sind sie zu einem großen Prozentsatz ziemlich nah dran an der Wahrheit.

Denn da kommen wir schon zu einem nächsten Begriff und zwar der **Vorhersagekraft**. Beim Wetter ist es eben so: Je weiter in die Zukunft man das Wetter vorhersagen will, desto schlechter ist die Vorhersagekraft. Oder andersrum: Je kurzfristiger man das Wetter vorhersagen will, desto besser ist die Vorhersagekraft. Die Frage, ob die Sonne scheinen wird oder es regnen wird, kann man also für den morgigen Tag besser vorhersagen, als für den Tag in einem Monat. Wenn Du den Wetterbericht anschaust, wirst Du allerdings noch nicht so oft die Prognosen für den nächsten Monat gesehen haben.

Diesen Bericht bringen sie einfach nicht, weil natürlich die Vorhersagekraft viel zu schwach ist. Meteorologen trauen sich wahrscheinlich gar nicht, sich an diesen Vorhersagen zu versuchen, denn häufig werden sie damit falsch liegen. Somit haben wir also schon eine Gesetzmäßigkeit für das System Wetter: Je kurzfristiger man Vorhersagen treffen will, desto besser ist auch die Vorhersagekraft gegeben -

also desto wahrscheinlicher liegt man mit einer Prognose richtig. Diese Gesetzmäßigkeiten über das System Wetter wollen wir jetzt natürlich auf das System Börse adaptieren. Auch hier wollen wir Gesetzmäßigkeiten herausfinden - uns interessieren die "Naturgesetze der Börse", die einfach universell gelten. Die allermeisten Trader kennen diese Naturgesetze der Börse nämlich nicht und traden deshalb ziemlichem Unsinn, der am Ende nicht funktioniert.

Beantworten wir die Frage also im Detail: Ist die Börse auch chaotisch? Ist die Börse ein chaotisches System? Du wirst die Antwort schon kennen: Natürlich sind die Märkte chaotisch. Warum ist es wohl so schwierig, mit dem Trading langfristig Gewinne zu machen? Die schlauesten Köpfe der Welt versuchen sich daran, die Märkte vorherzusagen und viele sind daran gescheitert. Sie alle wollten die Märkte in eine Formel bringen, die man dann einfach nur umsetzen muss, um damit zukünftige Kursverläufe vorhersagen zu können. Jedoch ist all das viel zu kurz gedacht, denn sie wissen nicht, was das System genau ist. Sie alle haben das System Börse maßlos unterschätzt.

Deshalb beantworten wir nun auch die Frage, wieso es denn überhaupt so schwierig ist, mit dem Börsenhandel Geld zu verdienen. Wieso ist es so schwierig, Vorhersagen zu treffen? Und zwar nicht nur einmal, sondern auch langfristig und beständig gute Vorhersagen zu treffen? Einmalig eine gute Vorhersage zu treffen, kann ja auch pures Glück sein. Wir werden diese Frage nun nach und nach beantworten.

Woran man jetzt aber überhaupt nicht zweifeln sollte, ist, dass die Börse ein chaotisches System ist. Es muss klar sein, dass die Börse einen gewissen Grad an Chaos in sich haben muss, denn ansonsten wären wir schon alle mit dem Börsenhandel reich geworden. Das muss man sich immer noch einmal vergegenwärtigen: Wir können nicht alle reich werden an der Börse und das trifft dementsprechend auch in der Realität zu.

Diese Realität hat ihre Gründe. Die Börse ist kein Selbstbedienungsladen. Viele Trader sehen so viele Chancen im Markt, wohingegen eigentlich gar keine Chancen zu sehen sein dürften. Sie sehen quasi zu jeder Minute oder zu jeder Stunde eine Chance, um Gewinne zu generieren. Theoretisch ist das natürlich auch so möglich, jedoch sieht das praktisch ganz anders aus, weshalb diese Idee an Naivität fast nicht zu übertreffen ist. Denke immer an den folgenden Satz: Wenn es einfach wäre, würde es jeder tun. Wir müssen uns also ein bisschen mehr überlegen, wie wir Geld an der Börse verdienen wollen.

Schon allein wegen des Orderbuch-Beispiels kann man sagen: Der Markt muss einfach einen gewissen Grad an Chaos in sich haben. Stellen wir uns nämlich vor, es hätte einen Käufer oder einen Verkäufer in der Orderbuch-Tabelle nicht gegeben, dann wäre der Preis am Ende ein anderer gewesen. Wenn also jemand an diesem Tag keine Zeit gehabt hätte, eine Order abzugeben oder sich erst eine Woche später dazu entschieden hätte, eine Order abzugeben, dann wäre der Preis ein anderer. Somit wäre der Kursverlauf ein anderer gewesen und das ist natürlich etwas, was den Grad an Chaos erhöht bzw. die Vorhersagekraft einfach schmälert.

Tatsächlich kann der Schmetterlingseffekt auch an der Börse auftreten, da ja jede Preisveränderung auch einen Einfluss auf andere Marktteilnehmer haben kann, die dann wiederum ihr Verhalten ändern - eine Kette von Dominosteinen kann losgetreten werden.

Ein weiteres Argument dafür, dass die Börse chaotisch ist, sind Ereignisse wie die folgenden: Der Markt kann nämlich manchmal die unberechenbarsten Dinge machen. Ein Beispiel dafür ist das britische Pfund am 7. Oktober 2016. An diesem Tag hatten wir einen sehr großen Kurs-Einsturz.



Doch niemand wusste wirklich, wie dieser Einsturz zustande gekommen ist. Man hat spekuliert und spekuliert, aber das Wahrscheinlichste, was als Grund dafür ausgewiesen wurde, war, dass sich einfach jemand vertan hat. Es hat sich also einfach jemand vertippt und hat bei seiner Order drei Nullen zu viel eingegeben oder das Komma falsch gesetzt. Es wurde also eine riesige Verkaufsoffer abgegeben, die anscheinend gar nicht so gewollt war. Wenn es denn wirklich ein Fehler war, dann ist dies ein wunderbares Beispiel dafür, dass zu jeder Sekunde jemand einen dusseligen Fehler machen kann, weshalb eine enorme Kursveränderung zustande kommt. Viele Trader sind sich gar nicht bewusst, dass so etwas passieren kann.

Ein weiterer sogenannter "Fat-Finger-Fehler", bei dem der Schuldige jedoch bekannt gegeben wurde, ereignete sich am 02.05.2022: Ein Trader in der Londoner Handelsabteilung der Citigroup habe einen "Fehler bei der Eingabe einer Transaktion" gemacht, teilte die US-Großbank selbst mit. Innerhalb weniger Minuten stürzten viele europäische Indizes um mehrere Prozente ab. Los ging es um 9:57 Uhr mit dem schwedischen Leitindex OMX Stockholm 30, der mit einem Kurssturz von acht Prozent besonders heftig unter die Räder geriet. Die Schockwelle verbreitete sich in wenigen Sekunden auf dem ganzen europäischen Kontinent: Der äußerst liquide EuroSTOXX 50 rauschte drei Prozent in die Tiefe.

Neben solchen Extrembeispielen kann dies natürlich auch in kleinerer Ausführung geschehen. Eine etwas größere Aufwärts- oder Abwärtsbewegung im DAX kann also auch völlig bedeutungslos sein. Trotzdem untersuchen viele Trader die Märkte chirurgisch genau. Jede Kerze, jeder Kursanstieg, jedes kleine Ausbrechen aus einem Trendkanal, jedes kleinste Detail wird hundertprozentig ernst genommen und analysiert. Es werden sich Gedanken über die Gründe einer kleinen Veränderung gemacht, obwohl es letztendlich überhaupt keinen Grund dafür geben muss. Es kann sich auch wieder einfach nur jemand vertippt haben.

Aber nicht nur solche Beispiele sind Anzeichen dafür, dass die Börse chaotisch ist, sondern auch Meldungen wie diese:

“Kurskapriolen an der Wallstreet - Börsianer rufen nach Regulierung.

Der Kurssturz am Donnerstagabend hat viele Händler nachhaltig beeindruckt.

Der computergesteuerte Handel erscheint einigen inzwischen als unberechenbarer Risikofaktor.

Eine staatliche Regulierung gilt als der einzige mögliche Ausweg.”

Quelle: Spiegel Online

Wie schon angedeutet, wird ein großes Marktvolumen von Robotern und Algorithmen ausgeführt. Sie lernen immer weiter dazu und wollen ihre Börsengewinne immer weiter steigern. Würdest Du sagen, dass diese vorhersehbar sind? Oder tragen sie sogar zum Chaos mit bei?

Wir müssen also feststellen, dass die Märkte chaotisch sind. Dies möchte ich noch einmal betonen, denn von anderer Seite hört man häufig das Gegenteil und es wird behauptet, dass der Markt ein ganz einfaches System ist, was man ziemlich einfach durchschauen kann. Ich wünschte es wäre so, aber es entspricht auf keinen Fall der Realität. Der Markt ist chaotisch und wir werden später sehen, dass es sogar noch etwas schlimmer ist als "nur" Chaos.

Daraus lassen sich nun schon erste Gesetzmäßigkeiten für die Börse aufstellen:

- Es kann an der Börse kein Klacks sein, über lange Zeit hinweg wieder und wieder gute Vorhersagen treffen zu können. Wenn es das nämlich wäre, würden die meisten Trader schon stinkreich sein. Das sind wir jedoch nicht. Im Gegenteil: Die Masse der privaten Börsenhändler verliert Geld. Es muss hierbei also einen Haken geben.
- Der „beste“ Einstieg in den Markt bzw. Ausstieg aus dem Markt lässt sich nicht exakt ermitteln - vor allem nicht wiederkehrend über lange Zeit hinweg. Viele Trader haben die Vorstellung, dass die Börsenmärkte punktgenau funktionieren und sich deshalb der Kursverlauf an einem präzisen Preisniveau drehen würde. Dies könne man dann mit dem exakt besten Einstieg und Ausstieg aus dem Markt ausnutzen. Aufgrund des Chaos, welches hier an der Börse herrscht, ist dies jedoch sehr schwer möglich. Der Kursverlauf ist dazu einfach zu konfus. Durch Glück kann es in Einzelfällen funktionieren und der Take Profit wird haargenau getroffen oder der Markt läuft sofort nach Einstieg in die gewollte Richtung. Langfristig ist dies jedoch nicht reproduzierbar.
- Einzelne Trades sind niemals zu 100% sicher vorhersagbar. Allein aus dem Beispiel mit dem Tippfehler lässt sich die Gesetzmäßigkeit aufstellen, dass man es niemals hundertprozentige Gewissheit an der Börse geben kann. (Ausnahme: Insiderhandel, bei dem man schon vorher Bescheid weiß, was passieren wird) Schlechte Nachricht: Für uns private Trader ist der Traum von hundertprozentiger Gewissheit damit vorbei. Gute Nachricht: Wir brauchen diese gar nicht, um unsere finanziellen Ziele erreichen zu können.
- Zukünftige Kursverläufe lassen sich nur mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit vorhersagen. Wenn es keine hundertprozentige Gewissheit geben kann, dann folgt daraus, dass man zukünftige Kursverläufe nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorhersagen kann. Börse ist also ein Spiel mit Wahrscheinlichkeiten (Wird noch ganz wichtig!).
- Es muss zwangsläufig auch zu Verlierer-Trades kommen. Viele Trader plagt es sehr, mit einem Trade Geld zu verlieren und sie ärgern sich noch Tage später über den erlittenen Verlust. Sie trauern dem verlorenen Geld schon fast hinterher und fragen sich, ob man es nicht hätte verhindern können. Jedoch sollte man Verlust-Trades nicht allzu ernst nehmen, denn sie müssen zwangsläufig entstehen. Da die Börse ein Spiel mit Wahrscheinlichkeiten ist, muss es zwangsläufig auch zu Verlust-Trades kommen. Selbst bei einer Trefferquote von 99% muss es also auch Verlust-Trades geben. Das ist ein Muss! Es ist eine Bedingung! Es ist eine Gesetzmäßigkeit an der Börse, dass man nicht ständig nur Gewinn-Trades erhalten kann. Wenn ich also sage „Verlust-Trades gehören dazu“, dann sollen das keine trostspendenden Worte

sein, sondern es ist eine Gesetzmäßigkeit, dass die Kursverläufe nicht jedes Mal exakt vorhersagbar sind.

Übrigens: Das gilt auch andersrum: Man kann nicht ständig nur Verlust-Trades erleiden. Es müssen zwangsweise auch Gewinn-Trades zustandekommen - selbst wenn Du noch so sehr versuchst, zu verlieren.

- Der Ausgang eines einzelnen Trades ist absolut ungewiss und deshalb nicht von großer Wichtigkeit. Viele Trader analysieren stundenlang an einem missglückten Trade herum und fragen sich, was sie falsch gemacht haben. Es muss aber gar nichts schiefgelaufen sein. Die Börse ist chaotisch. Es muss demnach so sein, dass das Ganze auch mal verrückt spielt und man bei diesem einen Trade keine Gewinne macht. Bei einzelnen Trades kann so viel passieren, was die Kurse beeinflusst. Deshalb sollte uns Tradern ein einzelner Trade völlig egal sein. Du solltest das wirklich beherzigen, denn wir werden auch danach handeln - Stichwort Risiko- & Money Management und mentale Stärke.
- Nur eine Summe(!) von Trades hat erst eine Bedeutung und auch eine Aussagekraft darüber, ob das, was wir hier traden, Sinn macht oder nicht. Klar geben wir bei jedem Trade unser Bestes, damit die Wahrscheinlichkeit für einen Gewinn-Trade am höchsten ist - ob ein einzelner Trade jedoch heute Verluste macht, sollte uns egal sein. Wir wissen nämlich, dass Verlust-Trades elementarer Bestandteil des Börsenhandels sind. Uns sollten also (wenn überhaupt) erst die Performance nach 10 Trades oder nach 20 Trades interessieren. Dazu später mehr. Ich persönlich sehe meine einzelnen Trades wirklich als eine reine fifty-fifty Chance an: Der Trade kann in den Gewinn gehen, er kann in den Verlust gehen - es ist mir ziemlich egal. Denn ich weiß, dass, wenn der Trade heute Verlust macht, die morgigen Trades wieder Gewinne machen werden.

Übrigens: Auf der anderen Seite bedeutet das natürlich auch, dass wenn Du mal einen Gewinn-Trade machst, Du jetzt nicht extrem stolz auf dich sein solltest. Warum? Nun ja, weil Du nicht weißt, warum Du jetzt genau gewonnen hast. Es kann schon sein, dass Du mit Deinen Annahmen und mit Deiner Analyse richtig lagst. Es kann aber auch sein, dass sich einfach mal wieder jemand vertippt hat und Du nur deshalb gewonnen hast.

Erst wenn mehrere Trades aneinandergereiht begutachtet werden, kann man ein Urteil über diese Summe von Trades abgeben. Haben sie Dir Rendite erwirtschaftet? Dann super! Haben sie Dir Verluste eingebracht? Dann solltest Du die Trades auf Fehler analysieren.

Übrigens: Natürlich muss diese Summe von Trades auch von einer ähnlichen oder von der gleichen Systematik sein (also von der gleichen Idee). Man kann nicht einfach komplett verschiedene Strategien oder Ideen in einen Topf werfen und dann in der Summe beurteilen, ob es funktioniert oder nicht. Denn die Märkte sind ja nicht immer gleich. Jede Systematik und jede Idee, die wir hier an der Börse haben, muss einzeln begutachtet werden. Erst dann kann man aus der Summe von mehreren Trades derselben Systematik etwaige Handlungsempfehlungen ableiten.

Was ist das System Börse wirklich?

Kommen wir also noch einmal zu der Frage: Ist die Börse ein chaotisches System? Wenn Du nun immer noch sagst: "Ich glaube nicht, dass die Börse chaotisch ist - das habe ich so im Gefühl", dann stimme ich Dir sogar zu! Aber aus einem ganz anderen Grund, als Du jetzt vielleicht annimmst: Denn die Börse ist nicht nur chaotisch, sondern die Börse ist sogar noch etwas schlimmer als Chaos!

Es ist folgendermaßen: Wenn die Börse nur chaotisch wäre - so wie das Wetter - dann könnte man ja - wie beim Wetterbericht auch - die Kurse mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ganz gut vorhersagen. Neben dem täglichen Wetterbericht würden wir dann im Fernsehen auch einen "Börsenbericht" für die nächsten Tage sehen. Wäre die Vorhersagekraft so "gut" wie beim Wetterbericht, dann würde man mit Hilfe des Börsenberichts sehr oft mit den eigenen Trades Gewinne generieren und wir hätten recht schnell unsere finanziellen Ziele erreicht.

Man stelle sich vor, der Börsenbericht sagt wirklich: "Morgen steigt der Deutsche Aktienindex mit einer Wahrscheinlichkeit von 80% an." Allerdings gibt es keinen Börsenbericht im Fernsehen. Wieso ist das so? Wieso können wir die Kurse nicht so vorhersagen wie beim Wetterbericht? Es wäre ja toll, wenn man - wie beim Wetter - einfach Daten sammelt, diese analysiert und man bekommt eine recht gute Vorhersage für die nächsten Tage. Allerdings ist das System Börse nicht wie das System Wetter. Problem: Viele Trader und auch Wissenschaftler untersuchen die Börse bedauerlicherweise genau so, als wenn dies zutrifft.

Man muss leider feststellen: Das System Börse wird von den meisten Marktteilnehmern extrem unterschätzt. Diese Tatsache ist nicht verwerflich, denn es ist ganz menschlich. Die "Spezies Mensch" will sich die Welt einfach immer in zweidimensionale Kausalketten zurechtlegen. Also: Wenn "X" passiert, dann muss "Y" folgen - eine einfache "Wenn-Dann-Beziehung" eben. Jedoch ist genau das die falsche Herangehensweise an der Börse. Unser Gehirn ist jedoch evolutionär so

gestrickt, dass wir so denken. Wir Menschen sind einfach nicht vorbereitet auf so ein komplexes System wie das der Börse - und deshalb haben wir eben auch ganz große Probleme damit, an der Börse gute Vorhersagen zu treffen.

Der Markt ist kein zweidimensionales System, was man ganz einfach logisch durchdenken kann. Der Markt ist kein statisches, lebloses Objekt, wie ein Automotor, den man einfach lange genug studieren muss, um dann dementsprechend die Funktionsweise verstehen zu können. Ganz viele Studien und Forschungen untersuchen den Markt jedoch genau so: Mit zweidimensionalen Kausalketten, als wäre die Börse wirklich so ein lebloses Objekt wie ein Automotor. Aber der Markt ist etwas ganz, ganz anderes.

Gibt es die Börsenformel?

Stellen wir uns kurz vor, es würde diese Börsenberichte tatsächlich geben und es kommt die Vorhersage, dass morgen der DAX mit einer Wahrscheinlichkeit von 80% steigen wird. Was würde passieren? Würden alle Menschen, die diese Vorhersage gesehen haben, Gewinne machen?

Wir haben schon herausgearbeitet, dass die Börse ein Nullsummenspiel ist. Das heißt, wenn ich morgen an der Börse 100 € gewinne, dann muss irgendwo auf der Welt jemand diese 100 € verloren haben. Die Börse ist ja nur Umverteilung und da kannst Du dir natürlich vorstellen: Wenn alle Marktteilnehmer wüssten, dass der DAX morgen mit 80% Wahrscheinlichkeit ansteigen wird, dann würden wir trotzdem nicht alle Gewinne machen.

Denn wenn alle Marktteilnehmer auf dasselbe setzen würden und gewinnen - wo bleiben dann aber die Verlierer? Es muss ja auch Verlierer geben. Wie gesagt: Die Börse ist ein Nullsummenspiel. Börse ist Umverteilung. Es kann an der Börse nicht jeder reich werden. Du siehst also: Es gibt hier ein Problem und wir sollten eben dieses grundlegende Markt-System-Verständnis haben, damit uns beim Börsenhandel keine Dummheiten in den Sinn kommen.

Dieses Verständnis zu erlangen, ist Schritt eins von hundert, um mit dem Börsenhandel seine finanziellen Ziele erreichen zu können. Viele Trader fangen jedoch schon mit Schritt 80 an und gehen direkt zum Traden über - klar also, dass es so nicht funktionieren kann. Tag für Tag, Monat für Monat und Jahr für Jahr steigen neue Trader in die Arena, um den Markt und die Börse zu schlagen. Die meisten davon betrachten die Börse eben als etwas Statisches - als ein lebloses

Objekt, was man einfach nur studieren, analysieren oder vielleicht sogar mathematisch auswerten muss, um dann irgendwann einmal das perfekte Handelssystem kreiert zu haben, was den Markt dann dauerhaft schlagen kann. Die meisten scheitern dabei natürlich, denn sie wissen nicht, was die Börse ist.

Jeder Trading Anfänger - ich war damals auch dabei - hat wohl schon einmal versucht, mit einer Vielzahl von Indikatoren, Oszillatoren, statistischen Auswertungen und Analysen, das ultimative Trading-System zu entwickeln, um damit den Markt schlagen zu können und vielleicht sogar irgendwann einmal die Trefferquote von 100% erlangen zu können. Umso ernüchternder war es wohl letztendlich für uns alle, an die Erkenntnis zu gelangen, dass das nicht funktioniert und der Versuch vergebens war. Je früher Trader diese Erkenntnis erlangen, desto besser ist es wahrscheinlich auch, da man sich viel Geld und Zeit spart.

Wenn sie genau wüssten, was die Börse ist, dann würden sie niemals solche Strategien und Theorien handeln, die sie eben handeln. Dabei liegt das Problem nicht bei den Tradern selbst, die das versuchen. Das Problem ist einfach, dass ein grundlegendes Missverständnis über den generellen Kursverlauf der Märkte vorherrscht. Wer dieses Missverständnis innehat, wird an der Börse keinen Erfolg haben. Wenn wir allerdings diese Erkenntnis haben und wirklich verinnerlicht haben, wird es unser größter Vorteil sein. Denn unzählige andere Marktbeobachter, die ansonsten eigentlich ganz intelligente Marktbeobachter sind (und ganz nebenbei unsere Konkurrenten darstellen), haben diese Erkenntnis ganz offensichtlich nicht.

Was ist also das System Börse?

Der folgende Begriff fiel mir auch erst nach ein paar Jahren Trading ins Auge und es hat recht lange gedauert, bis ich dieses Thema auch wirklich in Gänze verstanden habe. **Bei der Börse handelt es sich nämlich um ein sogenanntes "Reflexives System"**. Also: Reflexivität - damit haben wir es hier zu tun. Was ist Reflexivität? Warum ist es denn so schwierig, den Markt zu schlagen?

Bevor ich die Folgen von Reflexivität beim Börsenhandel erkläre, schauen wir uns ein Beispiel aus der Soziologie an, woher dieser Begriff auch stammt. Zur Erklärung nimmt man das Beispiel heran, dass ein Biologe versucht, ein Rudel Erdmännchen zu beobachten. Sein Ziel ist es, herausfinden, wie sich dieses Rudel Erdmännchen in der freien Wildbahn verhält. Um das Verhalten dieses Rudels allerdings sachgemäß beobachten zu können, muss er auf jeden Fall sicherstellen,

dass die Erdmännchen nicht bemerken, dass sie vom Biologen beobachtet werden. Warum? Nun ja, was würde passieren, wenn die Erdmännchen bemerken, dass sie beobachtet werden? Die Erdmännchen würden sich dann nicht mehr normal verhalten, sondern sie würden auf den Biologen reagieren und sich anders verhalten, als sie es sonst tun würden. Somit ist das Ziel des Biologen quasi verfehlt, denn der Biologe wollte diese Erdmännchen frei von anderen Einflüssen beobachten. Er kann die Erdmännchen also nicht mehr in ihrem natürlichen Verhalten beobachten, da seine Beobachtung eine Verhaltensänderung der Tiere zur Folge hatte.

Ein weiteres Beispiel für Reflexivität sind politische Umfragen und Prognosen. Werden zur Bundestagswahl einen Tag vorher Wahlprognosen veröffentlicht, können diese einige Wähler in ihrer Wahlentscheidung beeinflussen. Anstatt der CDU/CSU wählen sie jetzt z.B. die FDP. Die Wahlergebnisse sind damit anders, als wenn die Prognose nicht veröffentlicht worden wäre. Die Vorhersage selbst hat also die Vorhersagekraft geschmälert.

Die Börse ist auch ein reflexives System und macht es damit zu einem regelrechten “Biest”, bei dem einfache Wenn-Dann-Beziehungen nicht funktionieren. Der Markt ist eben kein lebloses Objekt, sondern wir haben hier quasi ein “Beobachter-Problem”, denn die Handelnden sind Teil des Systems und erzeugen selbst Nachrichten. Das “Beobachter-Problem” bedeutet also, dass wir Menschen, die wir eben diesen Markt auch beobachten, analysieren, in Artikeln darüber lesen usw., auch aktive Marktteilnehmer sind und eben keine unabhängigen Beobachter. Wir können also auch unser Verhalten ändern, wenn am Markt etwas geschieht.

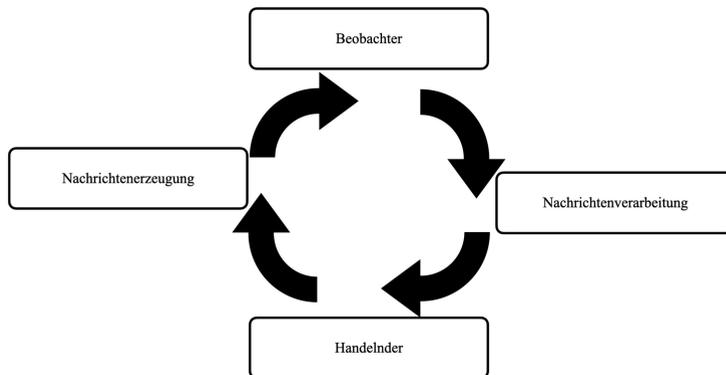
Das System Börse ist “Chaos Level 2”.

Ein Beispiel für “Chaos Level 1” wäre das System Wetter. Hier haben die Vorhersagen der Meteorologen keinerlei Einfluss auf das zukünftige Wetter selbst. An der Börse haben wir jedoch “Chaos Level 2”: Die Vorhersagen & Prognosen selbst haben also einen Einfluss auf zukünftige Kursverläufe und machen es wiederum so schwierig, überhaupt eine Vorhersage treffen zu können. Bedeutet also zwingend, dass wenn wir eine perfekte Analyse über zukünftige Kursbewegungen durchführen, aber ein großer Teil des Marktes diese Analyse auch liest - also quasi die gleiche Analyse macht - sich schlussendlich diese Analyse auch selbst wieder außer Kraft setzen muss.

Es geht alles darauf zurück, dass die Börse Umverteilung ist und jeder auf der Gewinnerseite landen will. Deshalb kann man auch sagen, dass wenn alle am

Markt in die gleiche Richtung denken, der Markt fast schon zwangsläufig in die Gegenrichtung laufen muss. Wenn nämlich alle in die gleiche Richtung denken, sind natürlich auch irgendwann alle gleich positioniert. Der Weg des geringsten Widerstandes geht dann eben in die Gegenrichtung.

Der Markt ist also nicht nur eine Nachrichten-Verarbeitungs-Maschine, sondern indem er eben die Nachrichten verarbeitet, im gleichen Maße auch eine Nachrichten-Erzeugungs-Maschine.



Das bedeutet eben diese Reflexivität. Ein anderes Wort dafür lautet "Selbstbezogenheit". Der Markt reagiert also nicht nur auf exogene Nachrichten, sondern erschafft durch sein Verhalten wiederum selbst Nachrichten, die wiederum die Beobachter zu Handlungen motivieren.

Ein einfaches Beispiel zur Veranschaulichung ist die erste Bitcoin Blase im Jahr 2017. Was denkst Du, ist die Ursache für den starken Anstieg in diesem kurzen Zeitraum? Ist es, weil Bitcoin auf einmal um 1000% innovativer wurde? Nein, es war damit zu begründen, dass Marktteilnehmer vom starken Anstieg Kenntnis erlangt haben und daraufhin Bitcoins gekauft haben. Sie hatten Angst etwas zu verpassen und wollten an den Gewinnen partizipieren. Der Anstieg selbst ist zustande gekommen, weil andere Marktteilnehmer vorher schon gekauft haben und damit den Bitcoin Kurs nach oben steigen ließen. Je mehr Marktteilnehmer Bitcoin gekauft haben, desto mehr andere Marktteilnehmer wurden auf den starken Anstieg des Bitcoin aufmerksam und haben wiederum Bitcoin gekauft, was wieder noch mehr Marktteilnehmer darauf aufmerksam machte. Es entstehen sogenannte Feedback-Loops, also Rückkopplungsschleifen wie bei einem Mikrophon, das zu nahe am Lautsprecher steht und dessen Ton immer weiter verstärkt wird.

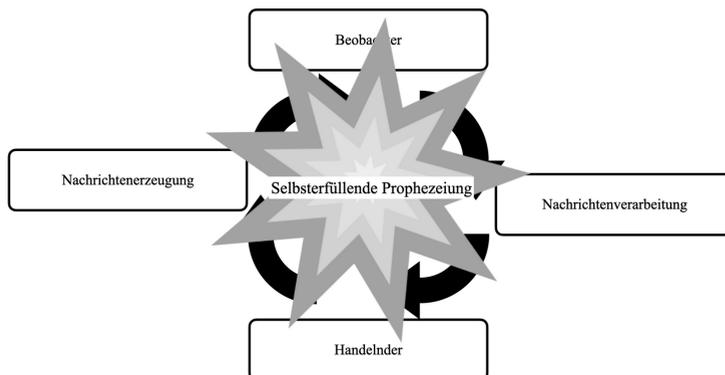
Was bedeutet das jetzt in der Realität? Nehmen wir Social Trading bzw. Copy

Trading als Beispiel. Hier kann man die Trades von erfolgreichen Tradern kopieren. Das Problem ist nun aber, dass wenn zu viele Trader gleichzeitig die gleiche Überzeugung haben, sie am Markt wegen der Reflexivität eben nicht mehr funktionieren kann. Wenn sich also ein Top Trader beim Social Trading lange an der Spitze hält, weil er eine profitable Trading Strategie gefunden hat, so wird diese Strategie über kurz oder lang wieder unprofitabel, wenn tausende Menschen darauf aufmerksam werden und die Strategie nachhandeln. Letztendlich hat der Erfolg dieser Strategie, die Strategie auch wieder unprofitabel gemacht.

Deshalb gibt es übrigens auch keine Weisheit der Masse am Markt, denn die Meinung von vielen Menschen einzuholen und miteinander zu verknüpfen hat nur einen Wert, wenn diese Meinungsbildung ganz unabhängig und unbeobachtet vom Markt stattfindet. Genau das passiert beim Social Trading aber nicht.

Warum ist es also so schwierig den Markt zu schlagen? Es klingt blöd, aber der Markt sind quasi wir selbst. Den Markt schlagen zu wollen, ist quasi genauso schwer, wie gegen sich selbst Schach spielen zu wollen. Der Markt passt sich permanent an unsere Erwartungen an und macht es uns deswegen so schwer wie möglich. Jede erfolgreiche Strategie an den Märkten unterliegt dem Problem der Reflexivität, denn sobald eine Strategie oder Technik zu guten Ergebnissen führt, fangen auch viele andere Marktteilnehmer an, diese Technik nachzumachen. Damit verändern sie aber das Marktverhalten, weil sie auch selbst Marktteilnehmer sind und diese Technik damit Stück für Stück wieder nutzlos machen.

Selbsterfüllende Prophezeiungen, auf die auch die meisten Theorien der Trading Szene aufbauen, funktionieren eben nur eine gewisse Zeit und danach eben nicht mehr, weil zu viele Marktteilnehmer darauf aufmerksam wurden.



Oder kurz gesagt: Das, was jeder weiß, kann an der Börse keinen Vorteil mehr bringen. Wirklich erfolgreiche Strategien gedeihen deshalb nur im Verborgenen. Es darf sozusagen niemand etwas von dieser Strategie mitbekommen. Was alle Marktteilnehmer hingegen schon wissen und auch erwarten, ist nicht mehr dazu geeignet das Marktverhalten vorherzusagen.

Das ist erst einmal die brutale Wahrheit über die Börse. Ich weiß, Du wünschst Dir, dass es an der Börse absolute Gewissheit und Sicherheit geben kann, damit wir hier mal richtig viel Geld verdienen können - aber das geht so nicht. Denn stellen wir uns mal vor, es gäbe diesen Moment der absoluten Gewissheit - dann würden alle anderen Marktteilnehmer das Gleiche machen wollen wie wir. Es würde sich die Frage stellen: Wer würde dann die Gegenposition einnehmen? Es muss ja jedem Käufer auch ein Verkäufer gegenüber stehen. Wer soll denn dann den "Doofen" spielen und sein Geld verlieren?

Diese Ungewissheit ist also einfach ein Bestandteil des Marktes, den wir auch wirklich akzeptieren sollten. Keinesfalls sollten wir diese Ungewissheit jedoch ignorieren oder auf die Seite schieben. Viele Börsenhändler tun nämlich genau das. Schlimmer noch: Viele Trader stecken in einer Art Kontroll-Illusion, in der man die Überzeugung hat, diese absolute Gewissheit herstellen zu können. Sie suchen im Markt nach der einen Situation, wo man ohne Angst und Zweifel Geld verdienen kann. Leider besteht diese Ungewissheit permanent und es könnte einen Markt gar nicht ohne diese Ungewissheit geben. Versuche Dir das einmal vorzustellen, wie sich Kurse verändern sollen, wenn alle schon wüssten, was passieren wird. Das ist also die schlechte Nachricht. Jetzt, da Du sie kennst, solltest Du diese Ungewissheit auch wirklich akzeptieren, verstehen und vielleicht sogar ein bisschen lieben lernen. Denn nur wer diese Tatsache beherzigt, kann an der Börse erfolgreich werden und seine finanziellen Ziele erreichen.

Wer diese Unsicherheit und Ungewissheit bekämpfen will, der reibt sich auf, wird keine Fortschritte machen und könnte Jahre und Jahrzehnte im Kreis traden. Deshalb sage ich auch immer: Der Mensch im Normalzustand ist für die Börse absolut nicht gemacht. Wir müssen hier einfach kontraintuitiv denken. Wir Menschen hassen nämlich diese Ungewissheit emotional total. Deshalb sind wir auch so empfänglich für allerlei Angebote von Börsen-Gurus, die uns diese vermeintliche Gewissheit und Sicherheit verkaufen wollen. Jedoch ist das illusorisch! Wir können diese Ungewissheit nicht losbekommen. Wir sollten lernen mit dieser Ungewissheit umzugehen und darin die Chancen zu erkennen. Das ist die grundlegende Basis für Erfolg mit dem Börsenhandel.

Übrigens: Zum Thema Psychologie kommen wir in diesem Buch noch. Nein, es hat dabei eher weniger mit “mentaler Stärke” zu tun, sondern mit den Eigenschaften des Menschen, die uns mit der Evolution mitgegeben wurden und die uns unterbewusst stark beeinflussen.

Zwischenfazit

Was sind also weitere Gesetzmäßigkeiten über die Börse und was heißt das für unseren Versuch, Geld mit dem Börsenhandel zu verdienen?

- Die Börse ist chaotisch - in jeder Sekunde können völlig unvorhersehbare Dinge geschehen.
- Börse ist ein Spiel mit Wahrscheinlichkeiten.
- Verlust-Trades sind ein elementarer Bestandteil des Börsenhandels und können nicht beseitigt werden.
- Man kann den Markt nicht chirurgisch genau untersuchen. Man kann also beispielsweise den Stop-Loss oder Take Profit nicht immer auf den Punkt genau hinlegen oder auf Dauer den perfekten Markteinstieg finden. Perfektionismus ist an der Börse in diesem Sinne nicht nötig, da auch der Markt unperfekt bzw. chaotisch ist.
- Eine Börsenformel, die für jedermann zugänglich ist, kann es nicht geben. Es muss nämlich auch Verlierer an der Börse geben. Das, was hingegen alle schon wissen, kann keinen Vorteil mehr bringen. Du solltest also aufhören der Masse zu folgen und das zu tun, was alle machen.
- Selbsterfüllende Prophezeiungen funktionieren nur bis zu einem gewissen Grad und danach eben nicht mehr, weil zu viele Marktteilnehmer darauf aufmerksam wurden. Die Börse ist keine Gelddruckmaschine, sondern reine Umverteilung. Wer sich dieses Konkurrenzproblem noch einmal durch den Kopf gehen lässt, der weiß, was das für die Kursentwicklung bedeutet.
- Der Markt hat ein Beobachter-Problem. Einer funktionierenden Strategie liegt damit immer die Gefahr zugrunde, dass zu viele andere Marktteilnehmer darauf aufmerksam werden und die Strategie damit “kaputt” gemacht wird.
- Es kann keine vollkommene Gewissheit und Sicherheit am Markt geben. Dieser Fakt ist für Trader eine wichtige Erkenntnis, weil so viele andere diese Sicherheit verkaufen wollen, wo es jedoch keine gibt.

Unser einziges Ziel ist es, am Ende mehr Gewinne als Verluste zu machen, indem wir einen Wahrscheinlichkeits-Vorteil erlangen. Wir suchen also nicht das “perfekte Handelssystem”, da diese Suche vergebens ist. Der Plan, wie wir dennoch mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit profitabel traden können, wird im weiteren Verlauf des Buches besprochen.

Der große Haken

Das Bild von der Börse wird langsam klarer. Wer hätte es gedacht: Beim Börsenhandel gibt es auch ein paar unangenehme Wahrheiten. Die Börse ist ein reflexives System und wir haben es mit "Chaos Level 2" zu tun. In diesem Kapitel gehen wir auf die Folgen ein, die daraus resultieren. Warnung vorab: Es gibt noch einige weitere unangenehme Wahrheiten, die wir besprechen werden. Es wird also erst noch etwas pessimistischer, bevor es dann optimistischer wird.

Dir ist aber sicherlich bewusst, dass es für Dich nicht von Vorteil wäre, diese Probleme an der Börse zu verharmlosen oder gar zu ignorieren. Denn nur wenn wir diese Probleme ernst nehmen und lösen, können wir unsere finanziellen Ziele erreichen. Deshalb sollten wir uns zunächst ganz offen, rational und emotionslos anschauen, welche Eigenschaften die Börse hat. Genau das stellt auch unseren größten Vorteil an der Börse dar, denn die allermeisten Trader kennen diese Eigenschaften der Börse nicht und wollen lieber weiter in ihrer Traumwelt leben. Schade für sie, denn sie haben somit keinerlei Chance auf Erfolg und werden mit sehr großer Sicherheit Geld mit dem Börsenhandel verlieren. Das muss uns jedoch nicht traurig machen, denn so funktioniert das Spiel an der Börse. Es muss zwingend Verlierer geben, denn ansonsten kann es auch keine Gewinner geben.

Damit wir auf der Gewinnerseite stehen, werden wir in diesem Kapitel das ganz klare Ziel erfahren, was wir hier an der Börse erreichen müssen, um Geld verdienen zu können. Gleichzeitig werde ich Dir auch einen klaren Feind präsentieren, den jeder Trader besiegen muss, wenn er seine finanziellen Ziele an der Börse erreichen will. Nur wer diese Kenntnis besitzt, kann auch einen perfekten Plan entwickeln, um mit dem Börsenhandel erfolgreich sein zu können.

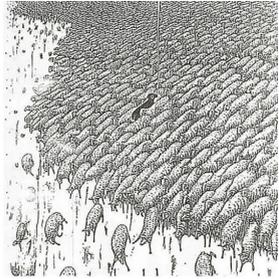
Während andere Börsenhändler im Kreis traden und von einer Strategie zur nächsten springen, kennen wir das glasklare Ziel und können es kerzengerade ansteuern. Mit dem Wissen über die Naturgesetze der Börse und mit der Kenntnis über das Ziel und den "Feind", werden wir in einer ganz anderen Liga spielen. Wir können damit unsere Ziele sehr viel schneller erreichen als andere Trader, die mitunter Jahrzehnte dafür benötigen oder bereits vorher aufgeben.

Für andere gelten an der Börse nämlich Einschränkungen, die für uns jedoch nicht gelten. Alles, was Du bisher über die Börse gedacht hast zu wissen, solltest Du zum jetzigen Zeitpunkt in Zweifel stellen. Ich weiß, dass jeder in der Trading Szene ungefähr dasselbe lehrt und somit fast jeder Trader nach den gleichen oder ähnlichen Theorien bzw. Strategien handelt - da jedoch 98% dieser Trader Geld

verlieren, solltest Du Dich stark hinterfragen, Dich dieser Masse anzuschließen.

Nur, weil es viele tun, muss es noch lange nicht richtig sein. Nur, weil es wenige tun, muss es nicht falsch sein.

Du solltest also grundsätzlich sehr offen dafür sein, gegen den Strom der Massenmeinung zu schwimmen. Du hast vielleicht schon viel gelernt, jedoch muss man sich irgendwann davon abwenden und den nächsten Schritt gehen. Wenn Du das nämlich nicht tust, läufst Du weiter auf den Abgrund zu und wirst irgendwann sehr tief fallen.



Es ist zudem auch einfach logisch und klug, sich von der Massenmeinung abzuwenden. Reichtum definiert sich ausschließlich darüber, mehr zu besitzen als der Durchschnitt. Um reich zu werden, muss man also etwas anders machen als der Durchschnitt. Man muss Dinge tun, die andere nicht tun würden. Man muss anders denken und anders handeln als alle anderen. Gerade an der Börse ist das enorm wichtig, da wir - ob wir es wollen oder nicht - alle in Konkurrenz zueinander stehen. Wenn es einfach wäre, dann würde es jeder tun. Bitte beherzige diesen Satz.

Übrigens: Wenn ich von "Reichtum" rede, habe ich nicht zwingend nur Geld im Sinn. Man kann z.B. auch mehr Freiheit, Unabhängigkeit, Glück oder Zufriedenheit als der Durchschnitt besitzen.

Die Auswirkungen von Reflexivität

Was sind nun also die Auswirkungen dieser Reflexivität? Du weißt ja bestimmt, dass es die Börse schon sehr lange gibt. Die Börse ist also schon sehr lange ein reflexives System. Das Ziel von Börsenhandel ist es ja, irgendeinen Vorteil gegenüber anderen Marktteilnehmern zu erlangen. Problem: Diese Vorteile müssen "unbeobachtet" von anderen Marktteilnehmern sein, damit dieser Vorteil auch in Zukunft weiterhin besteht.

Da es die Börse aber schon seit langer Zeit gibt, kannst Du Dir vorstellen, dass diese Marktvorteile immer mehr verschwunden sind. In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurden die Marktteilnehmer an der Börse immer "besser". Bedeutet also: Viele Marktvorteile, die früher einmal existierten, gibt es heute nicht mehr - ganz einfach, weil schon zu viele Marktteilnehmer darauf aufmerksam wurden.

Erinnerst Du Dich an den Selbsttest mit den Münzwurf-Charts? Rein zufällig entstandene Charts ähneln sich sehr stark mit normalen Börsenkurs-Charts. Eine erschreckende Feststellung. Warum ist das erschreckend? Nun - das Traden in einem Münzwurf-Chart wäre völlig sinnlos gewesen (außer Du willst pures Glücksspiel betreiben). Jede Wette auf steigende oder fallende "Kurse" ist in einem Münzwurf-Chart eine 50/50-Chance. Es ist also mit keinerlei Technik der Welt ein mathematischer Vorteil rauszuholen. Ob man am Ende mit Gewinn oder Verlust dasteht, entscheidet der Zufall. Dieses "Spiel" wollen wir keineswegs mitspielen.

Wir wollen ein "Spiel" spielen, in dem wir einen Vorteil haben und demzufolge mit einer gewissen Sicherheit Geld verdienen können. Deshalb ist es eben auch so erschreckend, dass ein Münzwurf-Chart einem Börsenkurs-Chart derart ähnelt. Des Weiteren ist es für manche Leser dieses Buches wohl auch sehr erschreckend, dass in diesen Münzwurf-Charts auch wunderschöne Muster und Formationen zu finden sind. Unterstützungen, Widerstände, Trendkanäle, all das kann man auch in Münzwurf-Charts erkennen. Auch andere Hilfsmittel wie Indikatoren, Candlestick-Formationen, Pivot Punkte, Tausender Marken, Fibonacci-Retracements etc. könnte man in die Münzwurf-Charts einfügen.

Viele Trader versuchen ja aufgrund der Chartdarstellung einen potentiellen Vorteil für zukünftige Kursverläufe zu erhalten - und tatsächlich: Sie scheinen zu funktionieren. Der Schein trügt aber, denn in Münzwurf-Charts können wir niemals einen Vorteil erhalten.

Übrigens: Diese Formationen, Trendkanäle und Co. sind in Münzwurf-Charts keine Seltenheit. Ich habe also nicht nur Münzwurf-Charts herausgepickt, die meine These untermauern sollen. Du kannst Dir diese Münzwurf-Charts in Tabellenkalkulationsprogrammen wie zum Beispiel Microsoft Excel selbst erzeugen. Lass Dir hierfür eine Zufallszahl mit dem Befehl `"=Zufallszahl"` ausgeben. Du erhältst dann eine Zufallszahl zwischen 0 und 1. Mit einer WENN-Funktion kannst Du nun einen Münzwurf simulieren, indem bei Zahlen größer 0,5 ein Startwert Deiner Wahl um einen Punkt nach oben steigt, während er bei Zahlen kleiner 0,5 um einen Punkt fällt. Kopiere diese Vorgehensweise einige tausende mal, summiere die Ergebnisse auf und lass es Dir grafisch darstellen.

Wenn in einem Münzwurf-Chart Muster und Formationen entstehen, dann haben diese natürlich überhaupt keinen Wert. Sie haben keinerlei Aussagekraft über zukünftige Marktbewegungen. Da sich Münzwurf-Charts und Börsenkurs-Charts so ähnlich sehen, müssen wir feststellen: Grundsätzlich sind charttechnische Muster und Formationen erst einmal nichts besonderes. Es sind keine Phänomene,

die man ausschließlich Börsen-Märkten zuordnen kann. Ebenso die Tatsache, dass ein Börsenkurs-Chart in Impulsen und Korrekturen verläuft, ist erst einmal nichts besonderes. Das ist also auch keine Eigenschaft, die man ausschließlich Börsen-Märkten zuschreiben kann. Ich meine - in irgendeine Richtung müssen die Kurse ja laufen...

Übrigens: Die Frage, ob uns gewisse Formationen, Widerstände, Trendkanäle, Indikatoren und Co. einen Vorteil beim Börsenhandel bringen, werden wir noch behandeln. Ich kann jedoch jetzt schon sagen: In den meisten Fällen leider nicht. In anderen wenigen Fällen jedoch schon. Wir müssen nur noch herausfinden, welche das sind und wann genau sie einen Vorteil bringen. Das muss Dich jetzt nicht entmutigen, aber - oh Wunder - es kann uns nicht jeder x-beliebige Indikator zum Börsen-Reichtum verhelfen.

Hierzu ein weiterer Hinweis: Wusstest Du, dass Indikatoren nur die Börsenkurs-Daten anders abbilden, als der Chart selbst es tut? Man erhält also aus Indikatoren keine wirkliche Mehr-Information. Indikatoren sind genau dafür da, wonach sie auch benannt wurden: Sie indizieren (nur) etwas. Ich persönlich würde Indikatoren nicht als Hauptargument für den Markteinstieg benutzen. Als ein zusätzliches Hilfsmittel zur Beurteilung allerdings schon. Dazu mehr im weiteren Verlauf dieses Buchs.

Diese Muster und Formationen sind also erst einmal nichts Besonderes - was aber noch lange nicht bedeutet, dass sie an der Börse keinen Vorteil bringen könnten. **Problematisch wird es nur, wenn man diesen Dingen eine Bedeutung beimisst, wo eigentlich überhaupt keine Bedeutung dahinter steht.** Wenn man also mit der Analyse eines Charts zukünftige Kursverläufe vorhersagen will, dies aber unwissenderweise in einer Art "Münzwurf-Chart" geschieht.

Es wäre demnach sehr ärgerlich, wenn man diesen Dingen eine Bedeutung beimisst, obwohl in Wirklichkeit keinerlei Vorteil daraus entsteht. Man sollte also stark hinterfragen, ob man diese charttechnischen Muster als einziges Argument für den Markteinstieg nutzt. Sie entstehen nachweislich auch in reinen zufälligen Charts, wie z.B. Münzwurf-Charts.

Random Walk Erklärung

Denn was ist denn ein Münzwurf-Chart eigentlich? Hier möchte ich einen Begriff ins Spiel bringen, den womöglich auch schon viele einmal gehört haben, sich aber dann nicht weiter damit beschäftigen wollten: Ein Münzwurf-Chart ist ein

sogenannter Random Walk. Was ist ein Random Walk? (Random=zufällig; Walk=Verlauf)

Münzwurf-Charts haben einen zufälligen Verlauf, bei dem man keinerlei Vorteil herausholen kann, weil es eben kompletter Zufall ist, wohin sich der Kurs in der Zukunft hinbewegen wird. Man kann mit keiner Möglichkeit dieser Welt vorhersagen, ob der Kurs in der Zukunft steigen oder fallen wird. Wir sind uns denke ich einig, dass wenn die Börse auch ein Random Walk wäre, der Handel an der Börse völlig sinnlos wäre. Wir hätten nämlich überhaupt keine Chance, uns einen Vorteil zu verschaffen. Gewinne könnten zwar trotzdem zustande kommen, jedoch nur durch Zufall. Börse wäre damit reines Glücksspiel. Jeglicher Versuch, an der Börse einen Vorteil zu erlangen, wäre vergeblich. Es würde keinen Sinn machen, auch nur einen einzigen Trade zu eröffnen.

Deshalb die wichtige Frage: Ist die Börse solch ein Random Walk? Du kannst Dir die Antwort wohl schon denken. Warum würde ich sonst ein Buch über den Börsenhandel schreiben, mit dem Leser finanziell frei werden sollen? Die Antwort lautet also: Nein, die Börse ist kein Random Walk. Es gibt niemanden, der hier eine Münze wirft und weswegen die Kurse steigen oder fallen.

ABER - und das ist jetzt eine sehr, sehr wichtige Erkenntnis, die mein Trading fundamental verändert hat (und hoffentlich auch Dein Trading fundamental verändern wird) - **die Börse ist zu einem überwiegenden Großteil doch so ein Random Walk.**

Die Börse ist zwar kein Random Walk im klassischen Sinne, aber dadurch, dass die Börse schon sehr lange ein reflexives System ist, gibt es heutzutage nur noch wenige Marktvorteile, die man auch zukünftig noch ausnutzen und damit Geld verdienen kann.

Um diese Thematik zu veranschaulichen, sage ich Trader-Kollegen immer: “Die Börse ist zu 95% pures Glücksspiel.” Wenn sie das dann hören, schreien manche gleich auf und sagen: “Quatsch, die Börse ist doch kein Glücksspiel!” Nur sage ich das ja auch nicht. Ich sage nur, dass es zu 95% so ist. Einfach um zu zeigen: Es ist ein großer Teil. Ein sehr großer Teil.

Nun ist es jedoch so, dass niemand genau beziffern kann, zu welchem Anteil die Börse wirklich reines Glücksspiel ist. Es könnten also in Wirklichkeit nur 90% sein oder aber auch 99%. Was wir jedoch sicher sagen können ist, dass es ein großer Teil sein muss. Es gibt somit nur einen kleinen Bereich, in dem es Marktvorteile

gibt und wo man ohne Zuhilfenahme des Faktors Glück, Geld verdienen kann. Das ist erst einmal eine super schlechte Nachricht! Diese Tatsache macht es uns Tradern sehr schwer, an der Börse einen Vorteil zu erlangen. Es ist der große Haken, weshalb so viele Trader an der Börse Geld verlieren.

Übrigens: Diese Tatsache ist nur die Wurzel allen Übels. Die meisten Trader würden auch Geld verlieren, wenn diese Tatsache nicht zutreffen würde. Ganz einfach aus dem Grund, weil sie grobe Fehler beim Börsenhandel begehen.

Die super gute Nachricht lautet allerdings: Es gibt noch Marktvorteile! Es gibt noch Strategien und Methoden, die am Markt funktionieren! Wenn wir diese Marktvorteile mit Gewissheit wüssten, dann wären wir in kürzester Zeit Milliardäre! Deshalb kann es uns auch egal sein, ob 95% oder 99% der Börse nicht ausnutzbar sind. Das Ziel bleibt das gleiche: Wir müssen die 5% bzw. 1% der Situationen im Markt herausfiltern, die uns Geld einbringen - und zwar weil ein echter Marktvorteil besteht und wir diese Gewinne nicht durch Zufall erhalten. Selbst wenn die Börse nur einen "Glücksspiel-Anteil" von 50% besitzen sollte - das Ziel ändert sich nicht, egal was hier an der Börse wirklich Tatsache ist.

Ziel ist es also, diese "Nischen" zu identifizieren und Strategien darauf anzusetzen, die diese Marktvorteile dann optimal ausnutzen. Diese Marktvorteile zu finden, ist aber nicht so einfach, wie es sich die meisten Leute vorstellen. Im Gegenteil: Es ist schwierig und es müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden, damit man diese Vorteile auch langfristig ausnutzen kann. Wir müssen uns hier also einiges überlegen, wie wir die ganze Sache angehen und wir dürfen nicht einfach irgendeine x-beliebige Strategie handeln, von der mal jemand gesagt hat: "Okay, das könnte funktionieren". Das wäre reine Spekulation. Professionelle Trader betreiben jedoch keine reine Spekulation, denn das wäre sehr nahe am Glücksspiel dran. Wir dürfen an der Börse nicht ansatzweise willkürlich handeln, sondern wir müssen uns doppelt und dreifach überlegen, wie wir den Börsenhandel betreiben.

Du solltest jetzt also nicht traurig und der Börse gegenüber pessimistisch eingestellt sein, weil es nur noch so wenige Marktvorteile gibt. Sei lieber positiv gestimmt, denn: Die Börse ist kein kompletter Zufall, sondern jeder Mensch kann an der Börse Geld verdienen, sofern er denn diese Marktvorteile kennt. Die Frage aller Fragen lautet nun also: Wo sind diese Marktvorteile und wie finden wir diese?

Wir müssen also diesen 5%-Bereich finden, wo die Börse keinen Zufalls-Verlauf annimmt. Nur dort können wir langfristig Gewinne rausschlagen. Wer diese Frage beantworten kann, wird an der Börse sehr viel Geld verdienen können. Bevor wir

aber versuchen diese Frage zu beantworten, möchte ich Dich davon abbringen nach Theorien und Strategien zu traden, die in den meisten Fällen in diesem 95%-Random-Walk-Bereich handeln.

Ja, Du hast richtig gelesen. Meine These lautet: Die meisten Trader betreiben unbewusst Glücksspiel an der Börse. Unbewusst, weil sie es nicht wirklich merken und zahlreichen Selbsttäuschungen unterliegen. Das ist nichts Verwerfliches, denn es ist zutiefst menschlich. Der Mensch ist für die Börse nicht wirklich geschaffen. Das möchte ich Dir nun beweisen.

Die 2 Ursachen, warum Trader das Problem nicht erkennen

Wenn Du gerade sehr skeptisch bist, ob die Börse wirklich zu einem Großteil Glücksspiel ist, dann kann ich Dir sagen: Mir ging es damals genauso. Als mir mein Mentor diese brutale Wahrheit über die Börse näher gebracht hat, wollte ich es zuerst gar nicht glauben. Ich habe versucht, diese Tatsache in Zweifel zu stellen und habe die verschiedensten Beispiele angebracht, weshalb er meiner Meinung nach unrecht hatte. Es hat sich so angefühlt, als wären zwei Jahre, in denen ich mich ausschließlich mit dem Börsenhandel beschäftigt habe, umsonst gewesen.

Dennoch musste ich der Wahrheit ins Gesicht sehen, denn mein Mentor stellte nicht einfach nur diese Behauptung auf, sondern er konnte sie mir auch beweisen. Da dieser Mann seit über 25 Jahren an der Börse handelt und Physiker mit Dokortitel ist, kannst Du Dir vorstellen, dass er die Börse gerne auf Fakten untersucht. Er hat einfach ein ureigenes Interesse daran, sich der Börse auf analytischer und wissenschaftlicher Basis anzunähern. Er schenkt also keiner Behauptung einfach so Glauben, sondern will sie auch überprüfen.

Er erklärte mir also, dass man wohl relativ einfach beweisen kann, dass man an der Börse größtenteils keinen Vorteil erlangen kann. Ich persönlich konnte das damals zwar nicht, aber er konnte es. Ich wollte ihm zwar immer noch nicht so ganz glauben, aber mir war klar, dass ich mich nicht komplett davor verschließen durfte. Wenn ich nämlich meine finanziellen Ziele mit dem Börsenhandel erreichen wollte, musste ich zuerst diese potentiell riesige Angelegenheit klären. Mit dem Bewusstsein über das mögliche Problem recherchierte ich danach und machte mir auch selbst Gedanken - und tatsächlich: Vieles deutete darauf hin:

- Studien zeigen, dass man den Faktor Zufall an der Börse nicht absprechen kann.
- Es ergibt Sinn, denn ansonsten wäre Börsenhandel relativ einfach.
- Der Großteil der Trader verliert Geld an der Börse - es muss einen Grund dafür geben.
- Studien, die Trader über Jahre beobachten, zeigen: Je länger der Beobachtungszeitraum dieser Studien ist, desto höher ist auch die Quote derjenigen, die an der Börse Geld verloren haben (Casino-Verhältnisse).

Ich habe daraufhin ein halbes Jahr lang keinen einzigen Trade mit Echtgeld eröffnet. Warum? Nun ja, ganz einfach, weil ich nicht wusste, ob ich mit meinen Strategien und Trades in Wahrheit Glücksspiel betreibe oder ob ich einen tatsächlichen Marktvorteil ausnutze. Denn was ich auf keinen Fall tun wollte, war, mein Geld unbewusst in einer Art Casino zu verzoeken - und noch viel wichtiger:

Meine kostbare Zeit nicht mit sinnlosen Dingen zu verschwenden. Zudem war ich auch einfach schockiert, denn ich habe das erste Mal davon gehört. Niemand anderes hat diese Problematik jemals angesprochen. Es gab kein Video dazu, kein Artikel in Trading-Blogs oder Zeitschriften und kein Coach oder Broker sprach darüber (Ist übrigens auch heute noch so).

Ist es ein Geheimnis, das niemand erfahren darf? Warum spricht niemand über dieses Mega-Problem? Warum merken Trader nicht, dass dieses Problem besteht? Warum interessiert es auch keinen? Ich bin dem Rätsel auf die Spur gegangen.

2 Gründe: Die Trading Szene und Psychologie.

Die Börse ist also zum größten Teil nicht auszunutzen, weil sie ziemlich nahe am reinen Glücksspiel dran ist. Sie ist also zu 95% ein Random Walk. Die große Gefahr: Trader erkennen eine vermeintliche Marktlogik oder denken, der Markt wäre leicht zu entschlüsseln und die richtige Prognose ließe sich mit simplen Analysen erkennen, aber: Alle Versuche, den Markt zu schlagen, finden in Wirklichkeit im Random-Walk-Bereich statt und man tradet deshalb mitunter jahrelang im Kreis. Meine These: Genau das geschieht bei den meisten Tradern, aber sie bemerken es nicht. Warum erkennen Trader diesen 95%-Random-Walk-Bereich nicht? Wieso haben Trader völlig falsche Vorstellungen von der Börse?

Übrigens: Die gute Nachricht lautet, dass Dein ausbleibender Erfolg an der Börse nicht mit deiner Person zusammenhängt. Falls Du also gedacht hast, dass Du für die Börse einfach nicht "gemacht" bist, Du kein Talent dafür hast oder Du nicht mental stark sein kannst, dann kannst Du diese Bedenken nun erst einmal vergessen. Es liegt nicht an deiner Person, sondern Du weißt einfach noch nicht, wie man diesen 5%-Vorteils-Bereich findet, in dem man wirklich Geld verdienen kann. Dazu kommen wir später. Klären wir aber nun die Frage, wie Trader diese gefährlichen Glaubenssätze überhaupt entwickeln.

Es gibt hierfür 2 Gründe:

Grund #1: Psychologie: Ein großer Grund für das Nichterkennen des 95%-Random-Walks ist die Psychologie des Menschen. Wenn Du darunter aktuell nur das Thema "mentale Stärke" und "Emotionen" verstehst, dann sei gesagt: Das ist nur ein sehr kleiner Teil des Themas Börsenpsychologie. Ein weit größerer Teil - womit sich aber leider nicht befasst wird - ist das Thema Wahrnehmung und das Verarbeiten von Informationen.

Der Mensch erkennt den Zufall nicht

Wusstest Du zum Beispiel, dass wir Menschen ganz große Probleme damit haben, den Zufall zu erkennen? Hierzu gibt es viele Studien und Experimente, wobei die Teilnehmer immer versagt haben. Einen etwas lustigeren Beweis dafür, dass wir Menschen den Zufall nicht erkennen können, hat Apple mit seinen iPod's geliefert.

Käufer des iPods hatten sich beschwert, dass die zufällige Wiedergabe der Songs zu regelmäßig sei. Apple hatte zwar die Wiedergabe der Songs völlig zufällig abspielen lassen - hatten aber nicht bedacht, dass uns Menschen der echte Zufall zu regelmäßig erscheint. Denn auch im echten Zufall können Muster und Regelmäßigkeiten entstehen. Apple musste die Wiedergabe der Songs daher weniger zufällig machen, damit es den Käufern zufälliger erscheint - verrückt!

Ja, selbst Fußballfans werden wohl erstaunt sein, denn auch ein Fußballspiel ist mehr vom Zufall bestimmt, als viele denken. Wenn Menschen also große Schwierigkeiten dabei haben, den Zufall zu erkennen, und die Börse gleichzeitig einen großen Teil an Zufall in sich trägt, dann erkennst Du wohl schon das Problem...

Scheinkausalitäten

Problematisch wird es ironischerweise dann, wenn wir als Trader an der Börse Gewinne erzielen. Wenn diese Gewinne nämlich nur durch Zufall entstanden sind, dann gibt uns die Börse falsches Feedback. Passend dazu ist der folgende Artikel:

Affen besser als Fondsmanager?

„Menschen sind vom komplexen Börsen-Geschehen schnell überfordert. Doch ein spektakuläres Experiment mit Primaten zeigt jetzt, wie sich auf dem Parkett kinderleicht Geld verdienen lässt. In zahlreichen Untersuchungen haben die Forscher nachgewiesen, dass Schimpansen ihre humanoiden Verwandten bei Anlageentscheidungen schlagen. Der Grund liegt im menschlichen Gehirn: Es macht den Menschen zwar intelligent, aber auch anfällig für alle möglichen Fehlannahmen und Selbsttäuschungen - was an der Börse fatal ist. Mit all seiner Intelligenz bildet der Mensch Vorstellungen von der Funktionsweise und die künftige Entwicklung von Märkten, die sich dann regelmäßig als falsch herausstellen. Auch macht ihm seine Tendenz, erzielte Erfolge als Ausweis seiner Genialität misszuverstehen, etwas vor. Mal neigt er dazu, die Trends der Vergangenheit in die Zukunft fortzuschreiben - und dann kommt es meist ganz anders als gedacht. In Wahrheit ist es oft der Zufall, dem der Akteur seine Glückssträhne verdankt.

Quelle:<https://www.welt.de/finanzen/article115382089/Affen-machen-mehr-Gewinne-als-Investoren.html>

Wir Trader klopfen uns also irrtümlicherweise selbst auf die Schulter. Schlimmer noch: Die Theorie bzw. die Strategie, nach der wir handeln, wird als Ursache für den Gewinn-Trade hergenommen und es verfestigt sich der Glaube: “Die Theorie bzw. Strategie funktioniert”.

Wenn ein Trade nach derselben Theorie bzw. Strategie nun aber schief geht, wird dieser Verlust klein geredet. Jemand anderes hatte Schuld oder es wird gesagt: “Ausnahmen gibt es immer”.

Was Trader allerdings überhaupt nicht auf dem Schirm haben, ist, dass die Börse reines Chaos sein kann und die Gewinne nur ein glücklicher Zufall waren. Trader stellen also eine vermeintliche Börsenlogik durch Scheinkausalitäten her.

Definition Scheinkausalität: Du hast angenommen, dass die echte oder eingebildete Beziehung zweier Dinge zueinander bedeutet, dass die eine die Ursache der anderen ist.

Viele Menschen verwechseln Korrelation (Dinge passieren gleichzeitig oder direkt nacheinander) mit Kausalität (ein Ereignis löst ursächlich ein anderes aus).

Beispiel: Die globale Durchschnittstemperatur ist über die vergangenen Jahrhunderte gestiegen, während die Anzahl aktiver Piraten im gleichen Zeitraum gesunken ist; demnach kühlen Piraten die Welt ab - uns ist aber klar, dass diese Beziehung nur eine Korrelation darstellt und keinen kausalen Zusammenhang hat. Piraten kühlen nicht wirklich die Welt ab.

Bei anderen Situationen ist das aber nicht so klar. Ein Fehler, den die Menschheit sehr häufig begeht - beim Börsenhandel nicht ausgenommen. Hier erfinden Trader zahlreiche Wenn-Dann-Beziehungen, die aber nur den Anschein haben, dass sie die Ursache für eine Kursveränderung darstellen.

Beispiele:

- Wenn ein Aufwärtstrend entsteht, dann wird sich der Trend fortsetzen und der Kurs steigt.
- Wenn der Kurs aus einem Trendkanal ausbricht, dann läuft er in diese Richtung weiter.
- Wenn eine Schulter-Kopf-Schulter-Formation entsteht, dann fällt der Kurs.
- Wenn der Markt auf eine Unterstützung trifft, steigt der Kurs .
- Wenn der RSI-Indikator eine überkaufte Situation anzeigt, fällt der Kurs fallen.
- usw.

Man kann unendlich viele dieser Wenn-Dann-Beziehungen aufstellen. Nun kann es natürlich sein, dass diese Wenn-Dann-Beziehungen tatsächlich einen Marktvorteil darstellen und es klug wäre danach zu handeln. Wie wir das herausfinden, wirst Du später in diesem Buch erfahren.

Jedoch stellen diese Beziehungen in den meisten Fällen leider keinen Vorteil dar - und das ist natürlich extrem problematisch, wenn dem so ist. Man nimmt dann nämlich an, einen Vorteil im Markt gefunden zu haben, obwohl in Wirklichkeit keiner vorherrscht. Wenn wir dann aber sogar noch Gewinne machen oder sogar eine Gewinnserie haben - die ja zufällig geschehen kann - dann sind wir Trader komplett aus dem Häuschen und sind absolut von dieser Logik überzeugt.

Natürlich wird es früher oder später auch wieder zu Verlusten kommen. Dies führt dazu, dass wir immer wieder versuchen, in diesen Zustand zurückzukehren, wo wir etwas gewonnen haben. Nur ist das nicht möglich, wenn diese Gewinne in Wirklichkeit nur zufällig entstanden sind und nicht aufgrund eines echten Marktvorteils. Man versucht das Trading also zu "lernen", obwohl man das Trading im Random-Walk-Bereich nicht "lernen" kann. Die folgenden psychologischen Phänomene begründen oder verstärken diese Tatsache noch weiter.

Mustererkennung:

Die Fähigkeit, Muster in der Umwelt zu erkennen, spielte in der Frühgeschichte der Menschheit eine wichtige Rolle. Sie diente dem Erkennen von Zyklen in der Natur, wie beispielsweise Ebbe und Flut oder den Jahreszeiten. Das Auffinden von Mustern half zudem, Gefahren zu reduzieren und vorherzusehen. So ist es hilfreich zu verstehen, dass den dunklen Wolken das Gewitter, dem Donner der Blitz und dem Rascheln im Gebüsch manchmal ein Bär folgt.

Auch wenn dem Rascheln nicht immer ein Bär folgte, war es die evolutionär erfolgreichere Strategie, lieber einmal zu oft wegzurennen, obwohl dem Rascheln nur ein Eichhörnchen folgte, als einmal zu wenig auf der Hut zu sein. Denn nicht zu reagieren könnte der letzte Fehler vor der Weitergabe der eigenen Gene sein. Deshalb ist es für den Menschen die erfolgreichere evolutionäre Strategie, häufiger Muster zu sehen.

Problem: In der neuen und komplexen Welt von heute kann das zu Fehleinschätzungen führen. Wir sehen oft auch dort Muster und Zusammenhänge, wo gar keine sind. Besonders stark kommen diese Fehleinschätzungen bei komplexen Systemen vor, in denen es sehr große Datenmengen gibt. Kennst Du so

komplexes System? Na klar! Die Börse. Trader erkennen hier viele Muster und Regelmäßigkeiten, wovon sie sich die meisten jedoch nur einbilden. Der evolutionär begründete Vorteil, der unseren Vorfahren das Überleben gesichert hat, ist uns an der Börse eine der größten Gefahren. Auf das System Börse wurden wir nämlich noch keine Jahrmillionen vorbereitet und somit haben wir Trader enorme Schwierigkeiten damit.

Viele private Börsenhändler versuchen zudem, mit dem Blick auf die Charts Marktvorteile zu erkennen. Diese Herangehensweise ist allerdings mehr als gefährlich, denn - ob Du es glaubst oder nicht - wir können auch hier unseren Augen nicht wirklich vertrauen.

Hierbei ist der Begriff “**Clustering Illusion**” (Cluster=Häufung) wichtig, der die menschliche Eigenschaft beschreibt, zufälligen Mustern, die in ausreichend großen Datenmengen zwangsläufig vorkommen, Bedeutung zuzuschreiben. Auch hier bilden wir uns Muster und Regelmäßigkeiten ein, die scheinbar “funktionieren”.

Verstärkt werden diese Selbsttäuschungen durch weitere psychologische Effekte wie beispielsweise den Bestätigungsfehler (engl. confirmation bias) und selektiver Wahrnehmung.

Der Begriff **Bestätigungsfehler**, Bestätigungs-Irrtum, Bestätigungstendenz bzw. confirmation bias bezeichnet in der Kognitionspsychologie die Neigung von Menschen, Informationen so auszuwählen, zu suchen und zu interpretieren, dass diese die eigenen Erwartungen bestätigen. Wer also der Überzeugung ist, dass beispielsweise Trendhandel oder Charttechnik einen Vorteil am Markt bringen, neigt eher dazu, diese Annahme bestätigen zu wollen. Dabei handelt es sich um eine Form des unbewussten Selbstbetrugs, der die Wahrnehmung verzerrt und andere Ansichten ausblendet.

Der Bestätigungsfehler führt dazu, dass wir unsere Ansichten und Meinungen immer wieder bestätigt fühlen oder anders ausgedrückt: Wir sind davon überzeugt, recht zu haben, weil unsere Wahrnehmung passende Argumente findet, die uns bestätigen. Eine auf diese Weise verzerrte Wahrnehmung trägt auch dazu bei, dass vorgefertigte Meinungen hartnäckig in den Köpfen der Trader verankert sind und sich auch mit belegbaren Gegeninformationen nicht ändern lassen. Man sucht also unterbewusst nach Argumenten, die die eigene Überzeugung stützen.

Problem: Wenn die Realität in Wirklichkeit anders aussieht, dann wird man aufgrund dieser falschen Überzeugung viel Geld an der Börse verlieren.

Ein weiterer wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang lautet "selektive Wahrnehmung". Mit **selektiver Wahrnehmung** bezeichnen wir das psychologische Phänomen, dass bei der Wahrnehmung nur bestimmte Aspekte der Umwelt aufgenommen und andere ausgeblendet werden. Aus meiner eigenen Vergangenheit als Trader weiß ich, dass viele Börsenhändler durch die (von mir sogenannte) "Trend-Brille" auf die Charts schauen. Jeder Markt wird in verschiedenen Zeitperioden auf die Frage hin untersucht, ob ein Auf- oder Abwärtstrend besteht. Auch nach anderen charttechnischen Formationen und Mustern wird selektiv gesucht.

Problem ist hierbei, dass bei der Analyse der Historie sehr positiv über diese Muster und Formationen geurteilt wird. In der Historie sieht alles so aus, als ob diese Muster und Formationen tatsächlich einen Vorteil am Markt bringen könnten. Andere Situationen, in denen diese Muster und Formationen jedoch keinen Vorteil erbracht haben, werden ausgeblendet oder absichtlich übersehen.

Auch der sogenannte "Rückschaufehler" verstärkt diese falsche Wahrnehmung. Der **Rückschaufehler** (engl. hindsight bias) bezeichnet in der Kognitionspsychologie die kognitive Verzerrung, dazu zu neigen, nachdem ein Ereignis eingetreten ist, die Vorhersehbarkeit dieses Ereignisses zu überschätzen. Oder kurz gesagt: Hinterher sind immer alle klüger. Zumindest theoretisch. Egal, was an der Börse geschieht – geahnt haben wir das natürlich schon. Eigentlich sogar gewusst.

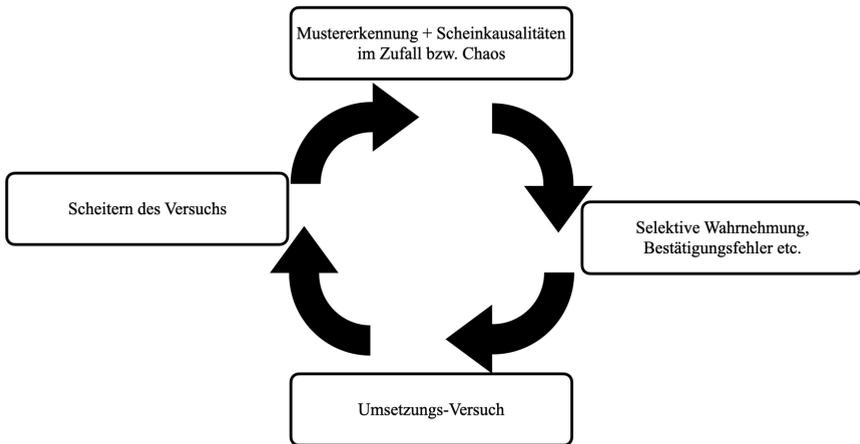
Tatsächlich neigen wir dazu, uns retrospektiv zu überschätzen. Oder anders formuliert: Wir interpretieren solange unsere ursprüngliche Aussage um, bis sie zum tatsächlichen Ereignis passt. In der Rückschau - beim Blick auf die Charts - bilden wir uns also die systematisch falsche Meinung ein, dass man in dieser Situation einen Gewinn-Trade rausholen hätte können.

Auch andere Analysemöglichkeiten, die es beim Börsenhandel gibt, sind davon natürlich betroffen. Unzählige Male musste ich in Kommentaren lesen, dass einige Menschen schon fünf Jahre zuvor die Corona-Krise oder den Russland-Ukraine-Krieg erahnten. Nicht schlecht! Oder doch nur Selbsttäuschung?

Insgesamt entsteht durch diese psychologischen Fallstricke, in dem sich Trader selbst täuschen und betrügen, der Eindruck, dass eine gewisse Theorie, Strategie oder Idee an der Börse funktionieren müsse. Erst wegen dieser Überzeugung gehen viele Menschen Trades an der Börse ein. Fatal wäre es natürlich, wenn diese Theorien und Strategien nicht wirklich funktionieren - also keinen Vorteil an der Börse bringen. Dann geraten Trader in einen fiesen Teufelskreis, aus dem manche

jahrelang nicht herauskommen. Und der sieht dann ungefähr so aus:

Der psychologische Teufelskreis



1. Trader erkennen Muster und/oder stellen Scheinkausalitäten auf, die aber im Zufallsbereich der Börse liegen. Sie bringen also in Wirklichkeit keinen Vorteil.
2. Trader merken dies jedoch nicht, sondern ihre Meinung wird sogar noch durch verschiedene psychologische Effekte verstärkt.
3. Aus einer Meinung entsteht eine Überzeugung und die Trader versuchen die Ideen umzusetzen. Wenn es anfangs nicht funktioniert, wird entweder sofort aufgegeben oder man versucht, die Ideen zum Funktionieren zu bringen - was leider sinnlos ist, wenn nicht tatsächlich ein Marktvorteil hinter diesen Ideen steht.
4. früher oder später - manchmal Jahre später - müssen die Ideen und Theorien verworfen werden, da der Umsetzungs-Versuch gescheitert ist. Anstatt nun die grundlegende Herangehensweise anzuzweifeln, wie man den Börsenhandel angehen sollte, fängt alles wieder von vorne an. Man hört von einer neuen Theorie bzw. Strategie oder wechselt den Coach, der im selben Teufelskreis steckt, aber dafür noch Geld verlangt.

Grund #2: Trading Szene: Und da kommt auch schon der zweite Grund ins Spiel, weshalb Trader den Random-Walk-Bereich nicht erkennen: Die Trading Industrie. Denn auf all diese Ideen kommen die Trader meistens nicht selbst. Trader kommen nicht an die Börse und suchen direkt nach Pivot Punkten, benutzen Fibonacci Retracements oder den RSI-Indikator. Wenn jemand zum ersten Mal davon hört,

dass man mit dem Börsenhandel von heute auf morgen von zu Hause aus Geld verdienen kann, dann fangen die meisten Menschen nicht sofort an zu handeln, sondern wollen sich erst einmal Wissen aneignen. Anstatt alles selbst mühevoll herauszufinden, ist es also grundsätzlich eine kluge Idee, von anderen zu lernen. Was, wenn aber genau hier schon die Gefahren lauern?

Fakt ist: Jeder kann sich von heute auf morgen Trading-Experte nennen. Es ist kein geschützter Titel, den man sich hart erarbeiten muss. Probier es aus! Nenn Dich ab heute einfach Trading-Experte! Wenn Du etwas klug daherreden kannst, dann werden Dir auch schon einige Menschen zuhören. Als ich mit dem Börsenhandel angefangen habe, war die Anzahl der selbsternannten Experten noch recht überschaubar. Heute habe ich das Gefühl, es gibt mehr Experten, die einem etwas verkaufen wollen, als Trader selbst.

Warum denkst Du, ist das so? Sind all diese Experten erfolgreiche Börsenhändler und wollen nun auch Dir das Trading beibringen? Ich möchte in diesem Buch nur kurz über die Trading Szene "lästern". Grund dafür ist, dass es mich zum einen nervt und zum anderen nervt es womöglich auch Dich, denn Du möchtest ja mit dem Börsenhandel vorankommen. Dennoch muss ich Dich ganz kurz etwas aufklären, damit Du nicht jahrelang im Kreis tradest und eine Menge Geld verbrennst.

Denn dieser psychologische Teufelskreis wird natürlich maßgeblich von der Trading-Szene beeinflusst, unterstützt und verstärkt. Die Trading-Szene ist es nämlich, die viele Trader zuerst auf den falschen Weg führt und sie dann darauf gefangen hält. Ich meine: Was waren die ersten Bücher, die Du zum Thema Trading gelesen hast? Nach welchen Theorien und Methoden hast Du zuallererst getradet? Die meisten privaten Börsenhändler werden diese Fragen gleich oder ähnlich beantworten. Wie lange hast Du dann versucht, die Theorien und Strategien aus diesen Büchern umzusetzen? Möglicherweise versuchst Du es aktuell immer noch.

Und lass mich raten: Von diesen unangenehmen Wahrheiten, die ich Dir bis hierhin schon erzählt habe, hast Du in dieser Deutlichkeit zum ersten Mal gehört? Warum ist das so? Wie ich in diesem Buch schon erwähnt habe, bin ich der Überzeugung, dass nicht die Trader selbst unfähig sind, sondern die Informationsbeschaffung das Problem ist, weshalb viele Trader nicht erfolgreich traden. Deshalb sollten wir uns das Ganze etwas genauer anschauen.

Es gibt 3 Gruppen von Informationsquellen zum Thema "Börsenhandel für Privatpersonen". Das sind erstens Broker, die ihren Kunden Lernmaterial zur

Verfügung stellen, zweitens gibt es kostenlose Inhalte, die von Privatpersonen oder Unternehmern bereitgestellt werden und drittens gibt es noch Coaches bzw. Mentoren, die Kurse, Ausbildungen, Strategien oder dergleichen anbieten. Gehen wir auf jede dieser drei Quellen etwas genauer ein.

Broker:

Hier ist es wohl noch am einsichtigsten, dass die Priorität Nummer 1 nicht die ist, ihre Kunden zu Millionären zu machen. Was ist das primäre Ziel von Brokern? Natürlich Geld zu verdienen. Daran ist erst einmal nichts auszusetzen. Nur ist es manchen Tradern wohl nicht so richtig bewusst. Manche Broker sind sogar Aktiengesellschaften und streben Gewinnmaximierung an.

Versetze Dich also einmal in die Situation des Geschäftsführers eines Brokers. Wie versuchst Du nun mehr Geld zu erwirtschaften? Da Broker an jedem Trade ihrer Kunden mitverdienen, gilt: Je mehr getradet wird, desto mehr Geld verdient auch der Broker. Und das wird auch tatkräftig versucht.

Die von Broker erstellten Inhalte haben also primär den Zweck, dass Trader noch mehr Beweggründe erhalten, in den Markt einzusteigen. Auch die Auswahl der präsentierten Theorien und Strategien sind meistens dieselben. Aus gutem Grund: Genau diese Herangehensweise der “Immer weiter versuchen, bis es klappt-Mentalität” bringt Trader dazu, viele Positionen zu eröffnen. Auch Daytrading und Scalping sind bei Brokern zufälligerweise populärer als Strategien mit längeren Haltedauern. Warum denkst Du, ist das so?

Einige Broker wetten sogar gegen ihre Kunden. Wenn Trader bei einem Trade Geld verlieren, gewinnen die Broker Geld dazu. Sie eröffnen also eine Gegenposition - setzt der Trader auf steigende Kurse, setzt der Broker auf fallende und umgekehrt. Da die Trader auf kurz oder lang ohnehin Verluste generieren werden (und der Broker das weiß), gewinnt der damit gleich doppelt.

Insgesamt besteht hier also ein sehr großer Interessenkonflikt zwischen Brokern und ihren Kunden. Bedenke also: Egal wie sympathisch die Mitarbeiter der Broker sind, über ihnen steht ein Chef, der auf Gewinnmaximierung aus ist und klare Anweisungen vergibt. Lass Dich also zu keinen Trades verleiten und nutze deren Informationen nur für Deine Börsen-Grundausbildung, sowie für die Nutzung der Broker-Software.

Übrigens: Es gibt auch heutzutage noch unseriöse Broker, von denen man unbedingt Abstand halten sollte. Dort hast Du nämlich von Anfang an keine Chance, Deine finanziellen Ziele mit dem Börsenhandel zu erreichen. Achtung: Ich unterhalte mich mit vielen Tradern, die der Überzeugung sind, dass ihr Broker lupenrein sei - was aber leider häufig nicht stimmt. Informiere Dich auf jeden Fall zu diesem Thema!

Kostenlose Inhalte:

Es gibt viele Internet Blogs, Webseiten mit Informationen, Youtube-Videos, Gruppen oder andere Inhalte, die Trader kostenlos über den Börsenhandel informieren und es ihnen beibringen wollen. Wusstest Du aber, dass es gängiges Geschäftskonzept ist, Neukunden an Broker zu vermitteln und dafür hohe Provisionen zu erhalten? Dies geschieht ganz einfach mit einem sogenannten "Affiliate-Link". Klickt man dort drauf, eröffnet dann ein Konto bei einem Broker und überweist diesem Geld, erhält man Provisionen in Höhe von beispielsweise 800 €. Jeder kann sich bei diesen sogenannten Affiliate-Programmen anmelden und schon morgen neue Kunden an einen Broker vermitteln.

Je schlechter der Broker reguliert ist und desto mehr Geld der Broker mit seinen Kunden verdienen kann, desto mehr Provision erhält auch der Vermittler. Aber auch seriöse Broker bieten hunderte Euro an Provision. Selten ist die Provision unter 300 €. Manchmal verdient man aber auch an jedem Trade mit und erhält eine Umsatzbeteiligung von beispielsweise 25%. Das alles bietet sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Dadurch entsteht natürlich ein Interessenkonflikt: Der Trader denkt, er erhält qualitativ gute Informationen, um mit dem Börsenhandel Geld zu verdienen. Dem Ersteller der Inhalte ist das allerdings nicht so wichtig, denn dieser erstellt die Inhalte ja nur, um mit Provisionen Geld zu verdienen.

Zudem muss er sich der Konkurrenz stellen. Im Internet gibt es eine eigene Währung: Aufmerksamkeit. Derjenige, der mehr Aufmerksamkeit generieren kann, verdient auch mehr Geld. Somit überbieten sich die Inhaltsersteller mit reißerischen Überschriften und Versprechen. Aber nicht nur mit der Provision zum Broker lässt sich sehr gutes Geld verdienen. Es gibt auch noch andere Möglichkeiten, auf die ich jetzt nicht weiter eingehen will. Frage Dich bei jeder Quelle, mit deren Hilfe Du Dich informierst, warum sie diese Inhalte erstellt. Die Antwort wird in 99% dieselbe sein: Man will in irgendeiner Form Geld mit Dir verdienen.

All diese Inhalte sind kostenlos - ja. Aber dafür spart man an anderer Stelle - und zwar an der Qualität der Inhalte. Für den Anfang sind diese Inhalte sehr gut und

können schnell, viele Grundlagen erlernen. Jedoch sollte man sich relativ schnell wieder davon abwenden. Der Interessenkonflikt ist einfach zu groß und die Informationen gehen nicht weit genug in die Tiefe. Niemand macht sich kostenlos die große Mühe, um andere Trader zu ihrem Erfolg zu führen. Diese Mühe ist aber zwingend notwendig, denn ansonsten würde ja jeder nach zwei Wochen Internetrecherche seinen Job kündigen und mit dem Börsenhandel sein Geld verdienen. Den Trading-Erfolg wird man dort also auch nicht finden.

Coaches und Mentoren:

Bleiben nur noch Coaches und Mentoren, die Ausbildungen und Kurse anbieten und wofür meistens Geld verlangt wird. Dies ist meiner Meinung nach die einzige Möglichkeit, um das Trading bis zu dem Grad zu erlernen, sodass man damit auch seine finanziellen Ziele erreichen kann. Mit dem investierten Geld erkaufte man sich nämlich die Unabhängigkeit des Mentors. Außerdem benötigt man viel Wissen, welches aufeinander aufbauend über einen längeren Zeitraum gelehrt werden sollte.

Darunter auch eher "langweiligeres" Wissen, welches im Internet ansonsten keine Menschenseele beachten würde. Das große Problem hierbei: Nicht jeder selbst-ernannte Experte ist auch tatsächlich ein Experte. Soll heißen: Sie haben nicht die Expertise, um ihre Versprechen einzuhalten und der Kunde/Lehrling kann mit diesem Wissen seine finanziellen Ziele nicht erreichen. Es sollte klar sein, dass es bei so einer unregulierten Branche wie jener der Trading Coaches auch einige schwarze Schafe gibt. Was, wenn diese aber in der großen Überzahl bestehen?

Öffne Dich einfach für die Möglichkeit, dass 95% der Experten nicht wirklich als Experte betitelt werden sollten. Warum sagen sie dann, dass sie Experten sind, obwohl sie gar keine sind? Die klare Antwort ist wieder: Geld. Ausbildungen kosten gerne tausende von Euro. Angeblich profitable Strategien oder Signaldienste kann man für mehrere hundert Euro verkaufen. Zudem ist es an der Börse relativ einfach den Anschein zu erwecken, man sei Experte. Hier eine kurze Anleitung:

- Zeige nur Deine Gewinn-Trades. Verheimliche die Verlust-Trades (Zeige trotzdem ein paar davon, um es glaubhafter zu machen).
- Präsentiere eine Trefferquote von über 70% (Im weiteren Verlauf des Buches wirst Du erkennen, dass das absolut nichtssagend ist).
- Analysiere nur die Vergangenheit, um mithilfe des Rückschaufehlers den Anschein zu erwecken, dass Deine Ideen und Strategien funktioniert haben.
- Sage viele mögliche Kursverläufe vorher, damit Du dann immer sagen kannst: "Ich hatte Recht."

- Verwende bestehendes Wissen wieder oder klaue innovative Inhalte von anderen Coaches und verkaufe sie als Dein eigenes Gedankengut.
- Sei einfach sympathisch und erstelle regelmäßig Inhalte zum Thema Trading - es werden Dich mit der Zeit immer mehr Menschen mögen und Dich als Experte sehen.
- Zeige einige Statussymbole, um glaubhafter zu wirken und Menschen zu beeinflussen.
- Kaufe oder fälsche Bewertungen von angeblich glücklichen Kunden.
- Lass Dich in bekannten Magazinen wie z.B. Forbes oder dem Gewinner-Magazin erwähnen (du musst hierfür nur einen Preis bezahlen, teilweise kannst Du die Artikel über Dich dann selbst schreiben).
- Schinde Eindruck mit angeblichen Titeln, ehemaligen Berufen oder Zertifikaten, die nach genauerem Hinsehen alles nur heiße Luft sind.
- Fälsche Track-Records bzw. andere "Beweise" oder zeige nur Deine guten Ergebnisse und lass die schlechten verschwinden. (Es reicht auch einfach zu behaupten, man sei "nachweislich profitabel". Viele glauben es sofort. Wenn man allerdings nachhakt, erhält man keine Antwort.)

Du wirst Dich wundern, welche großen Anstrengungen unternommen werden, damit man als Experte wahrgenommen wird - und das, obwohl man gar keiner ist. Es gibt unzählige Möglichkeiten den Anschein zu erwecken, man sei ein profitabler Trader. Aktuell ist meine Meinung dazu so: Je mehr versucht wird, seine Expertise zu beweisen, desto höher schätze ich die Wahrscheinlichkeit ein, dass es nur heiße Luft ist. Natürlich haben deshalb die aller wenigsten Trader Erfolg mit diesen Angeboten. Man hört nur selten davon, da niemand darüber sprechen will.

An der Börse hört man immer nur die Gewinner jubeln - die Verlierer schweigen. Außerdem gibt man den Teilnehmern die Schuld am eigenen Misserfolg - und sie glauben es leider oftmals. Die brutale Wahrheit an der Börse lautet aber: Wenn jemand ein sicheres System gefunden hat, dann wäre er verrückt, es weiterzugeben. Er würde Millionen und Abermillionen verdienen und sich nicht mit nervigen Kunden herumschlagen. Zudem besteht die große Gefahr, dass zu viele Trader auf dieses System aufmerksam werden und die Strategie somit "in sich zusammenfällt".

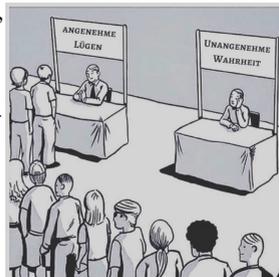
Deshalb solltest Du folgenden Spruch wirklich beherzigen, denn er trifft an der Börse fantastisch zu: **Diejenigen, die über Trading reden, können es meistens nicht und diejenigen, die es können, reden meistens nicht darüber.** Aber Frank! Du gibst Tradern doch auch Tipps und Strategien an die Hand? Ja, das tue ich. Aber ich unterscheide mich bei dieser Sache von anderen Coaches sehr strukturell.

Du wirst im weiteren Verlauf des Buches verstehen, was ich damit genau meine. Ein Coach oder Mentor kann einem viel Wissen vermitteln, eine Menge Arbeit abnehmen und mit seiner Erfahrung unterstützen. Jedoch kann er nicht den kompletten Job erledigen. Den letzten Schritt muss jeder Trader selbst gehen. Nur Du selbst kannst Dich letzten Endes zum Erfolg führen.

Als ich das erste Mal von diesen unangenehmen Wahrheiten über die Börse gehört habe, wunderte ich mich: Warum spricht keiner diese riesigen Probleme an? Ich dachte zuerst an eine große Verschwörung der Trading-Szene. Vielleicht wissen ja alle über den großen Random-Walk-Bereich Bescheid, aber verschweigen es den Tradern, um mehr Geld zu verdienen...?

Jahre später weiß ich die Antwort: Die meisten wissen tatsächlich nicht über die Probleme der Börse Bescheid. Sie waren selbst in dieser Blase, in der die Probleme nicht thematisiert wurden und haben wohl dann beschlossen, einfach Coach zu werden und damit ihr Geld zu verdienen.

Jedoch sind auch die Trader selbst nicht ganz unschuldig, denn wir Menschen mögen keine unangenehmen Wahrheiten, wenn sie versuchen unsere Träume und Hoffnungen zu zerstören. Wir hören viel lieber den angenehmen, bequemen “Lügen” zu, die uns eine einfache Lösung anbieten. Vielleicht hast auch Du schon einige Male überlegt, dieses Buch in die Ecke zu schmeißen und es als “Unsinn” abzutun, weil es unangenehme Wahrheiten enthält.

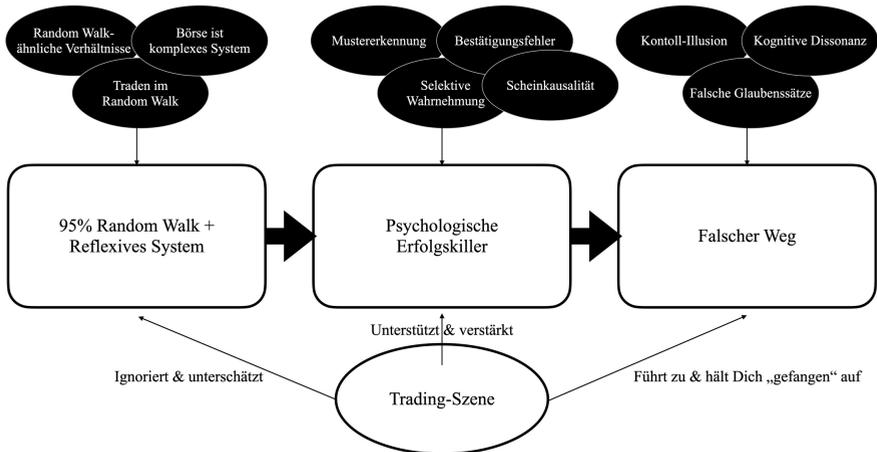


Zudem empfinden viele Trader eine starke Gruppenzugehörigkeit. Manche identifizieren sich als Charttechniker oder Trend-Händler, andere wiederum fühlen sich der Gruppe der Fundamental-Analysten zugehörig und so weiter. Wenn man sich einer Gruppe zugehörig fühlt, dann “kämpft” man auch für sie. Man stellt sich also gegen jeden Zweifel, der die Gruppe “angreift”. Mit dieser Identität verbinden sie den Traum vom großen Geld mit dem Börsenhandel, den fast alle Trader schon einmal durchlebt haben.

Gerade dann, wenn wir einen Traum haben, wollen wir diesen Traum keinesfalls zerstören, sondern so lange wie möglich daran festhalten. Die Hoffnung gewinnt über die Vernunft und hat oft zur Folge, dass Trader viel Geld und Lebenszeit in dieser Phase verlieren. Wer sich zudem einige Zeit - manchmal Jahre - zum selben Thema informiert und Erfahrungen sammelt, will diese Zeit nicht einfach

wegwerfen, sondern will, dass es sich lohnt. Man ist also "investiert" - mit seiner Zeit, mit seinem Geld und mit seinen Emotionen. Deshalb bleiben viele Trader auf dem falschen Weg gefangen. Das alles sind also die Gründe, weshalb Trader den 95%-Random-Walk-Bereich der Börse nicht erkennen (wollen).

Die "Kirsche auf der (vergifteten) Sahnetorte" ist wohl noch die Tatsache, dass wir Menschen dem Glücksspiel alles andere als abgeneigt sind. Nicht umsonst haben die beliebtesten Brett- und Würfelspiele den Faktor Glück inne. Selbst wenn die Börse also nachweislich zu 100% vom Zufall bestimmt wäre, würden wohl trotzdem noch einige Menschen an der Börse handeln wollen. Es ergibt sich damit ein Gesamtbild, das uns zeigt, weshalb Trader keinen Erfolg hatten:



Tradern ist nicht bewusst, dass die Börse ein reflexives System ist und dass deshalb Random Walk-ähnliche Verhältnisse vorherrschen. Sie erkennen daraufhin Muster und Regelmäßigkeiten, die in Wirklichkeit gar nicht existieren. Zudem stellen sie Scheinkausalitäten her, die durch Bestätigungsfehler, selektive Wahrnehmung und andere psychologische Effekte verstärkt werden.

All das geschieht unbewusst, weshalb diese Effekte regelrechte "Erfolgskiller" darstellen. Sie führen die Trader auf einen falschen Weg, wie sie die Börse schlagen wollen. Es entsteht die Illusion, die Börse kontrollieren- und in eine Logik bringen zu können. Falsche Glaubenssätze bewirken, dass sich Trader mitunter jahrelang auf dem falschen Weg befinden.

Währenddessen ignoriert und unterschätzt die Trading-Szene das System Börse; unterstützt und verstärkt die psychologischen Erfolgs-Killer; und hält Trader auf dem falschen Weg gefangen, da sie selbst davon profitieren. Es ist also höchste Zeit, Trader aufzuklären und sie auf den richtigen Weg zu führen.

Börsen- Himmel und Hölle

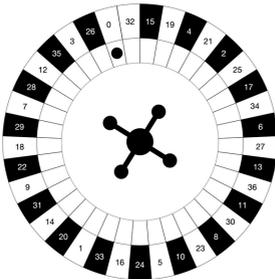
Nachdem wir nun also die Tücken der Börse besprochen haben und weshalb die Trader sich des Problems nicht bewusst werden, beschäftigen wir uns nun intensiv damit, wie wir Marktvorteile finden und Geld verdienen können. Zuerst wollen wir hierfür noch einmal das klare Ziel definieren und den klaren Feind benennen, den wir an der Börse besiegen müssen.

Der "Feind" ist der 95%-Random-Walk-Bereich. Der Feind ist also das Chaos, die Ungewissheit, die Wette ohne Vorteil - nenne es, wie Du willst. Ich nenne diesen "Feind" den "**Random-Walk-Bereich**".

Zum anderen ist das Ziel, in diesen 5%-Vorteils-Bereich zu gelangen, den es ja glücklicherweise auch gibt. Wir suchen im Markt also nach Ordnung, Gewissheit, Sicherheit und nach der kalkulierten Wette mit einem Vorteil im Markt. Ich nenne es den "**Vorteils-Bereich**". Nur hier - ja wirklich ausschließlich hier - lässt sich mit dem Börsenhandel Geld verdienen.

Man kann es sich vorstellen wie eine Art Himmel und Hölle. Die meisten Trader befinden sich aktuell leider in der Hölle, denn sie handeln Strategien und Theorien, die keinen Vorteil bringen. Gleichzeitig versuchen sie in dieser Hölle "voran zu kommen" und machen infolgedessen gravierende Denkfehler, auf die wir gleich zu sprechen kommen werden.

Es lohnt sich also, diese Art "Hölle" etwas genauer anzusehen, damit wir dann leichter in den "Himmel" gelangen können. Der beste Vergleich zu dieser Börsen-Hölle ist ein klassisches Roulette-Spiel, wie man es aus dem Casino kennt.



	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	2 0 1
0	2	5	8	11	14	17	20	23	26	29	32	35	2 0 1
1	4	7	10	13	16	19	22	25	28	31	34	34	2 0 1
	1st 12			2nd 12			3rd 12						
	1-18	EVEN	◇	◆	ODD	19-36							

Die Verhältnisse am Roulette-Tisch sind ähnlich dem, was wir im Random-Walk-Bereich erleben: Zunächst einmal muss man feststellen, dass Roulette ein Verlustgeschäft ist - oder anders gesagt: Der Erwartungswert ist negativ.

Was ist der Erwartungswert? Machen wir hierfür ein Beispiel: Wir zwei (also Du und ich) spielen ein Münzwurf-Spiel. Jedes Mal, wenn die Münze auf "Kopf" landet, muss ich Dir 10 € geben. Gleichzeitig musst Du mir 10 € geben, wenn die Münze auf "Zahl" landet. Falls Du Dich jetzt fragst, ob das eine "faire" Wette ist, dann hilft Dir hierbei der Erwartungswert.

Der Erwartungswert wäre in diesem Beispiel 0 €. Die Chance ist nämlich 50/50 und auch der Gewinn bzw. Verlust ist gleich hoch. Der Erwartungswert ist hierbei nur rein mathematisch bzw. theoretisch, denn in der Praxis kann es natürlich durchaus sein, dass nach 10 Münzwurf-Spielen jemand von uns mit mehr Geld dasteht als der andere. Jedoch gibt uns der Erwartungswert Aufschluss darüber, ob es klug wäre, ein Spiel bzw. eine Wette langfristig zu spielen.

Würdest Du nämlich bei jedem Verlust statt 10 € nun 20 € an mich bezahlen müssen, wäre Dein Erwartungswert für jedes Münzwurf-Spiel bei minus 5 €, wohingegen mein Erwartungswert plus 5 € betragen würde. Ein Spiel, welches ich also gerne gegen Dich spielen würde. Du könntest zwar nach ein paar Spielen trotzdem erst einmal mit Gewinn dastehen, jedoch ist es durch das sogenannte "Gesetz der großen Zahlen" nur eine Frage der Zeit, bis ich mit mehr Geld dastehe als Du. Dreimal darfst Du raten, ob die Spieler in Casinos an den Automaten, Blackjack-Tischen und Roulette-Tischen einen negativen oder positiven Erwartungswert haben...

Natürlich haben sie einen negativen Erwartungswert - ansonsten könnte jedes Casino schon bald Insolvenz anmelden. Berechnen wir also einmal den Erwartungswert von einem Roulette-Tisch. Ein Roulette-Tisch besteht aus 18 roten Feldern und 18 schwarzen Feldern. Wären das schon alle Felder, würde eine klassische 50/50 Chance entstehen, wenn die Kugel in die Trommel geworfen wird und wir unser Geld auf eine Farbe setzen würden. Jedoch kommt noch ein Feld hinzu - und zwar die Null (grünes Feld). Diese Null macht ein Roulette-Spiel zu einem langfristigen Verlustgeschäft.

Berechnen wir nun den Erwartungswert für die Annahme, dass wir bei jedem Roulette-Spiel 100 € setzen: Wir haben insgesamt 37 Felder. Setzen wir beispielsweise auf die Farbe Rot, würden uns 18 Felder Glück bringen, womit unser Einsatz verdoppelt wird. Wir würden also 100 € hinzugewinnen. Dagegen stehen 19 Felder, die uns Pech bringen würden (18 schwarze Felder + die grüne Null).

Es steht also 19 zu 18 gegen uns. Mathematisch ausgedrückt wäre unser Erwartungswert bei ca. minus 2,70 € für jedes Roulette-Spiel, das wir eingehen.

Bedeutet, dass jedes Mal, wenn jemand 100 € auf einem Roulette-Tisch setzt, das Casino im Durchschnitt 2,70 € verdient. Das sind also 2,7% des Einsatzes. Wichtig hierbei: Dieser negative Erwartungswert bleibt immer bestehen! Denn die Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt, ist bei jeder einzelnen Drehung des Roulette-Rades gleich.

Im Vergleich zu anderen Casino-Spielen ist ein Verlust von 2,7% des Einsatzes allerdings noch human: Bei Blackjack sind es ca. 4,75%. Vor Spielautomaten solltest Du Dich hüten: Hier verlierst Du durchschnittlich satte 25% Deines Einsatzes bei jedem Spiel.

Egal um welches Spiel es sich handelt, es gilt: Ist der Erwartungswert negativ, dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis man sein Geld verloren hat. Das besagt das "Gesetz der großen Zahlen". Man kann sich vielleicht einige Zeit über Wasser halten, aber der Verlust seines Geldes ist in Stein gemeißelt.

Wer also im Casino etwas gewonnen hat - weil er nur kurz gespielt hat - der sollte die Gewinne schnell mitnehmen. Denn je länger man spielt, desto wahrscheinlicher wird der Gewinn wieder weg sein. Übrigens solltest Du dann auch nie wieder kommen. "Neuer Tag, neues Glück" gilt in Casinos nämlich nicht. Der Roulette-Tisch kennt keine Stunden, Tage oder Wochen. Er kennt keine Zukunft oder Vergangenheit. Bei jedem neuen Spiel entscheidet der Zufall wieder neu. Du solltest nach Deinem Gewinn also nie wieder ins Casino gehen, ansonsten geht das Spiel genau dort weiter, wo Du aufgehört hast.

An der Börse haben wir zu 95% quasi solche Roulette-Verhältnisse. Hier haben wir grundsätzlich auch zwei Optionen, auf die wir setzen können: Auf steigende Kurse und auf fallende Kurse. Auch eine "grüne Null" gibt es beim Börsenhandel - und zwar die Brokergebühren bzw. der Spread. In der Sekunde, in der wir einen Trade eröffnen, haben wir nämlich sofort einen kleinen Nachteil, den wir erst aufholen müssen. Wir haben hier also auch einen negativen Erwartungswert.

Der Unterschied zum Roulette ist nun aber, dass wir an der Börse diesen negativen Erwartungswert aufholen können. Beim Roulette ist das bekanntlich mit keiner Möglichkeit der Welt machbar. Beim Börsenhandel gibt es aber diesen 5%-Vorteils-Bereich, in dem der Erwartungswert positiv sein kann.

Leider befinden sich die meisten Trader unbewusst im Random-Walk-Bereich und haben daher mit einem negativen Erwartungswert zu kämpfen. Das führt dazu, dass Trader auf lange Sicht immer ihr Geld verlieren werden. Man kann zwar kurzfristig

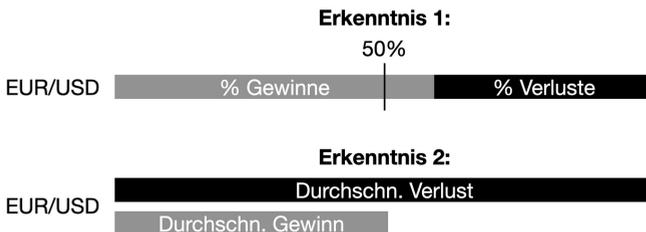
Gewinne generieren oder sich "über Wasser halten", aber es ist nur eine Frage der Zeit, bis man mit weniger Geld dasteht als zu Anfang. Man tradet also sozusagen im Kreis und kommt nicht vorwärts. Vielleicht kommt Dir das ja bekannt vor...

Um dagegen anzugehen, lassen sich Trader so einiges einfallen. Problem hierbei: Das Ganze ist komplett wirkungslos. Es gibt zahlreiche Missverständnisse, Irrtümer und Fehlannahmen, die daraus resultieren. Den wohl größten Denkfehler möchte ich Dir hier in diesem Buch aufzeigen.

Aufgrund dieses Denkfehlers verfolgen viele Trader ein völlig falsches Ziel - und wer ein falsches Ziel verfolgt, kann an der Börse demnach niemals erfolgreich werden. Ich habe bis heute schon einige Youtube-Videos gesehen, in welchen dieser Denkfehler von angeblichen Experten propagiert wurde. Ironischerweise wurde es als der "heilige Gral" verkauft oder als die "Lösung aller Dinge".

Tragisch ist hierbei, dass diese Videos in der Kommentarspalte sogar regelrecht abgefeiert werden und großen Zuspruch erhalten. Nun gut - manche Trader müssen eben an der Börse auch einfach Verluste einfahren...

Was ist nun der Denkfehler? Es startet immer mit einer Statistik, die von einem großen Broker aufgestellt wurde. In dieser Statistik wurden alle Trades der Kunden dieses Brokers analysiert. Die Erkenntnisse lauten wie folgt:



Erkenntnis 1: Trader liegen in über 50% der Fälle richtig. Trader dieses Brokers hatten also eine Trefferquote von über 50%. Beispielsweise im EUR/USD eine Trefferquote von 60%.

Erkenntnis 2: Der durchschnittliche Verlust ist größer als der durchschnittliche Gewinn. Beispielsweise ergab sich im EUR/USD ein durchschnittlicher Gewinn von 65 Pips, dem gegenüber steht ein durchschnittlicher Verlust von stolzen 127 Pips.

Was schließen wir also aus diesen zwei Statistiken?

Ich erahne schon, welche Antwort Du geben willst. Alle, die im Internet ein bisschen "gehirngewaschen" wurden, müssen fast schon gezwungenermaßen dieselbe Antwort geben.

Die fatale und vielleicht auch gravierendste Schlussfolgerung aus diesen Statistiken lautet: Nun ja, die Trefferquote ist positiv - das ist super. Aber der durchschnittliche Verlust ist viel größer als der durchschnittliche Gewinn. Trader nehmen also Gewinne zu schnell mit und lassen Verluste zu lange laufen. Wenn wir es also schaffen, "die Gewinne laufen zu lassen und die Verluste zu begrenzen", dann werden wir am Ende profitabel sein.

Wenn ich diese Schlussfolgerung höre, dann muss ich meistens die Hände so stark über den Kopf zusammenschlagen, dass es weh tut. Versteh mich bitte nicht falsch: Es ist absolut verständlich und nachvollziehbar, dass man auf diese Schlussfolgerung kommt. Auch ich habe es in den ersten zwei Jahren meiner Trading-Karriere so verstanden. Ich dachte, dass ich mental stärker sein müsste; meine Gewinne länger laufen lassen sollte; und auch meinen Stop Loss immer einhalten sollte.

Diese Schlussfolgerungen sind an sich auch nicht ganz falsch. Nur sind sie nicht die Wurzel allen Übels, weshalb Trader mit dem Börsenhandel kein Geld verdienen. Wer das aber glaubt, der legt all seinen Fokus auf dieses Problem, welches aber nicht unsere größte Baustelle darstellen sollte.

Schlimmer noch: Aufgrund der Statistik, dass die Trefferquote bei über 50% liegt, kommen wir auf die falsche Schlussfolgerung, dass die Theorie bzw. Strategie, die wir handeln, prinzipiell richtig ist und weiterverfolgt werden sollte. Denn wir haben ja "öfter Recht". Dieser Fakt muss aber nichts damit zu tun haben, dass unsere Strategien und Theorien so super gut sind. Warum ist das so?

Verdeutlichen möchte ich es mit folgendem Beispiel: Wenn Dir jemand eine Strategie präsentiert, die eine Trefferquote von 99% hat, würdest Du diese Strategie gerne handeln wollen? Wenn Deine Antwort darauf "Ja" lautet, dann musst Du Dich nicht wundern, wenn Du an der Börse bisher Geld verloren hast. Denn die Trefferquote als alleinige Information hat keinerlei Aussagekraft darüber, ob die Strategie am Ende Geld verdienen wird. Warum ist das so?

Zugegeben: Wenn es Dein Ziel ist, an der Börse nur schnell ein bisschen Geld zu verdienen und dann nie wieder zu traden, dann ist eine Strategie mit 99% Trefferquote gut. Solltest Du aber das Ziel haben, etwas mehr Geld zu verdienen, dann geht das nur, indem man längerfristig an der Börse handelt. Deshalb solltest

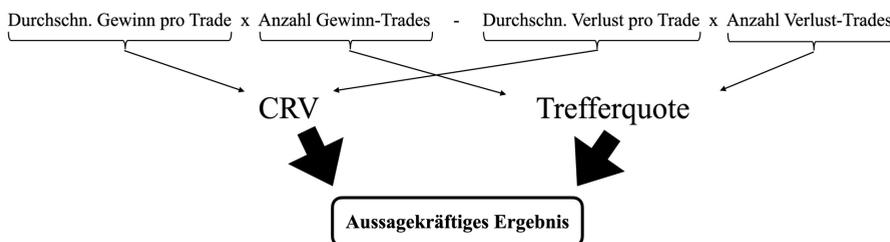
Du Dir dieses 1% auf der Verlust-Seite sehr gut anschauen. Denn wenn Du mit 99 Trades im Durchschnitt 100 € gewinnst, Du also in Summe 9.900 € verdient hast, Dir jetzt aber der eine Verlust-Trade einen riesigen Verlust in Höhe von 10.000 € einbringst, dann hast Du am Ende trotzdem 100 € verloren.

Wenn Du Dir jetzt denkst “ach diesen hundertsten Trade überspringe ich schon irgendwie” oder “genau deshalb habe ich ja einen Stop Loss”, dann tappst Du schon in die Falle, den dieser große Denkfehler darstellt und den wir gleich genauer besprechen werden. Vorher aber noch eine andere Frage:

Und zwar wird Dir nun schon wieder eine andere Strategie vorgestellt. Diese hat ein Chance-Risiko-Verhältnis von sage und schreibe 4:1! Auch hier würden einige Trader sagen: Das ist gut! Denn wenn man 4-mal so viel Gewinn wie Verlust macht, dann muss das ja eine gute Sache sein.

Denkste! Auch hier hat die Angabe über das CRV als alleinige Information keinerlei Aussagekraft darüber, ob diese Strategie am Ende Geld verdienen wird oder nicht. Denn wenn dieses CRV von 4:1 nur bei 10% unserer Gewinn-Trades auch tatsächlich erreicht wird, dann stehen wir am Ende wieder mit Verlust da.

Fakt ist aber: Nur beide Kenngrößen zusammen zu besitzen, ermöglicht erst eine Aussagekraft darüber, ob eine Strategie Gewinn abwerfen wird oder nicht. Ersichtlich wird dies an der folgenden Formel, die letztendlich Deinen Erfolg an der Börse berechnen wird:



Es ist also eine klassische Gewinn-Verlust-Rechnung. Der durchschnittliche Gewinn pro Trade multipliziert mit der Anzahl der Gewinn-Trades ergibt den gesamten Gewinn. Der durchschnittliche Verlust pro Trade multipliziert mit der Anzahl der Verlust-Trades ergibt den gesamten Verlust.

Klar ist auch: Der durchschnittliche Gewinn pro Trade verglichen mit dem durchschnittlichen Verlust pro Trade ergibt das CRV. Zudem ergibt die Anzahl der Gewinn-Trades verglichen mit der Anzahl der Verlust-Trades die Trefferquote. Wer jedoch nur die

Trefferquote kennt, kann kein Ergebnis berechnen. Dasselbe gilt für das CRV. Nur wer beide Kennzahlen kennt, bekommt ein aussagekräftiges Ergebnis. Nun möchte ich Dir aber den gravierendsten Denkfehler erklären und weshalb die Statistiken von vorhin so brandgefährlich sind. Die Statistiken zeigen: Trader liegen in über 50% der Fälle richtig, aber der durchschnittliche Verlust ist viel höher als der durchschnittliche Gewinn.

Was sagt sich jetzt der Laie zu dieser ganz einfachen Statistik? Wie ändern wir das? Wie machen wir das Ganze jetzt profitabel? Die simple Idee: Wir erhöhen einfach den durchschnittlichen Gewinn, damit dieser dann höher ist als der durchschnittliche Verlust und damit sind wir dann alle glücklich.

Super Idee! Warum erzählt das eigentlich keiner den millionenschweren Institutionen, die nur ein paar Prozent pro Jahr erwirtschaften? Ist das die "Million Dollar Idea"? Es gilt dann quasi der Satz: "Wir müssen die Gewinne laufen lassen und die Verluste begrenzen." - was wohl der am häufigsten missverstandene Satz beim Trading ist. Was ist jetzt aber der ganz große Haken dabei?

Übrigens: Bevor ich auf den Haken eingehe, lass mich zunächst noch einmal folgendes sagen: Wenn das ganze so simpel wäre, dann würde es doch wieder jeder tun und alle würden mit dem Börsenhandel reich werden. Seien wir mal ehrlich: "Gewinne laufen lassen und Verluste begrenzen" ist relativ einfach. Wer es nicht hinbekommt, der kann seine Handelsideen auch programmieren und den Job einer Maschine überlassen - fertig.

Das Problem bei dieser Überlegung ist folgendes: Stellen wir uns einmal vor, wir wollen nun unseren durchschnittlichen Gewinn erhöhen bzw. unseren durchschnittlichen Verlust verringern. Der Plan: Gewinne laufen lassen bzw. Verluste begrenzen.

Anstatt einem durchschnittlichen CRV von 1:2 versuchen wir das ganze jetzt umzudrehen und wollen ein CRV von 2:1 ansteuern. Der Take Profit liegt also weiter weg als sonst bzw. der Stop Loss wird nicht mehr so weit weggelegt, damit die Verluste nicht so groß werden. War es das schon? Sind wir jetzt schon profitabel?

Nein, leider nicht. Denn es ändert sich leider eine andere Sache - und zwar die Trefferquote. Die Krux an der Sache ist nämlich: Wir liegen dann nicht mehr so oft richtig! Unsere Trefferquote würde also nicht mehr bei über 50% liegen. Das ist das Problem dabei.

Um das Ganze zu verdeutlichen, gehen wir noch einmal zurück zum Roulette-Spiel. Wir haben ja die Annahme in den Raum gestellt, dass Trader nicht wissentlich im 95%-Random-Walk-Bereich der Börse handeln und dort quasi Roulette-Verhältnisse vorherrschen.

Zudem haben wir festgestellt, dass Roulette-Tische einen negativen Erwartungswert aufweisen. Auf 100 € Einsatz kommen im Durchschnitt 2,70 € Verlust. Es gibt 18 rote Felder, 18 schwarze Felder und ein grünes Feld. Wer 100 € auf die Farbe Rot setzt, wird es im Gewinnfall verdoppeln und im Verlustfall komplett verlieren.

Das CRV ist hier also 1:1. Die Chance ist gleich dem Risiko. Die durchschnittliche Trefferquote liegt hingegen bei etwas unter 50% - eben wegen der grünen Null, die das ganze zu einem langfristigen Verlustgeschäft macht. Allerdings kann man am Roulette-Tisch auch auf andere Dinge setzen. Beispielsweise auf einzelne Zahlen, auf gerade bzw. ungerade Zahlen oder auch auf mehrere einzelne Zahlen zusammen.

Auch beim Roulette könnte man also auf die Idee kommen, das CRV zu erhöhen, um somit im Gewinnfall mehr zu erhalten, als im Verlustfall verloren würde. Anstatt auf eine Farbe zu setzen, setzen wir nun auf eine einzelne Zahl - beispielsweise auf die Zahl 4.

Im Gewinnfall würden wir hier jetzt auf einmal satte 3500 € erhalten. Im Verlustfall würden wir nur 100 € verlieren. Problem hierbei ist aber, dass im gleichen Zuge die Trefferquote sinken wird. Die Gewinnquote liegt dann nur noch bei 1 zu 37. Der Erwartungswert bleibt leider negativ. Man verliert immer noch durchschnittlich 2,7% seines Einsatzes.

Ähnlich ist es an der Börse: Wer das CRV hochschrauben will, kann das nicht ohne Weiteres so umsetzen, sondern die Trefferquote wird dementsprechend sinken. Denn wir landen damit weniger "Treffer", weil der Take Profit jetzt weiter vom Einstieg entfernt liegt als unser Stop Loss.

Da die Börse einen Random Walk-artigen Charakter aufweist, wird sich langfristig also nichts ändern. Folgende Tabelle zeigt, wie sich der Gegenspieler verändert, wenn wir entweder das CRV bzw. die Trefferquote erhöhen wollen:

CRV	TQ	Ergebnis
1:4	80 %	0
1:3	75 %	0
1:2	66 %	0
1:1	50 %	0
2:1	33 %	0
3:1	25 %	0
4:1	20 %	0

Wer beispielsweise die TQ von 50% auf 75% erhöhen will, wird sich damit abfinden müssen, dass sein CRV von 1:1 auf 1:3 absinken wird. Das Ergebnis wird dadurch also nicht beeinflusst. Andererseits gilt: Wer das CRV von 1:1 auf 3:1 erhöhen will, wird sich damit abfinden müssen, dass die TQ von 50% auf 25% sinken wird. Das Ergebnis bleibt auch hier gleich.

Wir können uns an der Börse also keinen Vorteil verschaffen, indem wir einfach das CRV oder die TQ verändern. Es wäre ja wirklich schön, wenn man einfach das CRV erhöht und dann einfach mehr Gewinn als Verlust generiert. Das ist jedoch eine Milchmädchenrechnung, denn die Konsequenz ist ein Absinken der Trefferquote.

Nun hat natürlich jeder Trader Einzelfälle im Kopf, wo diese simple Idee einen profitablen Trade ergeben hat. Jedoch muss man auch an der Börse das Gesetz der großen Zahlen beachten. Wir rechnen nicht nach einem einzigen Trade ab, sondern erst nach beispielsweise hundert Trades. Und nach hundert Trades wird sich immer ergeben, dass mit einer Erhöhung des CRV's die TQ im gleichen Zuge sinkt - und andersrum.

Was, wenn wir nun aber beispielsweise langfristig ein CRV von 2:1 haben - wir also im Gewinnfall doppelt so viel gewinnen wie im Verlustfall verlieren - und die Trefferquote trotzdem bei 50% liegt? Nun ja, dann wird es richtig interessant, denn dann haben wir einen potentiellen Marktvorteil gefunden!

Solche Marktvorteile erhält man aber nur, wenn man zum richtigen Zeitpunkt in den Markt einsteigt! Leider handeln die meisten Trader Theorien und Strategien, deren Einstiegssignal keinen Vorteil an der Börse bringt. (Um die Frage, wie wir die richtigen Strategien finden, kümmern wir uns gleich.) Aber grundsätzlich mit

der Idee “Wir machen einfach mal das CRV größer und um die Trefferquote kümmere ich mich quasi später” kann der Börsenhandel nicht funktionieren. Das ist ein ganz großer Denkfehler, der in der Trading Szene schon seit Jahrzehnten propagiert wird und Trader auf den völlig falschen Weg führt.

Tradern wird damit fälschlicherweise auch die Schuld an ihrem ausbleibenden Erfolg gegeben. Man hätte ja “nur” mental stark bleiben sollen und “die Gewinne laufen lassen und die Verluste begrenzen” müssen. Mit genau solchen grundsätzlich falschen Glaubenssätzen stecken Trader mitunter jahrelang in einer Sackgasse fest. Sie versuchen immer, die Gewinne laufen zu lassen und wundern sich dann, dass es trotzdem nicht funktioniert. Selbsternannte Experten verlangen teilweise 3500 €, um dann dieses angebliche “mentale Stärke-Problem” zu lösen. Sofern das Problem gelöst wird, ist der Trader aber trotzdem nicht profitabel.

Dabei ist es eben auch ganz klar, warum es so nicht funktionieren kann, denn was muss denn grundsätzlich erst einmal vorhanden sein? Genau: Es muss erst einmal ein Marktvorteil vorhanden sein. In Wahrheit ist nämlich die gehandelte Theorie bzw. Strategie das grundlegende Problem, da zu Zeitpunkten in den Markt eingestiegen wird, in denen keinerlei Vorteil besteht und man sich demnach im Random-Walk-Bereich der Börse befindet.

Eine Theorie, bei der es zweifellos sinnvoll wäre, die Gewinne laufen zu lassen und Verluste zu begrenzen, ist der Trendhandel. Hier ist ein CRV von größer als 1:1 logisch und zwingend nötig, um die Idee der Theorie umzusetzen. Es soll ja der Vorteil ausgenutzt werden, dass ein Markt tendenziell trendiger verläuft. Allerdings ist es keineswegs der Standard, dass sich Märkte trendig verhalten.

Viele Börsenhändler betreiben Trendhandel in Märkten, die eigentlich gar keine Trendmärkte sind. Es gibt dort also keine Vorteile, wenn man nach der Theorie des Trendhandel Positionen eröffnet und man betreibt wiederum unbewusstes Glücksspiel. Aber auch bei Trend-Märkten (die es übrigens tatsächlich gibt) sollte man nicht rund um die Uhr auf eine Trendfortsetzung setzen. Man muss auch dort herausfinden, wann ein Vorteil besteht und wann eben nicht.

Man kann eine Theorie bzw. Strategie noch so gut verstehen und umsetzen - wenn die Theorie bzw. Strategie selbst das Problem ist, läuft man irgendwann gegen eine Wand. Ich denke, bis hierher wirst Du mir bei der folgenden Behauptung absolut zustimmen: Halbwissen ist an der Börse brandgefährlich. Lass also die Finger von 0815-Strategien, sondern überlege Dir, wie man wirklich in diesen 5%-Vorteils-Bereich kommen kann.

Wie wir Marktvorteile finden

Nachdem wir uns die “Hölle” etwas genauer angeschaut haben, kommen wir nun zu der Frage, wie wir in den “Himmel” kommen. Vergleichen wir also kurz den 95%-Random-Walk-Bereich (Hölle) mit dem 5% Marktvorteils-Bereich (Himmel).

- ✗ Im 95%-Random-Walk-Bereich der Börse ist unser Erwartungswert negativ. Hier gilt der Grundsatz: Je mehr Trades man eingeht, desto wahrscheinlicher ist es, dass man mit weniger Geld dasteht als zu Anfang.
- ✓ Im 5%-Marktvorteils-Bereich der Börse ist unser Erwartungswert hingegen positiv. Hier gibt es einen tatsächlichen Vorteil im Markt, der langfristig bestehen bleibt. Hier gilt der Grundsatz: Je mehr Trades man eingeht, desto wahrscheinlicher ist es, dass man mit mehr Geld dasteht als zu Anfang. Wer aus der Hölle in den Himmel kommt, wird also quasi von einer Art Glücksspieler (Geld wird mit der Zeit immer weniger) zu einer Art Casinobesitzer (Geld wird mit der Zeit immer mehr).
- ✗ Im 95%-Random-Walk-Bereich der Börse gibt es Gefahren von Fehlannahmen und Selbsttäuschungen, die uns jahrelang im Kreis traden lassen können. Beispielsweise der Versuch, ein gewisses CRV oder Trefferquote zu erreichen, indem man mental stark bleibt.
- ✓ Im 5%-Marktvorteils-Bereich der Börse sind das CRV und die TQ prinzipiell egal. Es zählt nur, dass man am Ende mit Gewinn dasteht. Es gibt also abseits der bekannten Theorien wie Technische Analyse oder Markttechnik noch viele verschiedene andere Marktvorteile, die man ausnutzen kann und womit man viel Geld verdienen kann.
- ✗ Im 95%-Random-Walk-Bereich der Börse funktioniert “Learning by Doing” und “Trial and Error” nicht. Die 10.000 Stunden Regel, die besagt, dass man sich mit einer Sache nur 10.000 Stunden lang mit Fleiß, Disziplin und Ausdauer beschäftigen muss, um eine Sache zu meistern, trifft nicht zu. Sie trifft in anderen Bereichen nachweislich nicht zu und gerade an der Börse trifft sie keinesfalls zu. Denn wer 10.000 Stunden im Random-Walk-Bereich der Börse tradet, wird das auch noch in der 10.000-und-ersten Stunde tun. Übung macht hier nicht den Meister. Wer 10.000 Stunden Roulette spielt, wird danach auch keinen Vorteil erhalten. Die Analyse von Trades ist in diesem Bereich sinnlos, da die Börse hier nicht immer dasselbe tut und die Gegebenheiten sich ständig verändern.

- ✓ Im 5%-Marktvorteils-Bereich der Börse braucht man nicht viel Erfahrung. Man muss die Börse nicht “lernen”, sondern man muss “nur” wissen, wie man Marktvorteile identifizieren kann, die bei jedem Trade einen Vorteil bringen. Jeder Börsenanfänger kann also von Sekunde 1 an profitabel traden, insofern er diese Marktvorteile kennt.
- ✗ Im 95%-Random-Walk-Bereich entstehen Gewinne nur durch Zufall und sind deshalb nicht wiederholbar. Vereinzelte Gewinne an der Börse zu generieren, kann jeder. Diese jedoch zu reproduzieren ist im Random-Walk-Bereich unmöglich. Viele Trader versuchen genau das und analysieren jeden Trade, der schief gegangen ist. Nichts ahnend, dass man damit keinen Fortschritt erzielen wird.
- ✓ Im 5%-Marktvorteils-Bereich der Börse entstehen Gewinne nicht durch Zufall, sondern es steht ein bestimmter Grund dahinter, weshalb Strategien funktionieren. Der riesengroße Bonus, den wir dadurch an der Börse erhalten, ist die Wiederholbarkeit dieser Gewinne. Damit sind diese Gewinne nämlich skalierbar (also immer weiter vermehrbar) und jedes erdenkliche finanzielle Ziel ist erreichbar. Dazu später mehr im Buch.

Du siehst also: Wir sollten alles dafür tun, um den Random-Walk-Bereich zu meiden. Wer demzufolge nicht überzeugt davon ist, sich im Marktvorteils-Bereich zu befinden und zu handeln, der sollte keine einzige Position mit Echtgeld eröffnen.

Bevor ich Dir Marktvorteile vorstelle, sei noch einmal klargestellt: Marktvorteile sind selten. Profitable Strategien haben also einen hohen Seltenheitswert. Der Random-Walk-Bereich der Börse ist sehr groß. Er ist also quasi als der “Standard” zu betrachten. Wenn Du die Börsencharts anschaust, dann solltest Du also nicht Vorteile noch und nöcher sehen, sondern Du solltest Dir denken, dass hier nahezu gar nichts rauszuholen ist. Von diesem Standpunkt aus fragen wir uns nun, wo denn vielleicht doch Marktvorteile bestehen könnten.

Da diese Marktvorteile so selten auftreten, nenne ich sie auch gerne “Marktanomalien”. Denn das ist die gute Nachricht: Diese Marktanomalien gibt es nachweislich auch! Mein Mentor zeigte mir damals, dass es Regelmäßigkeiten im Markt gibt, die nicht durch Zufall entstehen können. Wer die Märkte genauer studiert und auf Faktenbasis untersucht, der kann auch schnell erkennen, dass es hier auf jeden Fall Anomalien gibt und die Abweichung vom Zufall definitiv bestehen kann.

Auch einige Trader beweisen nachweislich, dass man sehr viel Geld verdienen kann, indem man Kenntnis über diese Marktanomalien hat und diese auch ausnutzt. Ein prominentes Beispiel hierfür ist Larry Williams, der bei der Trading Weltmeisterschaft innerhalb eines Jahres eine 11000% Rendite erwirtschaften konnte, indem er 10.000 \$ auf über 1 Million \$ hoch-handelte.

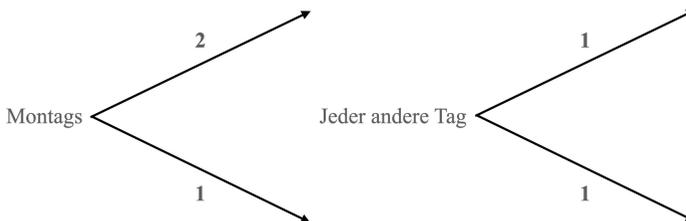
Dies könnte natürlich nur ein Glückstreffer gewesen sein. Allerdings hat Larry Williams auch seiner Tochter den Börsenhandel beigebracht und sie hat ebenfalls eine Performance von immerhin 900% in einem Jahr erreichen können.

Es gibt also Menschen, die diese Marktvorteile zum einen kennen und zum anderen auch wissen, wie man diese Vorteile optimal ausnutzen kann. Diese Menschen spielen in einer ganz anderen Liga als alle anderen Trader, weshalb auch andere Einschränkungen und Gesetze für diese Menschen gelten.

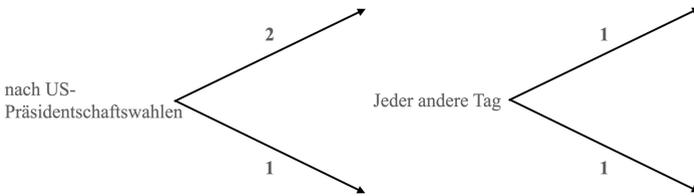
Wie oft hast Du schon gehört, dass man mit Trading nur eine "Rendite X" erreichen kann oder dass Trader mit wenig Kapital es gleich sein lassen sollten mit dem Trading? Das Argument, dass große Institutionen nur ein paar Prozent pro Jahr erwirtschaften, stimmt zwar, aber das trifft auf uns Privat-Trader nicht zu. Privat-Trader haben viel mehr Freiheiten und Möglichkeiten, hohe Gewinne an der Börse zu generieren.

Hierzu müssen wir aber wissen, wie man Marktvorteile identifizieren kann. Um klar zu machen, wie ein Marktvorteil überhaupt aussehen kann, möchte ich Dir ein paar ausgedachte Beispiele präsentieren:

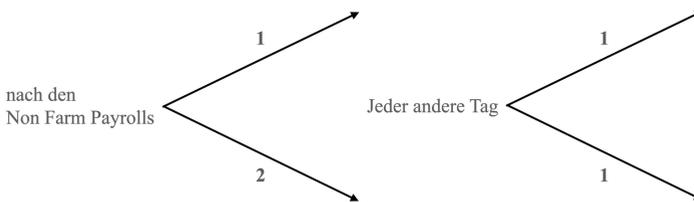
1. Ausgedachtes Beispiel eines Marktvorteils: Markt XYZ steigt montags in zwei von drei Fällen



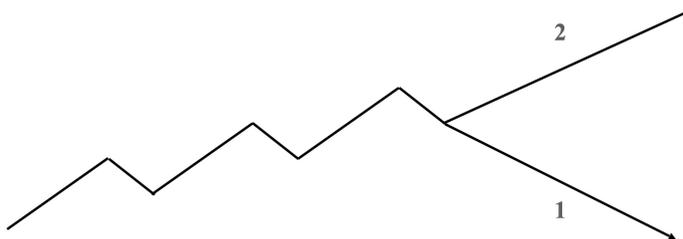
2. Ausgedachtes Beispiel eines Marktvorteils: Markt XYZ steigt nach US-Präsidentenwahlen in zwei von drei Fällen



3. Ausgedachtes Beispiel: Markt XYZ fällt nach den NFP in zwei von drei Fällen



4. Ausgedachtes Beispiel: Markt XYZ steigt in zwei von drei Fällen, nachdem sich ein Trend etabliert hat



Bei all diesen Beispielen haben wir einen Vorteil, denn in zwei von drei Fällen (ca. 66%) geht der Markt in eine bestimmte Richtung. Wenn wir also lange genug diesen Vorteil ausspielen, indem wir immer wieder zum geeigneten Zeitpunkt Trades in die Vorteils-Richtung eröffnen, werden wir am Ende mit Gewinn dastehen.

Übrigens: Marktvorteile müssen nicht unbedingt eine Trefferquote von über 50% besitzen. Es ist beispielsweise in Ordnung, wenn unsere TQ bei nur 20% liegt, aber ein CRV von 5:1 erreicht werden kann. Langfristig wird man damit trotzdem profitabel traden.

Allerdings waren das jetzt alles nur ausgedachte Beispiele. Woher wissen wir aber, dass es tatsächlich so ist? Woher wissen wir, dass Börsenkurse in der Zukunft in eine bestimmte Richtung tendieren?

Wir haben schon herausgearbeitet, dass es an der Börse keine 100-prozentige Gewissheit geben kann, sondern nur Wahrscheinlichkeits-Vorteile existieren. Es gibt also keine Beweise, dass eine Strategie in der Zukunft profitabel sein wird.

Aber: Es gibt Hinweise. Es gibt Indizien und faktische Argumente, warum eine Trading Strategie in der Zukunft Geld verdienen kann - und von diesen Hinweisen und Argumenten gibt es eine ganze Menge.

Wer jedoch keinerlei Argumente aufzählen kann, warum seine Strategie bzw. Theorie oder Idee Geld verdienen soll, der hat keine Strategie, sondern nur eine reine Behauptung. Leider trifft dies für den Großteil der Trader zu. Sie handeln nach Theorien bzw. Strategien, die auf Glauben und Behauptungen aufgebaut sind.

Denn in der Trading-Szene gibt es viele Behauptungen darüber, womit man an der Börse Geld verdienen kann: Trendhandel, Fibonacci-Retracements, Widerstände, Unterstützungen, Candlestickformationen, EMA, SMA, Bollinger Bänder, RSI, Pivot-Punkte, Volumen- Trading, News-Trading etc. pp.

Es gibt unzählige Chartmuster, Indikatoren & Theorien - aber: Warum soll es funktionieren? Was davon ist gut? Was davon ist schlecht? Oder können wir es uns an der Börse einfach aussuchen, nach welcher Theorie wir handeln?

Die Antwort kennst Du denke ich schon, da Du das System Börse kennst. Deshalb muss endlich Schluss sein mit reinen Theorien & Behauptungen! Wir benötigen mehr Fakten und handfeste Indizien, die uns sagen, dass ein echter Marktvorteil vorliegt. Denn ansonsten haben wir keinerlei Anhaltspunkt, um zu wissen, ob wir im Vorteils-Bereich oder im Random-Walk-Bereich traden.

Über die letzten Jahre hinweg habe ich viele Anhaltspunkte und Indizien gefunden, die auf einen Marktvorteil hinweisen. Ich habe eine Art "goldene Checkliste" entwickelt, die mir anzeigt, ob ein Marktvorteil besteht oder eben nicht. Jeder einzelne Punkt auf dieser Checkliste ist Gold wert, da er die Wahrscheinlichkeit auf Profitabilität einer Strategie erhöht.

Damit Du eine ungefähre Idee davon hast, was auf dieser Checkliste steht, werde ich Dir in diesem Buch den Nummer 1 Hinweis auf dieser Liste verraten. Vorher

möchte ich Dir aber noch kurz vier unzureichende Argumente nennen, weshalb Trader Positionen eröffnen und dabei irrtümlicherweise glauben, dass sie einen Marktvorteil ausnutzen:

Argument #1: „Es sieht so aus, als ob die Strategie/Theorie/Idee funktioniert“

Dieses Argument wird häufig bei Indikatoren vorangebracht und ich stimme dem unter uns gesagt sogar zu. Auch ich bin nämlich darauf "hereingefallen", denn wenn man so manche Indikatoren über die Charts legt, sieht es tatsächlich so aus, als ob sie einen Vorteil brächten.

Beispielsweise vermitteln Bollinger Bänder den Eindruck, als ob alle Marktteilnehmer diese regelrecht respektieren würden. Es scheint, als ob der Kurs immer wieder innerhalb der Bollinger Bänder zurückkehren will.

Dennoch ist es mehr Schein als Sein. Dasselbe gilt auch für andere Indikatoren wie Fibonacci Retracements, dem RSI, EMA-Crossover und so weiter und so fort. Es scheint nur so, als ob man damit Gewinne rausschlagen kann.

Wenn man aber nicht nur ungefähr hinsieht, sondern diese Indikatoren im Detail untersucht, stellt sich in den allermeisten Fällen heraus, dass uns unser Auge wieder einmal nur einen Streich gespielt hat.

Wir haben einfach die Tendenz, die Dinge positiver zu bewerten, als sie es in Wirklichkeit sind. Hör also auf immer nur Pi mal Daumen zu beurteilen, ob ein tatsächlicher Marktvorteil vorliegt, sondern untersuche es genauer.

Argument #2: „Es erscheint mir logisch, was an der Börse passieren wird“

Wenn ich mich mit Tradern unterhalte, höre ich sehr oft gute Ideen, was an der Börse in der Zukunft passieren könnte. Die Ideen erweisen sich als logisch. Das Argument für den Markteinstieg lautet also: Ich erkenne eine Logik, die andere Marktteilnehmer noch nicht erkannt haben und erhalte somit einen Vorteil. Auch dieses Argument ist mit Vorsicht zu genießen. Denn es gibt hierbei drei Probleme:

1. Problem: Oft empören sich Trader in Internetforen oder Gruppen darüber, dass die Börse genau das Gegenteil davon tut, was sie als logisch empfinden. Wer das System Börse jedoch kennt, weiß, wo das Problem liegt: Die Börse kann nämlich nicht für alle logisch sein, denn wenn man sie in eine Logik bringen könnte, würden auch alle anderen Marktteilnehmer von dieser Logik erfahren und der Vorteil würde sich in Luft auflösen. Dies trifft aber nur auf "einfache Logiken" zu. Das, was jeder weiß und erwartet, kann keinen Vorteil mehr bringen. Es kann aber natürlich durchaus sein, dass der eine Marktteilnehmer eine Logik früher erkennt als der Großteil der anderen Marktteilnehmer, die eine Situation unter- bzw. überschätzen.
2. Problem: Die entdeckte Logik könnte völlig egal sein. Es gibt einfach zu viele Interessen an der Börse, die diesen echten oder eingebildeten Logik-Vorsprung völlig unwichtig machen. Denn wenn man eine Logik als erstes erkannt hat, muss man darauf hoffen, dass andere Marktteilnehmer zu einem späteren Zeitpunkt die gleiche Logik erkennen werden. Erst dann eröffnen diese nämlich eine Position und nur tatsächlich eröffnete Positionen verändern auch den Preis zu unseren Gunsten. Wer also beispielsweise ein Unternehmen als besonders innovativ beurteilt, muss darauf hoffen, dass auch in der Zukunft weitere Marktteilnehmer dieselbe Meinung erlangen.
3. Problem: Einen Informationsvorsprung an der Börse zu erlangen, ist schwierig. Große Institutionen geben Millionen-Beträge aus, um bessere Informationen schneller zu erhalten als andere Marktteilnehmer. Sie verfügen beispielsweise über die Kenntnis des kommenden Angebots an Rohstoffen, weil sie Menschen dafür bezahlen, vor Ort zu stehen und sich die Rohstofffelder oder Minen anzuschauen. Wie wollen wir Trader, die ja nur kleine Fische in diesem Haifischbecken sind, da mithalten?

Argument #3: „Die Strategie/Theorie/Idee hat in der Vergangenheit schon einmal funktioniert“

Oft sehe ich, dass Trader oder selbsternannte Coaches mit einzelnen erfolgreichen Trades prahlen und somit vermitteln wollen: "Die Strategie/Theorie/Idee, die ich nutze, bringt Erfolge". Fälschlicherweise genügt das manchen Tradern schon als Beweis dafür, dass eine Strategie prinzipiell funktioniert.

Auch das Überfliegen der Charts genügt vielen schon als Beweis dafür, dass eine Strategie in manchen Fällen tatsächlich funktionieren kann. Gewisse Chartformationen oder Trendkanäle hatten wohl tatsächlich ein gutes Einstiegssignal gebracht, woraufhin der Kurs in eine bestimmte Richtung lief. Problem hierbei: Das ist kein gutes Argument.

Wer nach diesem Argument Positionen eröffnet, wird sehr viele Positionen eröffnen. Denn an der Börse funktioniert sehr vieles. Wohl so ziemlich alles hat an der Börse schon einmal einen profitablen Trade eingebracht.

Tatsächlich - wenn man mal überlegt - haben 50% aller Dinge (also aller Ideen, Strategien und Theorien, die man sich ausdenken kann) funktioniert. Ja, Du hast richtig gelesen: Überlege Dir einfach eine Million Strategien - es werden 500.000 davon profitabel abschneiden. Das gilt sowohl für die Zukunft als auch für die Vergangenheit. Warum ist das so?

Nunja, es gibt eben nur zwei Möglichkeiten, auf die man an der Börse setzen kann: Auf steigende Kurse und auf fallende Kurse. Egal welche Situation wir betrachten: Eine davon wird immer profitabel sein - die andere ist damit automatisch nicht profitabel. Man hätte also bei einer unprofitablen Strategie einfach das Gegenteil machen müssen und sie wäre profitabel gewesen. Wer also beispielsweise für ein Jahr lang die Strategie hatte, immer Montags im DAX von 10:30 Uhr bis 11:00 Uhr auf steigende Kurse zu setzen und damit Verluste erlitten hat, der hätte einfach nur das Gegenteil tun müssen - also auf fallende Kurse setzen - und er hätte Gewinne erzielt.

Trotzdem ist es nicht klug, ab heute einfach das Gegenteil davon zu machen, was man ansonsten getan hätte, denn es gilt Folgendes:

- 50% aller Strategien in einem bestimmten Zeitraum waren profitabel.
- 50% aller Strategien in einem bestimmten Zeitraum waren nicht profitabel.

Das Problem:

- 95% der profitablen Strategien waren nur durch Zufall profitabel.
- 95% der unprofitablen Strategien waren nur durch Zufall unprofitabel.

Und nur 5% der Strategien waren NICHT durch Zufall profitabel. **DIESE WOLLEN WIR HABEN!**

Es reicht also nicht aus, einfach das Gegenteil zu traden, sondern wir wollen ECHTE Marktvorteile ausnutzen, die nicht durch Zufall profitabel waren.

Übrigens: Um diesen Punkt rüberzubringen, haben wir die Brokergebühren außer Acht gelassen. Wenn wir diese aber berücksichtigen, wäre ein großer Teil der profitablen Strategien wieder unprofitabel.

Argument #4: „Jemand anderes behauptet, dass eine Behauptung stimmt“

Die meisten Trader handeln keine Theorien/Strategien/Ideen, die sie selbst entwickelt haben, sondern wollen diese Arbeit und Verantwortung lieber abgeben. Sie müssen also den Behauptungen anderer Trader glauben und vertrauen.

Wir haben in diesem Buch schon besprochen, weshalb das in den meisten Fällen nicht so gut ist. Häufig haben nämlich auch diese vermeintlichen Experten diese Behauptung nicht selbst aufgestellt, sondern glauben auch wiederum nur der Behauptung eines anderen. Somit müssen wir schon den Behauptungen zweier Personen Glauben schenken.

In der Trading-Szene gibt es sehr viele Behauptungen, was an der Börse angeblich funktionieren soll. Manche wurden schon vor Jahrzehnten aufgestellt und werden immer noch an neue Trader weitergegeben. Diese Trader glauben diese Behauptungen natürlich, denn zum einen wissen sie es nicht besser, da sie ja noch am Anfang stehen, zum anderen ist es aber auch glaubwürdig, denn sehr viele andere Trader glauben diesen Behauptungen genauso. Und die Masse hat immer Recht, stimmt's? Natürlich nicht - gerade an der Börse auf keinen Fall - Du kennst die Gründe nun schon.

Eine Behauptung ist und bleibt erst einmal eine Behauptung. Nur weil alle anderen der Behauptung glauben, muss sie nicht stimmen. Die Krux an der Börse: Jede Behauptung kann auch tatsächlich eintreten. Niemand kann eine Behauptung falsifizieren - also widerlegen.

Genauso kann niemand beweisen, dass die Behauptung eintreten wird. Trotzdem ist es nicht klug, jeder Behauptung Glauben zu schenken und Geld darauf zu setzen, richtig? Leider tun das aber viele, anstatt diese Behauptungen zuerst auf den Prüfstand zu stellen. Wenn man das nämlich täte, würden so einige "Luftschlösser" einstürzen.

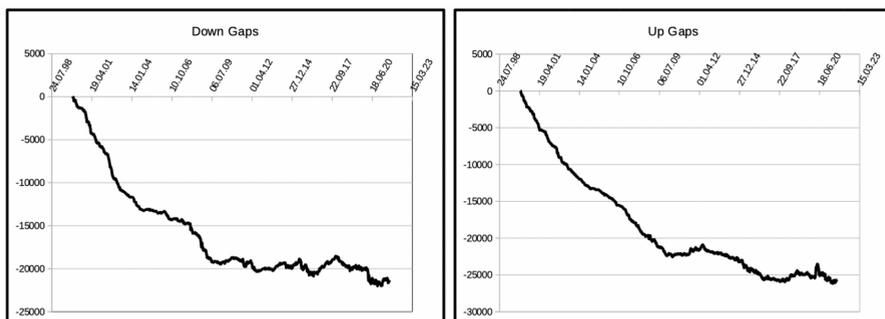
Gehen wir kurz auf nur ein Beispiel von vielen ein: In der Trading-Szene gibt es die Behauptung, dass "Gaps geschlossen werden". Ein "Gap" ist einfach die Kurslücke, die beispielsweise im DAX wegen dem Overnight-Handel entsteht. Ist der Kurs nach Börseneröffnung höher als zum Börsenschluss am Vortag, spricht man von einem "Up-Gap" - andersrum von einem "Down-Gap".

Die Behauptung lautet, dass diese Lücke geschlossen wird, indem bei einem Up-Gap der Kurs sinkt und bei einem Down-Gap der Kurs ansteigt bis zum Schlusskurs des Vortages.

Anstatt dieser Behauptung nun zu glauben; nicht zu glauben; zu spekulieren; oder einfach seiner (oft befangenen und somit falschen) Erfahrung zu vertrauen, kann man diese Behauptung auch einfach auf Fakten überprüfen.

Es stellt sich Folgendes heraus: Ab dem 03.01.2000 gab es 2491 Down Gaps, wovon sich 70,52% wieder geschlossen haben. Gleichzeitig gab es 2999 Up Gaps, wovon sich 67,16% wieder geschlossen haben. Es trifft also tatsächlich zu, dass sich Gaps häufiger wieder schließen.

Die Problematik hierbei: Man hätte damit kein Geld verdient. Wir haben schon gelernt, dass die Trefferquote allein stehend keinerlei Aussagekraft hat, ob eine Strategie Geld abwirft oder nicht. So ist es auch bei dieser Strategie: Man hätte zwar öfter Recht gehabt, da sich die Gaps geschlossen haben, aber tatsächlich hätten wir mit dieser Strategie starke Verluste erlitten.



Die beiden Graphen zeigen, wie viel Verluste wir innerhalb von 20 Jahren je nach Gap erlitten hätten. Wer also mit nur einem CFD-Kontrakt auf das Schließen von Gaps gewettet hat, musste über 45.000 € Verlust verzeichnen, zzgl. Brokergebühren.

Falls Du nun den Einwand hast, dass ein besserer Stop Loss zur Profitabilität geführt hätte, dann prüfe das doch! Sei bitte nicht der Nächste, der eine reine Behauptung aufstellt, sondern untermauer diese bitte mit Fakten.

Übrigens: Da ich persönlich die Börse schon rauf und runter analysiert habe, brauchst Du das nicht mehr zu tun: Es ergibt sich auch mit einem Stop Loss kein Vorteil. Was allerdings sehr wohl einen Vorteil bringen könnte, ist eben nicht auf das Schließen der Gaps zu setzen, sondern auf das Gegenteil.

Du siehst also die Gefahr: Viele Behauptungen, wie der Markt zu schlagen sein soll, sind nach näherer Betrachtung schlichtweg falsch. Darunter auch

„Selbstverständlichkeiten“, die viele Trader als die „absolute Wahrheit“ ansehen. Es kann also sehr gut sein, dass auch Deine Strategien/Theorien/Ideen auf Behauptungen aufgebaut sind und nicht wirklich einen Marktvorteil ausnutzen. Vermutungen reichen nicht aus; Du solltest es auch wissen!

Denn was in der Vergangenheit eingetreten ist, kann auch ein Indiz für die Zukunft sein. Die Behauptung mit den Gaps ist ja nur eine Behauptung von vielen. Willst Du wirklich einfach irgendwelchen Behauptungen Glauben schenken, die eventuell in der Vergangenheit nicht ein einziges Jahr profitabel abgeschnitten haben? Ich denke nicht...

Und hier haben wir übrigens schon den Nummer 1 Hinweis auf meiner goldenen Checkliste für profitable Strategien, der mir anzeigt, ob ein potentieller Marktvorteil vorliegen könnte: Die Vergangenheit.

Der Nummer 1 Hinweis auf Profitabilität

Stell Dir vor, Du müsstest eine Strategie erst über Jahre hinweg handeln, um festzustellen, ob sie einen wirklichen Marktvorteil ausnutzt oder nicht. Zum einen wäre es wohl ganz schön teuer, da Du sehr wahrscheinlich keinen Marktvorteil ausnutzt, zum anderen müsstest Du auch erst diese ganzen Jahre warten, um das Ergebnis zu erfahren. Es gibt jedoch eine Abkürzung, womit man diese Jahre an Analyse überspringen kann: Der Blick in die Vergangenheit.

Denn ob man eine Strategie/Theorie/Idee nun 10 Jahre in die Zukunft testet oder 10 Jahre in der Vergangenheit prüft, sollte erst einmal ziemlich egal sein. Wir wollen ja nur sehen, ob wir prinzipiell einen Marktvorteil vor uns haben. Die Vergangenheit ist damit der größte Anhaltspunkt, den wir haben, um eine Idee auf Sinn oder Unsinn überprüfen zu können. Nicht alle, aber die meisten Situation im Markt sind schon so oder so ähnlich in der Vergangenheit aufgetreten.

Man kann damit jede Theorie, Idee und Strategie auf Profitabilität überprüfen. Ich persönlich tue dies schon seit Jahren und kenne auch einige andere Trader, die das ständig tun. Du kannst Dir also vorstellen, dass wir die Börse viel besser kennen als andere, da wir nicht nur Behauptungen vertrauen, sondern die Fakten kennen.

Es wird Dich jetzt vielleicht überraschen, aber: Die meisten Strategien, Theorien und Ideen, nach denen viele Trader handeln, schneiden nicht besser ab als der Zufall. Sie haben also in der Vergangenheit kein Geld verdient - und wenn doch,

dann nur ausgesprochen wenig, weshalb man davon ausgehen muss, dass diese Gewinne auch nur zufällig entstanden sind. Denn wie schon besprochen: 50% aller Strategien waren in der Vergangenheit zwar profitabel, aber ein Großteil davon nur durch Zufall. Man kann das ermitteln, indem man viele Ideen und Strategien testet.

Wer die Märkte analysiert, findet jedoch auch Strategien, die in der Vergangenheit Jahr für Jahr derart profitabel waren, sodass man nicht mehr von Zufall ausgehen kann. Eine meiner besten Strategien, die ich gefunden habe, möchte ich Dir hier in diesem Buch vorstellen. Warum ist sie für mich die beste Strategie? Nun ja, allen voran hat sie mir persönlich in den letzten Jahren das meiste Geld eingebracht. Dadurch ist sie für mich auch die beste Strategie. Es kann also gut sein, dass eine andere Strategie ihr in der Zukunft den Rang abläuft.

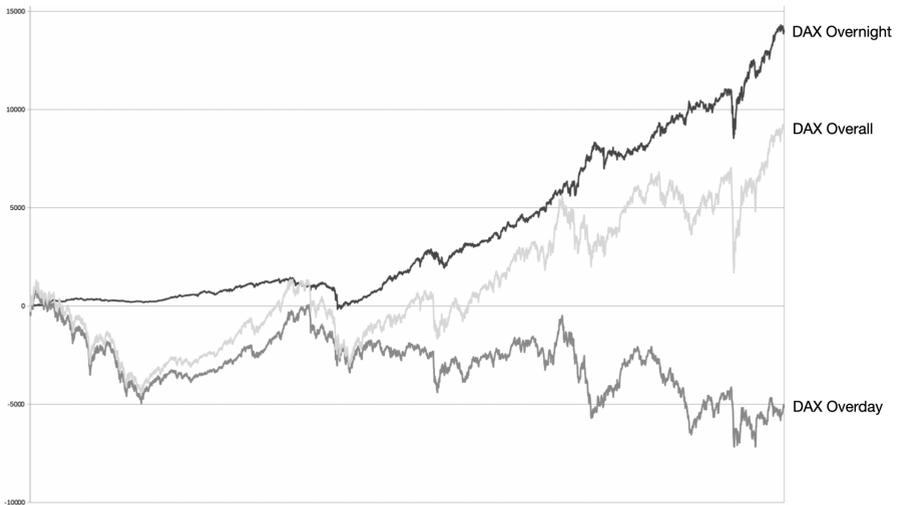
Übrigens: Diese Strategie ist nur eine von vielen, die ich handle. Pro Jahr trade ich ca. 20 bis 30 Strategien - Tendenz steigend. Die Gründe hierfür erfährst Du später im Buch.

DAX Overnight Strategie

Der DAX hat in den letzten 20 Jahren immer höhere Hochpunkte generiert. Stand heute ist der Höchstpunkt bei 16.271 Punkten. Diesen "Long-Bias" (also der Vorteil, dass Aktienmärkte tendenziell steigen) konnten schon zahlreiche Langfrist-Investoren ausnutzen. Wir Trader sind jedoch kurzfristig orientiert, weshalb sich die Frage stellt, wann der DAX eigentlich diese Gewinne gemacht hat und ob es Zeiträume oder Situationen gibt, wo besonders viele dieser Gewinne entstehen.

Es gibt im DAX so einige Anomalien, jedoch ist diese hier sehr ausgeprägt: Wenn man sich den XETRA DAX nämlich genauer anschaut, dann fällt auf, dass der DAX seine Gewinne ausschließlich in der Nacht macht - also im Overnight-Handel. Der XETRA DAX kann montags bis freitags von 9:00 Uhr bis 17:30 Uhr gehandelt werden. Vorher und Nachher steht der DAX jedoch keineswegs still, sondern kann auch nachbörslich gehandelt werden.

Die folgende Grafik zeigt die Performance-Kurven des DAX Overall (Gesamt), DAX Overnight (über die Nacht) und DAX Overday (über den Tag).



Wer aufgrund der Tatsache, dass der DAX immer höhere Hochs generiert, tagsüber eine Long-Position eröffnet, hat mit dieser Strategie tatsächlich Verluste generiert. Wer den DAX allerdings ausschließlich über Nacht gehandelt hat, hätte hohe Gewinne einfahren können und die Gesamtpformance des DAX übertreffen können.

Ohne groß zu überlegen, könnte man schon eine erste Strategie daraus entwickeln: Man eröffnet kurz vor Börsenschluss eine Long-Position, wartet dann bis zum nächsten Tag ab und schließt die Position kurz nach Börseneröffnung wieder. Mit dieser einfachen Strategie hätte man in den letzten 20 Jahren stolze 13.935 Punkte Gewinn generieren können.

Übrigens: Du solltest diese erste Strategie-Idee so noch nicht umsetzen. Dies ist erst eine "Roh-Strategie". Bei der Entwicklung einer profitablen Strategie sollten meiner Überzeugung nach auch noch viele andere Dinge beachtet werden. Auch der Stop Loss und der Take Profit sollten klug gewählt sein und keineswegs willkürlich. Zudem spielen Erfahrungswerte eine Rolle.

Fakt ist: Mit dieser simplen Strategie hätte man mit einem Zeitaufwand von vielleicht einer Minute pro Tag, nach und nach viel Geld verdienen können. Das tolle dabei ist natürlich auch, dass die Position über Nacht gehalten wird. Der Traum vom "Geld verdienen im Schlaf" ist also tatsächlich möglich. Es gibt nichts

Besseres als aufzuwachen und zu sehen, dass die Strategie wieder Geld verdient hat. Wenn man sich so manch andere Trader anschaut, die seit Jahren an komplizierte Theorien glauben und jeden Trade intensiv analysieren, dann erkennt man: Simple Strategien, aufgebaut auf Fakten und Wissen, schlagen komplexe Theorien, aufgebaut auf Glauben und Vermutungen.

Die folgende Tabelle zeigt, wie viel Geld man mit dieser einzigen Strategie innerhalb eines Jahres verdienen kann.

	x1	x2	x3	x4
	1.481,00	2.962,00	4.443,00	5.924,00
0,50	740,50 €	1.481,00 €	2.221,50 €	2.962,00 €
1,00	1.481,00 €	2.962,00 €	4.443,00 €	5.924,00 €
2,00	2.962,00 €	5.924,00 €	8.886,00 €	11.848,00 €
3,00	4.443,00 €	8.886,00 €	13.329,00 €	17.772,00 €
4,00	5.924,00 €	11.848,00 €	17.772,00 €	23.696,00 €
5,00	7.405,00 €	14.810,00 €	22.215,00 €	29.620,00 €
6,00	8.886,00 €	17.772,00 €	26.658,00 €	35.544,00 €
7,00	10.367,00 €	20.734,00 €	31.101,00 €	41.468,00 €
8,00	11.848,00 €	23.696,00 €	35.544,00 €	47.392,00 €
9,00	13.329,00 €	26.658,00 €	39.987,00 €	53.316,00 €
10,00	14.810,00 €	29.620,00 €	44.430,00 €	59.240,00 €
11,00	16.291,00 €	32.582,00 €	48.873,00 €	65.164,00 €
12,00	17.772,00 €	35.544,00 €	53.316,00 €	71.088,00 €
13,00	19.253,00 €	38.506,00 €	57.759,00 €	77.012,00 €
14,00	20.734,00 €	41.468,00 €	62.202,00 €	82.936,00 €
15,00	22.215,00 €	44.430,00 €	66.645,00 €	88.860,00 €
16,00	23.696,00 €	47.392,00 €	71.088,00 €	94.784,00 €
17,00	25.177,00 €	50.354,00 €	75.531,00 €	100.708,00 €
18,00	26.658,00 €	53.316,00 €	79.974,00 €	106.632,00 €
19,00	28.139,00 €	56.278,00 €	84.417,00 €	112.556,00 €
20,00	29.620,00 €	59.240,00 €	88.860,00 €	118.480,00 €
21,00	31.101,00 €	62.202,00 €	93.303,00 €	124.404,00 €
22,00	32.582,00 €	65.164,00 €	97.746,00 €	130.328,00 €
23,00	34.063,00 €	68.126,00 €	102.189,00 €	136.252,00 €
24,00	35.544,00 €	71.088,00 €	106.632,00 €	142.176,00 €
25,00	37.025,00 €	74.050,00 €	111.075,00 €	148.100,00 €
26,00	38.506,00 €	77.012,00 €	115.518,00 €	154.024,00 €
27,00	39.987,00 €	79.974,00 €	119.961,00 €	159.948,00 €
28,00	41.468,00 €	82.936,00 €	124.404,00 €	165.872,00 €
29,00	42.949,00 €	85.898,00 €	128.847,00 €	171.796,00 €
30,00	44.430,00 €	88.860,00 €	133.290,00 €	177.720,00 €

Die Performance der Strategie im letzten Jahr betrug 1.481 Punkte. Bei der Annahme, dass man mit CFD's handelt und die Brokergebühren außer Acht lässt, hätte man mit einem DAX Kontrakt also 1.481 € verdient (1 DAX Punkt = 1 EUR). Bei 5 Kontrakten wären es schon 7.405 €, bei 10 Kontrakten 14.810 € und bei 30 Kontrakten sogar 44.430 €.

Aus der Tabelle ergeben sich weitere Skalierungsmöglichkeiten, womit der Gewinn erhöht werden kann. Zum einen durch die Positionsgröße, die immer weiter erhöht werden kann, je mehr Gewinn die Strategie erwirtschaftet. Die Skalierung mit der Positionsgröße ist keineswegs so simpel, wie viele Trader es denken. Wir besprechen dieses Thema deshalb gleich separat.

Zum anderen ergeben sich noch weitere Optimierungs- und Verbesserungsmöglichkeiten der Strategie. Das Ziel ist es, den Einstieg und Ausstieg (Stop Loss und Take Profit) so zu optimieren, damit sich der Gewinn noch weiter steigert. Es gibt viele Optimierungsmöglichkeiten, die auch sehr erklärungsbedürftig sind und in einem Buch leider schwer vermittelbar sind. Ich möchte Dir dennoch zumindest eine Optimierungsmöglichkeit nennen.

Die ultimative Symbiose

Denn genau hier kommen herkömmliche Methoden wie beispielsweise Charttechnik, Technische Analyse bzw. Indikatoren zum Einsatz, die uns jetzt helfen können, den Einstieg und Ausstieg zu verfeinern.

Beachte: Wir nutzen diese Methoden nicht als Hauptargument für den Markteinstieg, sondern wir nutzen sie, um einen bestehenden Marktvorteil noch besser ausnutzen zu können.

Wir haben schon erwähnt, dass die meisten Indikatoren, Chartmuster und Formationen nachweislich keinen Marktvorteil darstellen. Der Blick auf die Charts ist in den meisten Fällen also reine Selbsttäuschung - wir erkennen Muster und Regelmäßigkeiten, wo in Wirklichkeit gar keine sind.

Wer dennoch glaubt, einen echten Marktvorteil gefunden zu haben, sollte diesen auf Herz und Nieren überprüfen und die Idee tendenziell eher schlecht rechnen. Wenn trotzdem etwas Positives rauskommt, kann man der Idee weiter nachgehen. Wie man nun diese Methoden richtig einsetzt, ist je nach Strategie sehr individuell, weshalb ich in diesem Buch keine grundsätzlichen Empfehlungen geben kann.

Nicht nur mit diesen Methoden, sondern auch mit anderen Optimierungsmöglichkeiten lässt sich der Gewinn einer Strategie also erhöhen.

In der Tabelle sieht man, wie stark der Gewinn erhöht werden kann, wenn man den Gewinn der "Roh-Strategie" verdoppelt, verdreifacht oder sogar vervierfacht (x2, x3, x4).

Meiner Erfahrung und Einschätzung nach ist eine Verdopplung des Gewinns realistisch. Eine Verdreifachung wäre sehr gut, ist aber schwer möglich. Eine Vervierfachung ist meiner Erfahrung nach fast unmöglich, kann aber kurzfristig vorkommen.

Warum eine Strategie nicht genug ist

Nun ist die DAX Overnight Strategie aber nur eine einzige Strategie, die nur einen einzigen Marktvorteil ausnutzt! Es gibt aber noch viele weitere Marktvorteile und Strategien mit ganz anderen Charakteristika! Sie handeln in anderen Märkten, haben andere Haltedauern, andere Einstiegs- und Ausstiegs-Zeiten, andere Gründe, weshalb der Marktvorteil überhaupt besteht und so weiter...

Meine klare Empfehlung lautet: Du solltest offen dafür sein, diese Marktvorteile kennenzulernen und auch aktiv zu handeln. Denn wer nur nach einer Theorie bzw. Strategie handelt, wird über kurz oder lang Probleme bekommen. Warum ist das so? Du kennst nun schon die Eigenschaften der Börse und weißt, dass es an der Börse keine Garantien gibt. Es gibt keine Gewissheit, dass eine Strategie in der Zukunft Jahr für Jahr Gewinne abwerfen wird.

Es gibt hierbei nämlich zwei Problematiken:

1. Jede profitable Strategie unterliegt der Gefahr, dass zu viele Marktteilnehmer auf diese Strategie aufmerksam werden und somit der Vorteil nicht mehr bestehen bleibt. Das Beobachter-Problem nimmt uns also die Garantie auf zukünftige Gewinne.
2. Zudem gibt es noch eine weitere Gefahr: Wenngleich eine Strategie große Gewinne eingefahren hat und ein Marktvorteil als wahrscheinlich gilt, kann es dennoch sein, dass dem nicht so ist und diese Gewinne doch nur durch Zufall entstanden sind. Die Strategie würde sich also wieder im Random-Walk-Bereich befinden.

Es wäre also sehr unklug und vor allen Dingen risikoreich, nur eine einzige Strategie zu traden. Deshalb ist es grob fahrlässig, wenn man beispielsweise nur Trendhandel betreiben würde.

Mal abgesehen davon, dass die meisten Trader nicht wissen, wie der Marktvorteil "Trendhandel" tatsächlich ausgenutzt werden kann, ist es auch nicht in Stein gemeißelt, dass Märkte in der Zukunft weiterhin trendig verlaufen werden.

Auch kann dieser Marktvorteil für ein oder zwei Jahre "Pause" machen - wir haben darauf leider keinerlei Einfluss. Trendhändler würden in dieser Zeit also keinerlei Geld verdienen. Was ist die Lösung dieses Problems?

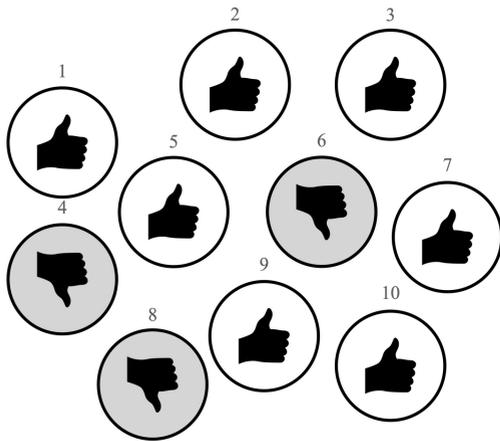
Die Antwort lautet: Diversifikation. Du musst es so sehen: Wir entwickeln unsere Strategien so, dass sie eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, profitabel zu sein. Dennoch werden wir es niemals schaffen, dass 100% dieser Strategien auch tatsächlich profitabel sein werden. Es wäre toll, wenn zum Beispiel 70% unserer Strategien profitabel wären.

Übrigens: Manche Strategien sind auch eine "Nullnummer" - machen also weder Verlust noch Gewinn. Auch deshalb sollte man mehrere Strategien handeln.

Wenn aber nur 70% unserer Strategien profitabel sein werden, bedeutet es, dass 30% der Strategien unprofitabel sein werden. Unser Ziel ist es, in Summe mit Gewinn dazustehen. Hierfür sollte die Anzahl der profitablen Strategien höher sein als die Anzahl der unprofitablen Strategien. Dieses Ziel zu erreichen, würde aber erschwert werden, wenn man nur einzelne wenige Strategien handelt. Denn dann besteht das Risiko, dass genau diese Strategien unprofitabel sind.

Wir wollen aber so viel Gewissheit wie eben möglich haben, dass wir am langen Ende mit Gewinn dastehen, weshalb man nicht nur eine Strategie, sondern viele Strategien handeln sollte, die alle eine hohe Wahrscheinlichkeit auf Profitabilität besitzen.

Nimmt man eine 70-prozentige Wahrscheinlichkeit an, dass eine Strategie profitabel abschneiden wird und 10 Strategien zur Auswahl stehen, dann ergibt sich folgende Tabelle, die die Wahrscheinlichkeit anzeigt, in Summe unprofitabel zu sein, je nachdem wie viele Strategien man handelt.



Wahrscheinlichkeit in Summe unprofitabel zu sein beim Handel von...	
...einer Strategie	30 %
...drei Strategien	17,5 %
...fünf Strategien	8,33 %
...sieben Strategien	0 %

Wer nur eine einzige Strategie handelt, hat ein 30-prozentiges Risiko, dass diese Strategie unprofitabel sein wird. Handelt man anstatt einer Strategie nun drei Strategien, sinkt das Risiko auf nur noch 17,5%. Bei fünf Strategien sind es nur noch 8,33% und bei sieben Strategien sind es 0%, da im schlimmsten Fall drei unprofitable Strategien vier profitable Strategien gegenüberstehen würden.

(Zur Vereinfachung gilt die Annahme, dass die Höhe des Verlustes und des Gewinns einer Strategie, je nachdem ob profitabel oder unprofitabel, gleich hoch ist.)

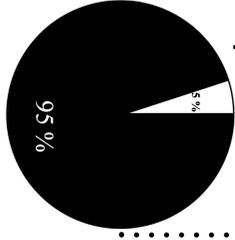
Dieses theoretische Beispiel gilt auch für die Praxis - nur wissen wir hier nicht genau den Anteil derer Strategien, die in Zukunft profitabel sein werden. Werden es 70% sein oder vielleicht doch nur 60%? Deshalb gilt der Grundsatz: Man sollte so viele Strategien wie möglich handeln.

Absolut wichtig hierbei ist, nicht an der Qualität der Strategien zu sparen. Man sollte also nur Strategien handeln, die absolut überzeugend sind. Wenn das nämlich gegeben ist, ergibt sich für mich die folgende Betrachtungsweise: Marktvorteile nicht ausnutzen zu wollen, ist wie Geld, das auf der Straße liegt, nicht aufheben zu wollen.

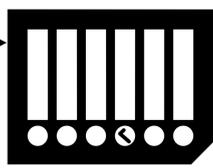
Um diese Marktvorteile zu finden, nehme ich persönlich die Checkliste für profitable Strategien zur Hand. Nachdem zu Beginn dieses Buches das System Börse sehr pessimistisch beschrieben wurde, ergibt sich nun glücklicherweise doch ein Plan, wie wir an der Börse profitabel handeln können.

Die folgende Grafik zeigt den 6-Schritte-Erfolgsplan:

1. Der große Haken an der Börse:
 Ein Großteil der Zeit sind die Börsenmärkte nicht ausnutzbar und somit uninteressant. Jedoch gibt es Marktvorteile, die sich nicht im Random-Walk-Bereich befinden. Diese gilt es zu finden und optimal auszunutzen.

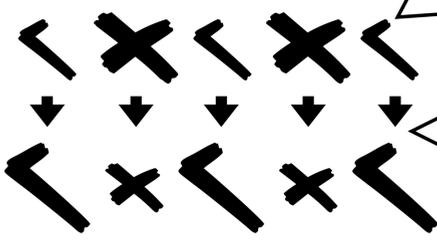


3. Trotz alledem wird man es niemals schaffen, dass alle Strategien profitabel sein werden. Das ist aber auch nicht zwingend nötig. Das einzige Ziel ist es, dass in Summe mehr Strategien profitabel sind als unprofitabel.



2. Mit der Checkliste für profitable Trading Strategien werden die Strategien gefiltert, die eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzen, in der Zukunft profitabel zu sein und somit Geld einbringen werden.

4. Durch verschiedenste Techniken sollen gute Strategien noch besser performen & schlechte Strategien weniger schlecht abschneiden.



5. Insgesamt sollen die Gewinne die Verluste übersteigen.



6. Schlussendlich setzen verschiedene Möglichkeiten der Skalierung ein, womit der Gewinn vervielfacht werden soll.



Schritt 1: Der große Haken an der Börse: Ein Großteil der Zeit sind die Börsenmärkte nicht ausnutzbar und somit uninteressant. Jedoch gibt es Marktvorteile, die sich nicht im Random-Walk-Bereich der Börse befinden. Diese gilt es zu finden und optimal auszunutzen. Es gibt viele unterschiedliche Marktvorteile, die verschiedene Eigenschaften aufweisen. Trotzdem sind sie wie die Nadel im Heuhaufen. Sie sind extrem selten, weshalb man wissen muss, wo man suchen sollte. Gerne gebe ich Dir eine ganze Liste davon, die ich über die letzten Jahre entdeckt habe.

Schritt 2: Mit der Checkliste für profitable Trading Strategien werden die Strategien gefiltert, die eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzen, in der Zukunft profitabel zu sein und somit Geld einbringen werden. Ein Punkt auf dieser Checkliste ist der Blick in die Vergangenheit. Hat eine Strategie ungewöhnlich gut performt, ist das der größte Hinweis darauf, dass eine Marktanomalie existieren könnte. Allerdings ist dieser Punkt allein nicht viel wert. Ich würde niemals eine Strategie handeln, nur weil sie in der Vergangenheit profitabel war. Gerne gebe ich Dir auch diese vollständige Checkliste an die Hand, damit Du weißt, welche Strategien in der Zukunft die höchste Wahrscheinlichkeit auf Erfolg besitzen. Ganz wichtig: Mit dieser Checkliste beantworten wir auch die Frage, warum diese Punkte die Strategie verbessern. Ich hasse an der Börse nichts mehr, als einfach nur Behauptungen ohne Grundlage aufzustellen.

Schritt 3: Trotz alledem wird man es niemals schaffen, dass alle Strategien profitabel sein werden. Das ist aber auch nicht zwingend nötig, denn das einzige Ziel ist, dass in Summe mehr Strategien profitabel sind als unprofitabel. Dies schaffen wir mit einer selektierten Auswahl unserer Strategien mithilfe der Checkliste für profitable Strategien und durch breite Diversifikation. Wir wollen nicht alle Eier in einen Korb legen. Wir wollen sowohl Long- und Short-Strategien handeln, als auch in verschiedenen Märkten unterschiedliche Marktvorteile ausnutzen.

Schritt 4: Durch verschiedenste Techniken sollen gute Strategien noch besser performen & schlechte Strategien weniger schlecht abschneiden. Das schaffen wir, indem wir die Strategie so gut es geht verbessern und bei jedem einzelnen Trade so viel Gewinne wie möglich rausholen bzw. so wenig Verluste wie möglich erleiden.

Schritt 5: Insgesamt sollen die Gewinne die Verluste übersteigen. Zu beachten ist hierbei, dass unser Hauptziel tatsächlich die Profitabilität sein sollte und nicht die schiere Höhe des Gewinns. Wir sollten das lange Spiel spielen und nicht das kurze, denn dieses wird man ansonsten verlieren. Das bedeutet nicht, dass man nicht auch

innerhalb kurzer Zeit viel Geld an der Börse verdienen kann. Jedoch sollte der Hauptfokus darauf liegen, am Ende profitabel zu sein. Wir brauchen ein "Plus" vor unserer Performance. Die großen Gewinne werden nämlich erst im nächsten und letzten Schritt erzielt.

Schritt 6: Schlussendlich setzen verschiedene Möglichkeiten der Skalierung ein, womit der Gewinn vervielfacht werden soll. Könnten wir unsere Gewinne beispielsweise immer weiter verdoppeln, dann wäre das der Traum schlechthin. Negativ-Zahlen lassen sich jedoch leider nicht ins Positive vervielfachen, weshalb wir zwingend profitabel sein müssen. Positive Zahlen lassen sich hingegen skalieren noch und nöcher - alles ist möglich. Deshalb gehen wir im nächsten Kapitel auf das Thema Skalierung ein.

Übrigens: Möglicherweise fragst Du Dich gerade, ob es neben diesem Weg auch noch andere Wege gibt, an der Börse seine finanziellen Ziele zu erreichen. Die Antwort lautet: Klar, führen viele Wege nach Rom an der Börse - aber nur dieser Weg kann es ohne den Faktor "Glück" schaffen. Ich kenne bis heute keinen anderen Weg, der privaten Tradern zugänglich ist und der den Faktor Glück so gut eliminieren kann, wie dieser. Wer immer noch denkt, man braucht nur Talent oder ein bisschen Übung und das ganze läuft wie von selbst, der hat wohl nichts aus diesem Buch verstanden. Wenn Du jedoch die Gefahren der Börse ernst nimmst und dennoch die Motivation und den Hunger hast, dieses Biest namens "Börse" zu besiegen, dann solltest Du diesen Plan in- und auswendig kennen lernen. Gerne erkläre ich Dir diesen Plan im Detail. Kontaktiere mich hierzu einfach!

Skalierung

Es gibt insgesamt vier Möglichkeiten, seine Gewinne zu vervielfachen. Auf den Punkt, der bei Weitem die besten Skalierungs-Chancen bietet, möchte ich in diesem Buch kurz eingehen - und zwar ist das die Wahl der Positionsgröße.

Beachte aber, dass auch dieses Thema nicht nur angekratzt werden sollte, sondern nach einer klaren Expertise und Erfahrung verlangt. Die exzellente bzw. fehlerhafte Umsetzung dieses Themas kann über Reichtum oder Konto-Verlust entscheiden.

Um Dir das klar zu machen, möchte ich deshalb direkt ein Beispiel für fehlerhafte Umsetzung und ein Beispiel für exzellente Umsetzung geben.

Was passieren kann, wenn man sich bei der Wahl der Positionsgröße nicht so gut auskennt, veranschaulicht diese folgende Studie sehr gut: Es wurde ein Experiment mit 40 Ph.D.s durchgeführt (der Ph.D. ist mit dem deutschen Dokortitel vergleichbar), die jedoch keine Ausbildung in Statistik oder Handelserfahrung hatten. Diese 40 Doktoren haben an einer Computer-Handelssimulation teilgenommen. Jeder von ihnen startete mit einem 10.000 \$ Demokonto und jeder bekam 100 Versuche.

Die Regeln für das Experiment waren einfach: Die Teilnehmer durften raten, in welche Richtung der Markt künftig laufen wird. Sie durften auch entscheiden, wie viel sie von ihren 10.000 \$ für eine Wette einsetzen wollen. Wenn die Teilnehmer richtig lagen, erhielten sie die eingesetzte Summe zurück - plus noch einmal den gleichen Betrag oben drauf. Wenn sie falsch lagen, war der riskierte Betrag verloren. Es war also wie eine Münzwurf-Wette mit einer 50/50 Chance. Jedoch war die Gewinnwahrscheinlichkeit in diesem Experiment eine andere: Die Gewinnchancen lagen in dieser Simulation nämlich bei 60 Prozent!

60% ist eine sehr gute Gewinnwahrscheinlichkeit. Man müsste nur lange genug dieses Spiel spielen und man würde enorme Gewinne erzielen. Nun hatten die Teilnehmer in dieser Simulation aber nur 100 Versuche. Dreimal darfst Du raten, wie viele von diesen 40 Versuchspersonen am Ende Geld hinzugewonnen haben...

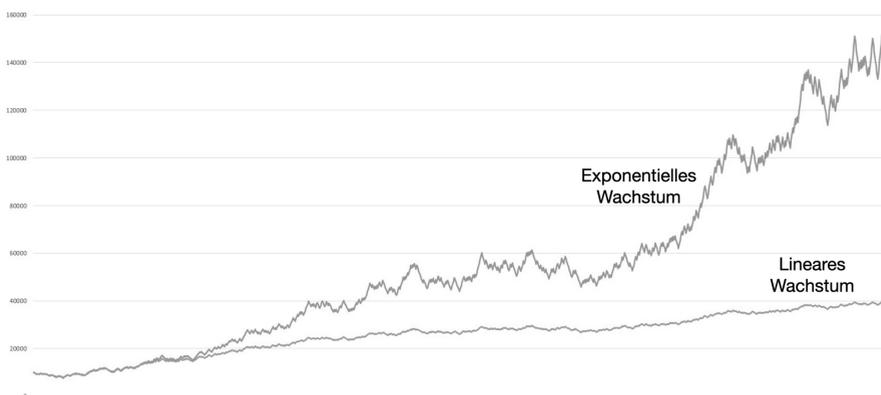
Bedenke: Die Teilnehmer waren keine normalen Durchschnittsbürger, sondern Personen mit Dokortitel - also quasi die "geistige Elite". Aber dennoch: Nur zwei Teilnehmer hatten nach diesen 100 Versuchen Geld dazugewonnen! Die anderen 38 Teilnehmer haben Geld verloren. Somit haben 95% der Teilnehmenden Geld verloren, obwohl das Spiel eine Gewinnwahrscheinlichkeit von 60% für jede Wette hatte. Was war der Grund?

Der Grund lag darin, dass die Versuchspersonen entweder eine verhängnisvolle Zockermentalität entwickelten - oder anders ausgedrückt: Ein erbärmliches Risiko & Money Management betrieben haben.

Anhand dieser Studie lässt sich schnell erkennen, weshalb Risiko & Money Management so wichtig ist. Denn selbst wenn wir eine Strategie traden, die uns in der Zukunft Gewinne einbringen würde, könnten wir durch ein falsches Risiko- und Moneymanagement diesen Vorteil zunichtemachen oder sogar bankrottgehen.

Auf der anderen Seite kann uns dieses Thema jedoch auch sehr große Gewinne einbringen! Das beste Beispiel dafür ist Larry Williams, der bei der Trading Weltmeisterschaft mit einem aggressiven Money Management System sein Konto von 10.000 \$ innerhalb eines Jahres auf 1 Mio \$ vermehren konnte.

Dass dieses Thema grundlegend darüber entscheidet, wo Dein Kontostand in einem Jahr, in zwei Jahren oder in fünf Jahren stehen wird, zeigt auch die folgende Grafik:



Bei linearem Wachstum wird pro Trade immer dasselbe Geld gesetzt. Beispielsweise werden bei einem 10.000 € Konto immer 100 € gesetzt und riskiert. Bei exponentiellem Wachstum wird hingegen der Einsatz immer weiter erhöht, insofern Gewinne erzielt wurden. Könnte der Kontostand auf 20.000 € erhöht werden, würden nun beispielsweise 200 € pro Trade gesetzt werden, während es beim linearen Wachstum immer noch die 100 € Einsatz wären.

Der Unterschied ist gewaltig: Würde man bei linearem Wachstum 30.000 € hinzugewinnen, wäre der Kontostand bei exponentiellem Wachstum bei 140.000 € (130.000 € Gewinn). Eine kleine Entscheidung hat zu einem Unterschied von

100.000 € geführt. Der Mehraufwand ist hingegen nahezu Null, da die Trades ja ohnehin eingegangen worden wären. Grundsätzlich gilt: Wer doppelt so viel setzt, gewinnt am Ende auch doppelt so viel. Wer 10-mal so viel setzt, gewinnt 10-mal so viel. Trotzdem wäre es nicht klug, das Risiko so hoch wie möglich anzusetzen. Wir wissen nämlich leider nicht, welche unserer Strategien zukünftig tatsächlich Gewinne abwerfen werden und welche nicht.

Außerdem können selbst langfristig profitable Strategien in einen Drawdown geraten. Drawdowns sind Verlustphasen, die jede Strategie erleiden muss. Die Hoffnung ist, dass diese Verlustphasen nur kurzfristig stattfinden - die Strategie also weiter gehandelt werden kann, bis sie wieder Gewinne generiert. Wer nun aber ein hohes Risiko in einer Verlustphase eingeht, wird sehr schnell sehr viel Kapital verlieren.

Es ergeben sich aus dieser Problematik viele Fragen, welche Herangehensweise die klügste ist. Zudem ist diese Herausforderung sehr individuell: Trader mit kleinem Konto müssen ganz anders vorgehen als Trader mit größerem Konto. Trader mit hohen finanziellen Zielen müssen anders vorgehen als Trader mit moderaten Geldwünschen. Wer es mit dem Trading ernst meint, sollte sich hierzu beraten lassen. Und zwar zu Anfang und nicht erst nach Jahren des Börsenhandels. Die Grafik hat gezeigt, welche Chancen hier liegen.

Das Thema Risiko- und Money Management ist etwas komplexer, als man vielleicht denkt. Man kann viel falsch machen, aber auch sehr viel richtig. Wenn Du Profi in diesem Thema wirst, kann es allerdings mit Abstand Dein größter Gewinnbringer werden. Falls Du Hilfe dabei benötigst, stehe ich Dir gerne zu Verfügung.

Jedoch möchte ich Dir schon in diesem Buch etwas zeigen, um mehr Klarheit in dieses Thema zu bringen. Und zwar hat auch Larry Williams diese folgende Formel genutzt, um seine Gewinne sehr stark vervielfachen zu können. Mithilfe dieser Formel machte er aus 10.000 \$ innerhalb eines Jahres 1 Million \$. Es ist die Kelly Formel.

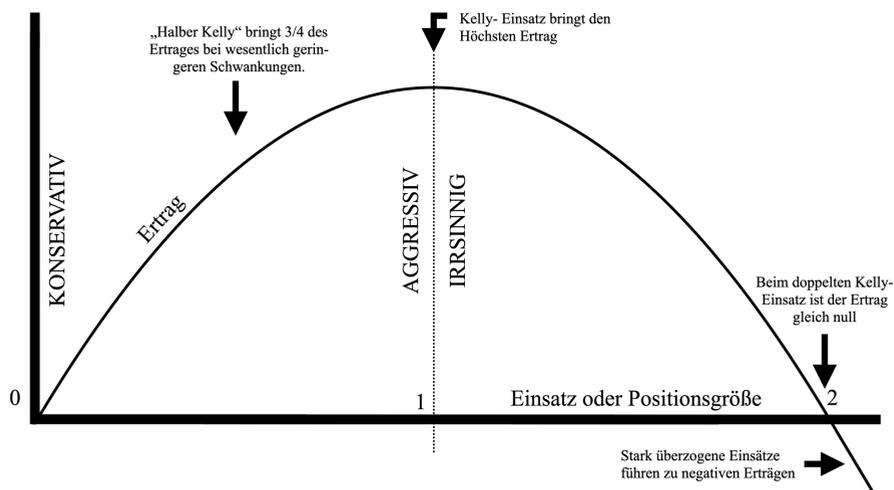
Die Kelly Formel

Nur wenige Trader kennen diese Formel und diejenigen, die sie kennen, nutzen sie entweder nicht oder aber sie nutzen sie völlig falsch. Die Kelly Formel ist ein Money-Management-System, das eine exponentielle Wachstumskurve aufweist, da

sie zur Gewinnmaximierung dient. Sie berechnet die ideale Positionsgröße für den nächsten Trade, um die Gewinne so gut es geht zu maximieren. Das Ziel der Kelly Formel ist es, bei bekannten Daten (Gewinnwahrscheinlichkeit in Prozent, Verlustwahrscheinlichkeit in Prozent, durchschn. Gewinn, durchschn. Verlust) die optimale Positionsgröße für den nächsten Trade oder Wette zu berechnen. Grundvoraussetzung ist, dass sich aus den obigen Daten ein positiver Erwartungswert ergibt. Das heißt also: Die Trading Strategie muss profitabel sein.

Wenn das gegeben ist, erreicht man mit der Kelly Formel den maximalen Gewinn und kann sein Startkapital äußerst stark hochskalieren. In der Theorie wären mit dieser Formel selbst mit kleinen Konten Millionenbeträge in relativ kurzer Zeit zu erzielen. Die Berechnung der Formel und wie sie genau genutzt werden sollte, ist von Strategie zu Strategie unterschiedlich und auch von Trader zu Trader anders.

Deshalb kann ich in diesem Buch keine konkreten Handlungsempfehlungen geben, da es mit hohen Risiken verbunden wäre. Man sollte sich sehr gut überlegen, ob und vor allem wie genau man diese Formel benutzt. Dennoch zeige ich Dir, wie Du die Kelly Formel als eine Art "Landkarte für Positionsgröße" nutzen kannst, damit Du ein besseres Verständnis darüber erlangst. Sieh Dir hierzu die folgende Grafik genau an:



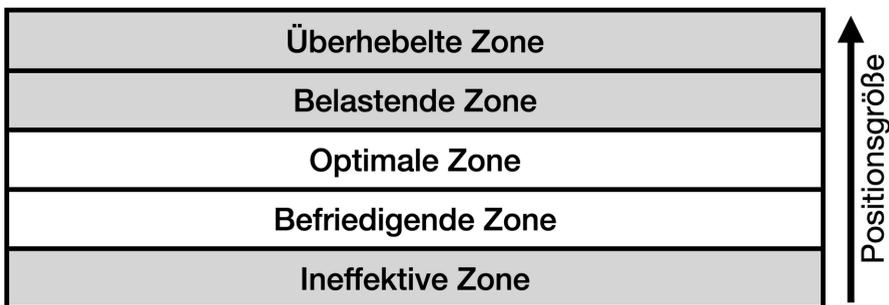
Wie schon erwähnt, wissen wir nicht, wie eine einzelne Strategie, die wir handeln, in der Zukunft abschneiden wird. Wenn wir es wüssten, könnten wir mit der Kelly Formel die perfekte Positionsgröße zur Gewinnmaximierung bestimmen. Der Kelly Einsatz (1) bringt nämlich den höchsten Ertrag. Dieser Einsatz ist allerdings erfahrungsgemäß ziemlich hoch. Beispielsweise würde das Ergebnis bei einer von

mir entwickelten Daytrading Strategie im DAX (DAX Turnaround Strategie) bei 15,37% liegen. Wenn die Strategie in der Zukunft genauso gut funktionieren würde, wie in der Vergangenheit, müsste man also bei jedem Trade 15,37% seines Kapitals setzen und der Gewinn würde damit maximiert werden. 15,37% seines Kapitals zu setzen, ist sehr viel - zu viel. Die meisten Trader würden die kleinsten Drawdowns nicht überstehen und daraufhin grobe Fehler machen oder die Strategie nicht weiterhandeln. Interessant ist allerdings, dass der "halbe Kelly" immer noch $\frac{3}{4}$ des Ertrages bringt, aber bei wesentlich geringeren Schwankungen in der Vermögenskurve.

Übrigens: Umso höher die durchschnittliche Positionsgröße pro Trade, desto stärker werden die Schwankungen in der Vermögenskurve und umso wahrscheinlicher ist es, dass diese Schwankungen Deinen Kontostand auf Null setzen, woraufhin Du die Margin-Anforderungen für den nächsten Trade nicht mehr bedienen kannst.

Beim doppelten Kelly-Einsatz (2) ist der Ertrag gleich null. Das bedeutet, dass selbst wenn die Strategie einen positiven Erwartungswert hätte, kein Geld verdient werden würde. Schlimmer noch: Bei stark überzogenen Einsätzen führt es sogar zu negativen Erträgen. So kann man die Kelly Formel als eine Art Landkarte nutzen, um zu sehen, welche Positionsgröße gewählt werden sollte bzw. auch langfristig "angesteuert" werden sollte. Man muss ja nicht von Anfang an das Ziel der Gewinnmaximierung verfolgen.

Aus der genaueren Betrachtung dieser "Landkarte" ergeben sich fünf "Zonen", in denen man mit der Wahl seiner Positionsgröße landen kann. Nochmal zur Erinnerung: Wir wissen nicht, wie eine Strategie in Zukunft genau performen wird, weshalb man am Ende in jeder Zone landen könnte. Jedoch gibt es Zonen, die man versuchen sollte zu meiden und Zonen, die man versuchen sollte anzusteuern. Das nachfolgende Bild zeigt die (von mir entworfenen) verschiedenen Zonen, in denen man mit unterschiedlichen Positionsgrößen landen kann.



In der **überhebelten Zone** ist die Positionsgröße in Relation zum Gesamtkapital einfach zu hoch. Selbst wenn man profitable Strategien handelt, die in Zukunft gut abschneiden würden, wäre eine zu hoch gewählte Positionsgröße trotzdem der Untergang des Trading-Kontos.

In der **belastenden Zone** ist die Positionsgröße zwar nicht überhebelt, aber trotzdem noch so hoch, dass Trader emotional zu sehr belastet sind, um ihre Trades korrekt und ohne Fehler auszuführen. Zum einen kann es zu Fehlern in der Durchführung von einzelnen Trades kommen, zum anderen werden Drawdowns recht schnell sehr groß. Aber auch in Gewinnphasen führt eine zu hohe Positionsgröße häufig dazu, dass Trader überfordert sind. Sie werden übermütig und sehen sich schon im Lamborghini oder Ferrari durch Monaco fahren.

In der **optimalen Zone** wird ein Marktvorteil optimal ausgenutzt, sofern die Strategie in der Zukunft profitabel ist. Gleichzeitig würden wir zwar an der Grenze einer emotionalen Belastung stehen, die unser Trading allerdings nicht stärker beeinflusst, sodass die Strategie wieder unprofitabel werden würde. Es ist jedoch gefährlich, sich an diese optimale Zone heranzuwagen, da sie oft verfehlt wird und man schnell in der belastenden Zone landet. Diesen Versuch sollten also nur Profi-Trader starten.

In der **befriedigenden Zone** fühlen sich die meisten Trader wohl, denn zum einen lässt es sich hier relativ ruhig traden, zum anderen können aber trotzdem noch angenehm hohe Gewinne erzielt werden, die man als "befriedigend" (Schulnote 3) beschreiben könnte. Trotzdem muss man feststellen, dass in dieser Zone ein Marktvorteil nicht optimal ausgenutzt wird und somit Gewinnpotenzial verloren geht. Vorteil dieser Zone ist hingegen, dass in der Vermögenskurve nur relativ niedrige Schwankungen zu erwarten sind und man sich besser darauf konzentrieren kann, Trades richtig durchzuführen und Erfahrung zu sammeln. Pauschale Empfehlungen der Trading-Szene wie beispielsweise die 1%-Regel, wobei 1% seines Kapitals pro Trade gesetzt werden sollten, befinden sich in dieser Zone. Trotzdem ist es häufig so, dass vor allem Trader mit kleinerem Konto Gefahr laufen, in der ineffektiven Zone zu landen und somit ihre finanziellen Ziele theoretisch erst in einigen Jahren oder sogar Jahrzehnten erreichen können. Diese müssen zwingend das Wissen erlangen, wie man ein kleines Konto groß traden kann.

In der **ineffektiven Zone** ist das Trading insgesamt nicht wirklich effektiv. Die Positionsgröße ist hier einfach zu klein, damit überhaupt die Möglichkeit besteht, am Ende eines Monats oder Jahres so viel Gewinn mit dem Trading erzielt zu haben, sodass sich die investierte Zeit auch gelohnt hat. Eine wichtige Kennzahl ist

in diesem Zusammenhang der ROTI (Return on Time invested) - also quasi der Stundenlohn. Mal abgesehen davon, dass die überwiegende Mehrheit der Trader ohnehin Verluste erleidet, ist es bei profitablen Tradern häufig so, dass der Stundenlohn extrem gering ist. Jeder andere Job wäre im Vergleich dazu vielfach besser bezahlt worden. Da man mit dem Trading nicht nur finanzielle Freiheit, sondern auch zeitliche Freiheit erreichen möchte, muss man sich hier fragen, ob dies langfristig tolerierbar ist.

Übrigens: Wenn Dir freie Zeit genauso wichtig ist wie mir, dann lade ich Dich gerne dazu ein, Dir meine Trading Strategien vorzustellen. Viele Strategien benötigen nur wenig Zeitaufwand, da sie zu genauen Uhrzeiten oder Zeiträumen handeln. Aus meiner Erfahrung gilt auch hier die 80/20-Regel: 80% der Börsengewinne lassen sich mit 20% des Zeitaufwands generieren, wohingegen man für die anderen 20% der Börsengewinne 80% des Zeitaufwands benötigt. Viele Trader handeln Theorien und Strategien, die sehr zeitaufwendig sind. Beispielsweise müssen sie ständig die Charts beobachten, was zudem den schlechten Nebeneffekt hat, dass man oft aus Langeweile minderwertige Trades eröffnet.

So viel also zu den Zonen, in denen man je nach Wahl der Positionsgröße landen kann. Es sei gesagt, dass der Unterschied zwischen der befriedigenden Zone und der optimalen Zone zehn- oder hunderttausende von Euro pro Jahr ausmachen kann. Ich habe mit den Jahren viel Erfahrung darüber gewonnen, mit wie viel Prozent der Positionsgröße man die optimale Zone erreichen kann und was der klügste Weg ist, um sich dieser Zone auch ohne Probleme anzunähern. Wenn auch Du diese Money Management Profi-Taktiken für exponentielles Wachstum erhalten möchtest, dann kontaktiere mich.

Übrigens: Zum Thema Risiko & Money Management gehört meiner Überzeugung nach nicht der Stop Loss als Instrument. Ob Du es glaubst oder nicht, aber der Stop Loss fungiert primär nicht als Risikominimierer, sondern erfüllt diese Aufgabe nur "nebenbei". Wir wissen ja, dass Verlust-Trades elementarer Bestandteil des Börsenhandels sind und sich nicht gänzlich vermeiden lassen. Deshalb sollte man versuchen, den Stop Loss so zu setzen, damit Trades, die noch in den Gewinn laufen würden, nicht frühzeitig ausgestoppt werden und Trades, die stark in den Verlust laufen würden, vorher ausgestoppt werden. Wo genau diese Bereiche liegen, muss für jede Strategie separat beantwortet werden, da auch jede Strategie andere Charaktereigenschaften mit sich bringt. Der Stop Loss ist damit als ein "Vorteils-Optimierer" anzusehen, der zum Thema "Strategie-Entwicklung" zählt. Die Frage, wo der Stop Loss und Take Profit hingelegt werden sollten, muss also schon bei der Strategieentwicklung beantwortet werden - also schon vor dem aller-

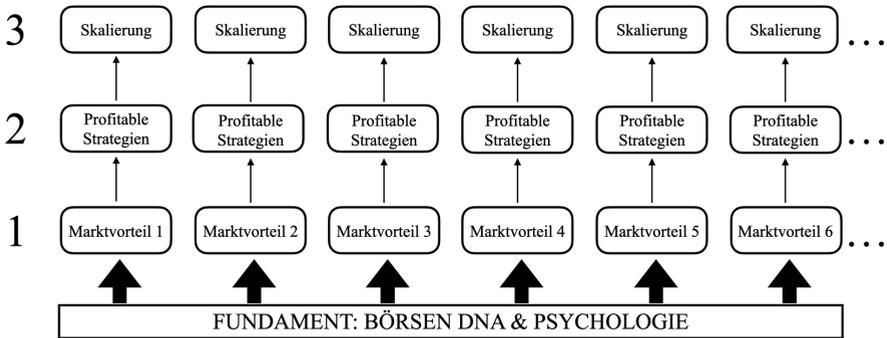
ersten Trade und für jede Strategie separat. Diese Instrumente dürfen keinesfalls willkürlich benutzt werden, sondern sollen eine Strategie nachweislich optimieren. Wer den Stop Loss als reinen Risikominimierer sieht, wird nicht lange an der Börse überleben. Das Wort "Risiko" ist stark negativ behaftet - vor allem im deutschsprachigen Raum. Das führt dazu, dass Trader immer nur das Risiko minimieren wollen, was zu vielen gravierenden Fehlern führt. Der größte Fehler ist, dass der Stop Loss in den natürlichen Schwankungsbereich des Marktes gelegt wird. Selbst wenn dann nämlich ein Vorteil besteht, würde der Trade keine Chance haben, sich zu "entfalten" und wird vorher ausgestoppt. Das Wort „Risiko“ ist beim Thema Stop Loss irreführend. Risiko und Chance hängen nämlich miteinander zusammen. Wer das Risiko erhöht, wird damit gleichzeitig auch die Chance erhöhen. Wer das Risiko verringert, wird damit automatisch auch die Chance verringern. Klar gibt es auch ein zu hohes Risiko. Dieses Risiko sollte aber über die Positionsgröße gesteuert werden und nicht über den Stop Loss. Der Markt interessiert sich nämlich nicht für Dein Risiko-Empfinden. Den Markt interessiert es allerdings schon, wo der Stop Loss nun genau liegt.

Die drei Mega Vorteile

Insgesamt betrachtet ergibt sich ein klarer Plan, der alle Problematiken und Hindernisse überwinden kann. Man muss nur die unangenehmen Wahrheiten über das System Börse kennen und respektieren. Da der Großteil der Trader dies jedoch nicht tut, verlieren auch die meisten von ihnen Geld mit dem Börsenhandel. Häufig wird nur nach einer einzigen Theorie getradet, die bei genauerem Hinsehen oft nicht einmal einen echten Marktvorteil ausnutzt. Zudem entwickeln sie darauf Strategien, die ich persönlich so niemals handeln würde.



Mit dem in diesem Buch vorgestellten Plan ergeben sich nun drei Mega-Vorteile, die andere Trader so nicht haben:



1. Mega-Vorteil: Mit dem Wissen über die von mir sogenannte “Börsen DNA” und der Psychologie der Menschen können wir weitaus mehr Marktvorteile ausnutzen als beispielsweise nur Technische Analyse oder Trendhandel! Wir können damit unsere finanziellen Ziele sicherer und schneller erreichen, da wir potentiell mehr Gewinne in kürzerer Zeit generieren können.

2. Mega-Vorteil: Mit der Checkliste für profitable Strategien können wir die besten Strategien entwickeln! Für jeden Marktvorteil muss eine Strategie entwickelt werden, die diesen Vorteil optimal auszunutzen versucht. Die Frage ist nur, was eine gute Strategie ausmacht und was eine schlechte Strategie ausmacht.

Ich habe hierfür die goldene Checkliste für profitable Trading Strategien entwickelt, mit der wir die besten Strategien kreieren können. Erschreckenderweise erfüllen Strategien, die von den meisten Tradern gehandelt werden, entweder gar keinen oder nur sehr wenige Punkte auf dieser Checkliste. Genau deshalb sind diese am Ende auch nicht profitabel oder schneiden nicht besser ab als der Zufall. Anstatt also den Tradingstil anderer zu kopieren und dem Ganzen blind zu vertrauen, erhält man mit der Checkliste das Wissen, was an der Börse wirklich Sinn macht und was nicht.

3. Mega-Vorteil: Mit Money-Management-Profi-Taktiken sorgen wir für exponentielles Gewinnwachstum. Mit diesen exponentiellen Wachstums-Strategien lässt sich extrem viel erreichen. Wer mit dem Trading hoch hinaus will (oder auch eher über weniger Kapital verfügt), braucht genau diese Taktiken.

Mentale Stärke und Mindset

Nachdem wir nun darauf eingegangen sind, wie wir alles dafür tun können, dass wir in Summe profitabel traden und wie wir daraufhin diese Gewinne hochskalieren können, bis wir unsere finanziellen Ziele erreicht haben, kommt jetzt quasi noch der “Endgegner”, der uns alles zunichte machen kann: Und zwar wir selbst.

Wir selbst als Trader sind häufig der größte Störfaktor, da wir uns oft von unseren Emotionen zu leicht beeinflussen lassen. Die ganze Arbeit, die in die Suche von Marktanomalien, der Entwicklung von Strategien und der Ausarbeitung eines Plans zur Erfüllung unserer Ziele hineingesteckt wurde, kann innerhalb kürzester Zeit zunichte gemacht werden. Hierfür benötigen wir nun noch die mentale Stärke und das Mindset eines Top-Traders, um langfristig Erfolge mit dem Börsenhandel erzielen zu können.

Um diese Eigenschaften jedoch zu erlangen, genügen nicht nur einfache Worte oder Texte in einem Buch. Das wurde schon oft genug versucht und oft genug ging es schief. Vielleicht hast auch Du Dich schon öfter mit diesem Thema beschäftigt; hast es als “einleuchtend” betrachtet; hast innerlich genickt, aber hast in der Umsetzung wieder dieselben blöden Fehler begangen.

Das Ding ist: Du kannst keine mentale Stärke erlangen, indem jemand anderes einfach zu Dir sagt, dass Du mental stark sein sollst. Wenn ich anderen Tradern erkläre, wie man mentale Stärke erhalten kann, dann beginne ich immer mit dem Bild des Elefanten und dessen Reiter (von Jonathan Haidt, Psychologe an der New York University entwickelt).

Du musst Dir vorstellen, dass es in Deinem Gehirn zwei Systeme gibt, die in ständiger Kommunikation miteinander stehen. Es gibt das rationale Gehirn und das emotionale Gehirn. Der Reiter verkörpert das “Rationale” und der Elefant das “Emotionale”. Das rationale Gehirn ist analytisch, langsam und wägt Beweise und Wahrscheinlichkeiten rational ab. Hingegen dazu ist das emotionale Gehirn automatisch, impulsiv und wendet schnell mentale Abkürzungen an, damit es schnell zu Schlussfolgerungen gelangen kann. Es ist nun so, dass der rationale Reiter sein Bestes tut, um den emotionalen Elefanten zu lenken - er scheint die Kontrolle zu haben. Die Krux mit der mentalen Stärke ist nun allerdings, dass ein sechs Tonnen schwerer Elefant in Wirklichkeit immer das letzte Wort haben wird. Egal wie sehr der Reiter will, dass der Elefant nach rechts geht - wenn der Elefant



lieber nach links gehen will, geht der Elefant samt den Reiter nach links. Du musst Dir vorstellen, dass dieser Elefant und der Reiter ständig miteinander sprechen und diskutieren. Die Forschung zeigt, dass unser rationaler Reiter versucht, unseren emotionalen Elefanten zu überzeugen und Argumente bewusst in Geschichten und Bilder zu formen, die den Elefanten ansprechen.

Jedoch ist der Elefant nicht dumm - im Gegenteil. Er ist äußerst geschickt darin, ausgeklügelte intellektuelle Rationalisierungen für den Reiter zu schaffen, um ihn auf einen Weg gehen zu lassen, den der Elefant bereits eingeschlagen hatte. Unsere Risikowahrnehmung wird von unserem emotionalen Gehirn dominiert. Es setzt auf Nähe, greift auf persönliche Erfahrungen zurück und beschäftigt sich mit Bildern und Geschichten, die bestehende Werte ansprechen. Die meisten Trader merken gar nicht, wie der Elefant sie "im Griff" hat. All dies geschieht unterbewusst und emotionale Handlungen werden im Nachhinein als rationale Entscheidungen abgetan.

Was ist nun die Lösung, damit der Reiter mehr Kontrolle über den Elefanten erlangen kann? Sollten wir hierfür den Reiter "stärken" oder sollten wir den Elefanten "schwächen"? Oder beides? Nun ist das emotionale Gehirn evolutionsgeschichtlich viel älter als unser rationales Gehirn. Das emotionale Gehirn ist damit so fest in uns verankert, sodass es nicht wirklich verändert werden kann.

Jedoch können wir den Reiter - also unser rationales Gehirn - stärken. Es gibt hierzu einige Möglichkeiten, wie wir das schaffen können. Zum einen können wir den "Elefanten" viel besser verstehen und seine "Tricks" und Überredungskünste besser kennenlernen. Zum anderen gibt es aber auch Techniken, die unseren Reiter die "Diskussion" schnell gewinnen lassen.

Es ließe sich über dieses Thema wiederum ein ganzes Buch schreiben und selbst das wäre wohl noch nicht ausreichend. Jedoch braucht es das nicht, denn ich habe das wohl innovativste Training für mentale Stärke geschaffen, das es gibt. Mit diesem Training wirst Du endlich die mentale Stärke besitzen, die es für langfristig erfolgreiches Trading benötigt. Du wirst damit beständig erfolgreiche Trades absolvieren können und zwar egal, welche Situation auftreten wird. Du kannst dieses Online-Training kostenlos erhalten! Kontaktiere mich hierzu einfach.

Einer der wichtigsten Punkte, um mentale Stärke zu erhalten, ist übrigens das Thema **Mindset**. Man kann sagen, mentale Stärke baut direkt darauf auf. Wer nicht über das richtige Mindset und die richtige Einstellung verfügt, wird auch keine mentale Stärke erlangen und langfristig besitzen. Deshalb ist es wahnsinnig

wichtig, das Mindset eines Top-Traders zu erlangen. Vielleicht kannst Du Dir unter diesem Thema gerade nur wenig vorstellen. Bei dem Thema Mindset geht es nicht um die 0815-Floskeln wie “sei nicht gierig” und “sei nicht ängstlich”, sondern um die tiefgreifende Überzeugung für gewisse Einstellungen und Handlungsweisen.

Beispielsweise...

- dass erfolgreiches Trading keinen Sprint, sondern einen Marathon darstellt - man also das langfristige Spiel spielen sollte und nicht den kurzfristigen Erfolg anstrebt.
- die lähmende bzw. unbegründete Angst vor Risiko. Wir stehen nicht auf und gehen an den Rechner mit der Einstellung “Heute bloß nicht zu viel Geld verlieren”.
- die Einstellung, den Faktor Glück so gut es geht zu eliminieren. Dem Glück sein Schicksal zu überlassen, sollte vollkommen aus unseren Gedanken verschwinden.
- die Selbstverantwortung zu übernehmen und die Schuld nicht anderen zu geben.
- die Einstellung zu den Top 1% gehören zu wollen und Dinge zu tun, die der Großteil anderer Trader nicht tun würde.
- uvm.

Die Problematik hierbei ist, dass Trader diese tiefgreifende Überzeugung zu diesem Mindset nicht wirklich besitzen. Tradern leuchtet es zwar ein, dass dieses Mindset von Vorteil ist und sie behaupten auch, es zu befolgen - es wird innerlich (oder sogar tatsächlich) genickt. Jedoch etwas als einleuchtend zu betrachten und es dann aber auch tatsächlich umzusetzen - das sind zwei paar Schuhe.

Nur wer dieses Mindset auch wirklich besitzt und daran glaubt, kann auch mental stark sein. Das richtige Mindset ist das Fundament von mentaler Stärke - wer nicht das richtige Mindset hat, wird seinen Emotionen voll und ganz ausgeliefert sein. Auch zum Thema Mindset gibt es übrigens viele Videos, die ich Dir gerne zur Verfügung stelle.

Finale

Wie sieht erfolgreiches Trading am Ende aus?

Antwort: Etwas anders, als es die meisten Trader aktuell denken. Ein großer Unterschied ist, dass man auch viel Energie in die Suche von Marktanomalien und der Entwicklung von profitablen Strategien stecken muss. Aber auch die Umsetzung der Strategien - also das Traden selbst - ist anders: Es werden viele unterschiedliche Strategien gehandelt und das auch in verschiedenen Märkten. Dabei muss Trading nicht zwingend zeitaufwendig sein: Es gibt viele Strategien, die nur einige Minuten pro Tag in Anspruch nehmen. Auch mit Swingtrading-Strategien sollten sich Daytrader dringend anfreunden, da sie noch weniger zeitaufwendig sind und zu einem guten Strategie-Mix dazugehören.

Anstatt ständig die Charts anzustarren oder Nachrichten zu verfolgen, gibt es viele Strategien, die zeitlich flexibel getradet werden können. Somit ist Trading auch ein perfekter Nebenberuf, der von zu Hause aus erledigt werden kann und zwar dann, wenn man Lust dazu hat. Man braucht zudem nur einen Internetanschluss und kann von jedem Ort der Welt traden. Ich reise seit einiger Zeit durch die Welt und bin vollkommen ortsunabhängig - womöglich erhältst Du bald eine Postkarte von mir.

Selbst passives Einkommen ist mit dem Trading sehr gut möglich, da die Trades auch in den Gewinn laufen, wenn man nicht am Rechner ist. Die DAX Overnight Strategie handelt beispielsweise über die Nacht, während man schläft - andere Trades rührt man für mehrere Tage nicht an. Dadurch ergeben sich viele Freiheiten.

Wer denkt, dass man Jahre an Erfahrung für erfolgreiches Trading benötigt, der irrt. Trading benötigt nicht so viel Talent und Erfahrung wie viele denken. Wer weiß, wie man Marktanomalien findet und optimal ausnutzt, der kann innerhalb weniger Wochen profitabel traden. Man wird in den meisten Fällen nicht von jetzt auf gleich Reichtum erlangen (obwohl auch das mit den von mir sogenannten "One-Hit-Wonder" Strategien möglich ist), aber es ergibt sich nach und nach immer mehr das Bild, wie man echten Wohlstand aufbauen kann. Das ist wohl das Tollste am Trading: Menschen, die bisher nur davon geträumt haben, erhalten eine echte Perspektive ihre finanziellen Ziele erreichen zu können. Du selbst kannst jeden Tag dazu beitragen und immer mehr dazu verdienen.

Irgendwann erreicht man dann seine finanziellen Ziele und hat morgens nach dem Aufstehen eine Sorge weniger, um die man sich kümmern muss.

Ich wünsche Dir dabei viel Erfolg!

Ich hoffe, ich konnte Dir mit diesem Buch aufzeigen, dass man den Börsenhandel anders angehen sollte, als es die meisten tun. Womöglich hast Du erkannt, dass Du aktuell auf dem falschen Weg bist und konnte Dir einen Weg aufzeigen, wie man mit dem Börsenhandel seine finanziellen Ziele erreichen kann.

Du hast in diesem Buch erfahren...

- dass die Wurzel allen Übels die Informationsbeschaffung ist und damit das Verschweigen und Ignorieren von unangenehmen Wahrheiten.
- was die Naturgesetze der Börse sind und was das System Börse wirklich ist (Reflexives System, Hoher Anteil der Börse ist nicht ausnutzbar).
- dass wir Menschen ein Meister des Selbstbetruges sind, was und die Trading-Szene diesen schlechten Einfluss verstärkt.
- wie der Börsen-Himmel und die Börsen-Hölle genau aussieht und warum wir uns intensiv auf die Suche nach Marktvorteile machen sollten.
- was der Nummer 1 Hinweis ist, um Marktvorteile zu identifizieren.
- wie eine Trading Strategie aussehen kann, die einen Marktvorteil ausnutzt.
- dass herkömmliche Methoden in den meisten Fällen nachweislich keinen Marktvorteil ausnutzen und wie man sie richtig nutzen sollte.
- wie der 6-Schritte-Plan aussieht, wie jeder seine finanziellen Ziele erreichen kann.
- warum mentale Stärke und das richtige Mindset so wichtig ist.

Das ist aber noch nicht genug, um Deine finanziellen Ziele auch erreichen zu können, sondern...

- Du solltest die "Börsen DNA" in- und auswendig kennen, um somit Marktvorteile erkennen zu können, die Dir viel Geld einbringen können.
- Du solltest wissen, wie man Strategien entwickelt, die eine hohe Wahrscheinlichkeit auf Profitabilität in der Zukunft besitzen.
- Du solltest eine Vielzahl von Trading Strategien kennen.
- Du solltest wissen, wie Du diese Strategien umsetzen solltest.
- Du solltest den Plan kennen, wie man seine finanziellen Ziele mit dem Trading erreichen kann - dies ist sehr individuell (Kapitalgröße, Ziele, Umstände).
- Du solltest auch alle Skalierungs-Möglichkeiten kennen, damit Du Deine Ziele so schnell wie möglich erreichen kannst.
- Du solltest die mentale Stärke und das richtige Mindset besitzen, um Deine Trades optimal durchführen zu können.
- Bedenke das "unbekannte Unwissen": Ich konnte Dir in diesem Buch nicht alle Erkenntnisse präsentieren. Es gibt noch einiges mehr, was man wissen sollte.

Wie ich Dir helfen kann

Gerne helfe ich Dir dabei, mit dem Börsenhandel erfolgreicher zu werden. Vielleicht hast Du das Gefühl mit dem Trading in einer Sackgasse zu stecken. Womöglich bist Du auch noch ganz am Anfang und möchtest Zeit und Geld sparen. Jedes Jahr nehme ich einige wenige Trader-Kollegen an die Hand und ver helfe ihnen Schritt für Schritt zum Erfolg. Wie ich Dir helfen kann:

Möglichkeit 1: Gerne helfe ich Dir kostenlos weiter, indem Du mir Fragen stellst. Stell aber bitte keine Fragen wie “Wie funktioniert das jetzt?” oder “Sag mal paar Strategien”, sondern ich werde nur Detailfragen beantworten und das auch nur, wenn ich sehe, dass Du Dich mit der Thematik auch wirklich intensiv beschäftigst - so wie auch ich es jahrelang getan habe...

Möglichkeit 2: Teilnahme am 4-Wochen-Programm zum Top-Trader. Investiere in das Wissen, was ich Dir geben kann und Du erhältst die ultimative Abkürzung. Das Wichtigste ist Lebenszeit. Ich kann Dir Jahre an Zeit ersparen und eine Menge Geld, das Du ansonsten wohl verloren hättest.

Dieses Programm gibt dir die besten Chancen auf schnellen und anhaltenden Trading Erfolg und somit...

- die Chance einem langweiligen 9to5 Job zu entfliehen und damit Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit zu erlangen
- Finanzielle Freiheit & Unabhängigkeit zu erlangen
- örtliche und zeitliche Unabhängigkeit zu erlangen
- Anerkennung & Bewunderung von Deinen Mitmenschen zu erhalten
- die Chance Deinen Lifestyle zu leben, den Du Dir wünschst
- die Aussicht auf einen höheren Status in der Gesellschaft
- die Aussicht auf ein stressfreies und sorgenloses Leben zu haben uvm.

Gleichzeitig kann erfolgreiches Trading auch der Schlüssel dazu sein, um einige Probleme zu lösen & Sorgen zu vernichten:

- Stress im Job - Im Hamsterrad gefangen - Nerviger Chef
- Geldsorgen und der damit verbundene Stress
- mangelnde Anerkennung Deines sozialen Umfelds
- unglücklich & unzufrieden mit der aktuellen Lebenssituation
- keine Perspektive auf Wohlstand
- Langeweile & Tristesse
- Wenig Freizeit & Entfaltungsmöglichkeiten

10 Gründe für die Teilnahme am Programm

Klarer roter Faden

Aufeinander aufbauend werden wir von A bis Z einen klaren Weg aufzeigen, welcher am Ende bei korrekter Umsetzung zum Erfolg führen wird. Je nachdem, ob Dir noch einzelne Puzzle-Teile fehlen oder Du gerade erst angefangen hast. Du bekommst das komplette Paket.

Du hast die höchsten Erfolgchancen

Börse ist ein Spiel mit Wahrscheinlichkeiten. Die Frage lautet nur, wie man diese erhöhen kann. Mit den Methoden und Anleitungen aus dem Programm hast du die höchste Wahrscheinlichkeit auf langfristigen & nachhaltigen Erfolg.

Schnelle Wachstums-Chancen

Mit den erlernten Methoden und Profitaktiken hast du auch die Chance auf schnelles Wachstum und schnellen Erfolg. Ein Schwerpunkt & Spezialisierung des Programms ist die Skalierung unserer Gewinne. Wer mit dem Trading also hoch hinaus will, oder über wenig Kapital verfügt, kommt nicht um dieses Thema herum.

Du vertraust auf Experten

Insgesamt über 45 Jahre Handelserfahrung bringen meine Mentoren und meine Wenigkeit zusammen. Die Inhalte sind speziell auf private Trader ausgerichtet. All die Expertise, die uns erfolgreich gemacht hat, wartet auf dich!

Du vermeidest teure Fehler

Es gibt unzählige Fehler im Trading, die dir langsam aber sicher das Genick brechen. Sowohl im Großen & Ganzen, als auch im Detail. Manche Fehler würdest du sonst erst nach Jahren erkennen – andere wohl niemals. Überspringe alle davon, indem Du teilnimmst.

Du sparst enorm viel Zeit & Aufwand

Die Zeit vergeht wie im Flug! Das Programm ist die ultimative Abkürzung! Dir stehen ansonsten harte, demotivierende Jahre bevor - selbst dann wären deine Erfolgchancen gering.

Eigene Forschung & Entwicklung

Kein ungeprüftes Weitergeben des Mainstream-Einheitsbreis... Der Status quo sollte und muss (vor allem an der Börse) ständig hinterfragt werden. Eigenes Forschen und das eigene Entwickeln von erfolgsversprechenden Methoden ist dringend nötig und wird im Programm angewandt und sogar gelehrt.

Für jeden umsetzbar

Viele Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Beispiele und Praxis-Tipps machen das Programm für jeden umsetzbar. Selbst bei wenig Zeit oder wenig Kapital ist es kein Problem... Verschiedenste Personengruppen hatten mit diesen Methoden Erfolg.

Erfolgsmaschinerie

Trading Erfolg ist wie ein Uhrwerk. Viele Zahnrädchen halten es am Laufen. Das Programm bespricht alle Teilbereiche des Tradings, die anderswo nur angekratzt werden. Richte den Fokus darauf und Deine Ergebnisse werden sich schlagartig verbessern.

Werde endlich selbst zum Experte

Jeder Teilnehmer des Programms wird am Ende ein Experte sein. Nur so wird man wirklich unabhängig und nur so kann jeder beurteilen, ob die Strategien, die z.B im Programm vorgestellt werden, gut sind oder nicht.